



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs

Juni 2021 | € 2,-



Juni 2021

**Stauden in
bester Form**

Rechtzeitig stützen

**Geheimplatz
Senkgarten**

Abstieg mit Gewinn

Die Profession

Ein Haus zu bauen, das ist zunächst einmal Vertrauenssache. Daher legen wir besonderen Wert auf eine transparente Leistungsbeschreibung und Kostentransparenz. Denn der Kunde ist Partner, den wir durch alle Bauphasen begleiten.



Diese Bauphasen gehen über einige Monate und diese Zeit soll zwar eine aufregende, aber eine aufregend schöne Zeit für alle sein. Aufgabe ist es, vor Ort auf der Baustelle die Qualität zu sichern und die Pro-

fessionisten fachkundig zu koordinieren. Dabei legen wir großen Wert darauf, mit dem Kunden mit, aber auch voraus zu denken. Damit sowohl der Anfang, als auch der Abschluss des Bauvorhabens ohne Probleme gelingt.

Der Baustoff

Natürlich bekennen wir uns zum Baustoff Holz, denn mit Holz zu bauen, ist eine Lebenseinstellung. Holz bringt von Natur aus Eigenschaften mit, die sich positiv auf das Wohnklima auswirken – wie Wärmedämmung und Luftfeuchtigkeitsregulation.

Die Haustechnik

Der intelligente Einsatz der Haustechnik wird immer wichtiger – denn heute ist so Vieles möglich und die Auswahl riesig. Wir planen die Technik von Anfang an mit ein, vom ökologischen Heizsystem und sommerlicher Kühlung bis hin zur Alarmanlage – ganz nach dem Wohnverhalten des Kunden.

Die Herausforderung

Moderne, individuelle Architektur lässt sich auch auf Kleingartengrundstücken errichten. Vorausgesetzt, Kleingartenfreunde setzen auf Experten, die ihr Handwerk nicht nur beherrschen, sondern auch lieben. Bei Lumar Haus wird moderne Bautechnik mit ausgeklügelter Raumplanung und dem Ökobaustoff Nummer eins, Holz, kombiniert. Ob strenge Baubestimmungen, schwierige Zufahrten, schmale Grundstücke oder Baugründe im Herzen der Anlage – mit unserer Erfahrung und solider Bauweise werden Wohnräume auch im Kleingarten wahr.

www.lumar-haus.at

Werbung

Bodentier (Nematode, Älchen)	Pilzkrankung der Bienen		4 Sakrament Parasit (Blutsauger)	Steinbrechgewächs (Prachtspiere)		Pfropfung, Okulation kleiner Kellerkreb (US-amer. Hilfsorganisation (Kurzbez.))	anbauen, pflanzen, aussäen			Weichspeise	
		3				9				Staubbeutel (botan. Fachausdruck)	
Zerkleinerungsmaschine für d. Strauchschnitt u. a.	Initialen v. Canetti TLD von Rumänien	11	Buch der Bibel			7	in Österreich entwickelter Radpanzer	8 Meer, englisch			
Heidekraut		2		Lösungsmittel							
Neutronintervall Kfz-Zn. v. Oberwart			zweistellige Zahl	optimal, vorbildlich auf, englisch	6			Internat. Fußballverband (Kurzbez.)		Buchstabe für eine Schlechtwetterzone	
	Vorzeichen in der Musik		altes Längenmaß			chem. Zeichen für Stickstoff	Ungeziefer			10	
		5									
Blume mit turbanförmigen Blüten	chem. Zeichen für Uran		6. Ton der Grundtonleiter	1 ... vogue (modern) harter Mitlaut		Abkürzung für ein Bindewort	Kfz-Zeichen von Feldkirchen			Kürzel für Radius Sonnenvitamin	
genetisch verändertes Lebewesen					Blumengewinde				12		
										ADAM	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Inhalt

Allerlei

- 2 Kleingärtner-Rätsel
- 16 Mondkalender
- 20 Biodiversität: Wenn im Garten die Glocken läuten
- 22 Biodiversität: Manche mögen's heiß
- 27 Der Botanische Garten: Invasion der Zierpflanzen
- 28 Gartengestaltung: Geheimplatz Senkgarten
- 31 Fit im Garten: Das Kreuzheben
- 44 Gartenabenteuer: Wie im Himmeli
- 70 Buchtipp

Ziergarten

- 4 Garten-Notizen: Gartenbilder entstehen
- 10 Ziergarten im Juni
- 24 Natur im Garten: Stauden in bester Form
- 60 Die Schafgarbe

Umweltschutz

- 17 Umweltberatung: Die Schmetterlinge flattern lassen

Tiere

- 18 Vogelporrait: Der Buntspecht
- 62 Schmetterlinge: Lebensraum Wiese!

Gemüse & Kräuter

- 32 Der Gemüsegarten
- 49 Unkraut: Frühlings-Platterbse

Obstgarten

- 38 Das rote Gold aus dem Garten

Pflanzengesundheit

- 35 Biohelp: Der Maiszünsler
- 40 Informationen für mehr Pflanzengesundheit

Kulinarisches

- 46 Gesünder genießen: Löwenzahn
- 48 Gesünder genießen: Marille kostbares Steinobst
- 58 Dauerbrenner Eis
- 64 Schlemmreck: Gut gewürzt mit Essig und Senf

Organisation

- 50 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 52 Schätzmeister
- 54 Versicherungen
- 55 ÖBB-Landwirtschaft
- 56 Fachberater: Tipps und Tricks für einen schönen und gepflegten Kleingarten

Zimmerpflanzen

- 66 Der Schraubenbaum

Werbung

- 61 Rund ums Haus, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen



Titelbild: ©Matthew Grant - stock.adobe.com

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Juni ist ein arbeitsreicher Monat, aber auch einer, wo schon geerntet werden kann. Das ist nicht nur auf Kirschen und Erdbeeren beschränkt, selbst ein kleines Gemüsebeet gibt schon einiges an Radieschen, Salat und vor allem Kräutern her. Nebstbei blüht und wächst in den länger werdenden Tagen bis zum Sommerbeginn auch in unseren Blumen und Hecken alles gefühlt doppelt und dreimal so schnell. Das ist auch in den Blumengärtnereien so, wo die Käuferschar nach dem Aufsperrn nur schwer zu bändigen ist, wie ich zu berichten weiß. Mir fiel dort die Lobelien-Art Männertreu auf, dessen Name folgenden Bezug hat: es blühte nur kurz, und zwar nur im Juni. Mittlerweile wurde länger blühendes Männertreu gezüchtet, was ja auch eher wahr ist, meint Ihr Redakteur!

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at. • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung

Die Zentralverband der Kleingärtner GmbH („Verlag“) übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen/Inserate/Beilagen Dritter und Sonderwerbformen jeglicher Art („Werbeeinschaltungen“). Für den Inhalt von Werbeeinschaltungen haftet ausschließlich der Inserent. Aus den abgedruckten Werbeeinschaltungen ist kein Rechtsanspruch gegen den Verlag ableitbar und ersetzt jedenfalls nicht eine allenfalls einzuholende (bau)behördliche Genehmigung. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Folgeschäden, die aus einer unsachgemäßen oder falschen Anwendung resultieren.



Gartenbilder entstehen

„Glück besteht in der Kunst, sich nicht zu ärgern, dass der Rosenstrauch Dornen trägt, sondern sich zu freuen, dass der Dornenstrauch Rosen trägt!“ (arabisches Sprichwort).

Dieses Sprichwort ist gleich doppelt interessant: einerseits passt es perfekt zum Rosenmonat Juni, wo die „Königin der Blumen“ ihren großen Auftritt hat und uns mit ihrer Blütviefalt und oft auch einem herrlichen Duft erfreut, und andererseits steht dieser Spruch auch als Metapher dafür, dass jede Medaille zwei Seiten hat.



So wie es Rosen gibt, deren Stacheln fein und fast nicht erkennbar sind und andere wiederum, wie z. B. die Stachel-drahtrose, die uns schon von der Ferne warnt. Wichtig ist, worauf wir unseren Fokus legen – in diesem Fall auf die „Gefahr“ durch die Stacheln oder die Freude durch die Blume. Wie es sich für eine Königin geziemt, muss auch der Hofstaat passen. So unterstreichen unter anderem Rittersporn und Frauenmantel, Glockenblumen, Sterndolde, Katzenminze, Steinquendel, Salbei und Storchschnabel diese Pracht. Lavendel wird zwar auch sehr gerne neben Rosen gepflanzt (weil dessen ätherischen Öle evtl. Schädlinge wie z. B. Blattläuse von ihrem Wunschziel abbringen können), aber eigentlich braucht Lavendel sonnige und trockene Bedingungen während die Rose lieber nährstoffreiche Böden, hat.

Auch wenn die Voraussetzungen nicht hundertprozentig passen – meistens funktioniert die Kombination und schaut auch sehr hübsch aus. Und – sind wir ehrlich – wenn alle Gärtner ihre Pflanzen nur auf den wissenschaftlich korrekten Standort setzen würden, würden uns viele wunderschöne „Gartenbilder“ entgehen.

16. und 17. Juni

Wer auf St. Benno (16. 6.) baut, kriegt viel Flachs und Kraut.

Erdbeeren regelmäßig durchpflücken, Paradeiser laufend ausgeizen und anbinden und ausreichend mit Wasser und Nährstoffen versorgen. Bei Gewächshausgurken sollte man nach fünf bis sechs Blättern die Triebspitzen kappen, damit Seitentriebe gefördert werden und damit auch der Ertrag. Bohnen weiterhin in Sätzen aussäen. Man könnte

heute sogar einen Versuch mit Zucchini wagen. Denn die im Mai gesetzten Pflanzen bekommen im Sommer gerne Mehltau – und damit ist der Erntesegen vorbei. Jetzt ausgesäte können bei günstigem Herbstwetter ohne weiteres im September bis in den Oktober hinein beerntet werden.

Im Juni gibt es normalerweise auch den „Junifruchtfall“. Bei üppigem Fruchtbehang stoßt der Baum einen Teil seiner Früchte ab, weil er weiß, dass er nicht alle ausreichend

- 1 Beim Schneiden der Rosen ist es ratsam, Handschuhe zu tragen.
- 2 Lavendel mag es trocken und sonnig.
- 3 Kleiner Kübelgarten auf der Terrasse.
- 4 Erdbeeren laufend durchpflücken.
- 5 Junge, gesunde Zucchini setzen.



versorgen kann. Es lohnt sich, den Überschuss auszudünnen, denn dann werden die verbleibenden Früchte größer. Man kann jetzt auch noch einen Wellpappgürtel um Stämme und Stützpfähle von Obstbäumen wickeln – darin verkriechen sich die Raupen des Apfelwicklers und man kann sie später leicht entsorgen.

18. bis 20. Juni
Wenn es regnet an Gervasius (19. 6.), es vierzig Tage regnen muss.

Der Boden ist die Grundlage des Pflanzenwachstums. Klar funktioniert es auch, wenn man Pflanzen in z. B. Säcken mit Erde heranzieht (wie es oft in Gewächshäusern empfohlen wird, vor allem dann, wenn bereits ein hoher Krankheitsdruck herrscht oder nur ein schlechter Boden vorhanden ist), oder in ausreichend großen Töpfen zieht oder sogar – wie bei der Aquaponik – nur in Wasser wachsen lässt. Doch unter klassischen Bedingungen ist der Boden enorm wichtig. Auch hier gibt es viele Maßnahmen, ihn zu stärken, z. B. indem man Freiflächen mulcht, den Boden nach z. B. einem Starkregen wieder auflockert und ihn mit Kompost verbessert. Eines der schlechtesten Dinge was man ihm antun kann, sind die leider immer noch geliebten „falschen Kiesgärten“ mit Folie (um das Unkraut zu unterdrücken), Schotter drauf und max. ein bis zwei Pflanzen zur Dekoration. Wie überall in der Natur sind die Folgen nicht unmittelbar zu spüren, doch es gibt sie! „Echte Kiesgärten“ hingegen können eine enorme Bereicherung für die Natur sein (blühende Stauden als Magnet für Schmetterlinge, Bienen und Insekten) und sie sind zusätzlich wirklich pflegeleicht.

Heute kann man sich auf alle Fälle um den Boden kümmern und um den Kompost, außerdem kann man Unkraut beseitigen aber auch Wurzelgemüse ausdünnen bzw. Erdäpfel, Bohnen, Lauch etc. anhäufeln.

21. Juni
Bläst der Wind um Sonnenwend' (21. 6.), im Juli heiß die Sonne brennt.

Zweijährige wie Marienglockenblume, Goldlack, Vergissmeinnicht, Bellis, Fingerhut, Stockrose, Bartnelken oder Stiefmütterchen können jetzt ausgesät werden.

Wenn Iris (Schwertlilien) blühfaul sind, kann man sie jetzt ausgraben/teilen und an anderer Stelle neu pflanzen (Pflanzbereich mit Kompost versorgen).

Balkon- und Kübelpflanzen müssen ausreichend mit Nährstoffen versorgt werden. Wer hochwertigen Langzeitdünger gleich beim Pflanzen hinzugefügt hat, muss sich jetzt noch keine Gedanken machen – alle anderen sollten jetzt regelmäßig nachdüngen, z. B. mit einem Flüssigdünger, der ein Mal pro Woche dem Gießwasser beigegeben wird. Zusätzlich fördert regelmäßiges Ausputzen der verwelkten Blüten die weitere Blütenbildung.

Hochwachsende Stauden weiterhin stützen, Kletterpflanzen laufend aufbinden oder in die Rankhilfe hineinflexten.

22. und 23. Juni
Ist der Juni warm und nass, gibt's viel Frucht und grünes Gras.

Beim Lauch sind besonders lange, weiße Schäfte beliebt. Einerseits kann man die Jungpflanzen beim Pflanzen tiefer setzen, andererseits kann man die Pflanzen anhäufeln.



Garten-Tipps

Wolfgang Praskac

Willkommen im Pflanzenland

So begrüßen wir alle Kunden, wenn Sie mit dem Auto zu uns kommen. Mit gutem Gefühl aus dem Vollen zu schöpfen, das gehört zum entspannten Pflanzeneinkauf. Stressfrei anreisen, direkt vor dem Gartencenter parken und gemütlich auf 15.000 m² durch das Gartencenter flanieren, erleichtert so manche gärtnerische Entscheidung. Pause machen und Pläne schmieden bei Kaffee, Mehlspeise, Snack oder Eis empfiehlt sich im Prascafé direkt auf dem Gelände des Gartencenters. Praskac bietet Europas größtes Pflanzenangebot von über 2.500 verschiedenen Pflanzen und ist die erste AMA-Gütesiegel geprüfte Baumschule Österreichs. Auf 85 ha Baumschulfläche wird beste Qualität garantiert, sowie Ressourcen- und Umwelt schonend regional produziert. Im Gartencenter erfüllen viele Mitarbeiter die Wünsche der Praskac-KundInnen mit Leidenschaft und stehen beratend zur Seite.



Praskac bringt das Pflanzenland sogar auf ULFs nach Wien.

Das Praskac Pflanzenland bringt heuer sogar auf Straßenbahnen den Frühling nach Wien. Auf einigen Linien erfreuen komplett gestaltete ULF-Garnituren mit einem Rosenmeer die Wienerinnen und Wiener. Das passt auch gut zu den Aktions-Wochen, die noch bis 13. Juni im Pflanzenland laufen. Am 5. Juni laden wir Sie herzlich zum großen Praskac Rosentag ein. Noch immer teilnehmen können alle Liebespaare am Gewinnspiel und haben die Chance eine Fiakerfahrt durch die Wiener Innenstadt und in den Prater zu gewinnen. Besuchen Sie uns in Tulln oder im Internet. Alle aktuellen Infos finden Sie auf www.praskac.at



Jetzt kann man noch Winterporree aussäen/auspflanzen.

Auch Brokkoli kann noch gepflanzt werden, genauso wie Salate (hier auf die Hitzeverträglichkeit achten).

Rosmarin, Thymian, Oregano und Minze können jetzt geerntet werden. Trocknen Sie die Blätter luftig und schattig – z. B. auf einem dünnen Baumwollgewebe. Wenn Sie die Pflanzen bündeln, bitte nicht zu große Bündel machen, damit sie wirklich gut und



6



7



8



9

schnell trocknen können. Achten Sie auch auf unliebsame „Gäste“ wie Erdäpfelkäfer, Schnecken, Blattläuse, Weiße Fliegen oder Dickmaulrüsselkäfer und setzen Sie geeignete Maßnahmen.

Rhabarber und Spargel werden traditionell nur bis ungefähr zur Sonnenwende (21. Juni.) beerntet, damit sich die Pflanzen erholen und für die nächste Saison Kraft schöpfen können. Außerdem steigt beim Rhabarber dann der Gehalt an Oxalsäure an – die dann nicht (mehr) von Jedermann gut vertragen wird.

24. bis 26. Juni

Sankt Johannis (24. 6.) Regengüsse, verderben uns die besten Nüsse.

Edelrosen nach der Blüte zurückschneiden, bei allen anderen Rosen reicht es, die verblühten Blüten bzw. Blütendolden abzuzwickeln.

Damit die Weintrauben möglichst viel Sonne abkriegen und so aromatischer werden, sollte man einerseits die Achseltriebe ausbrechen und andererseits die Triebe etwa vier bis fünf Blattpaare nach dem letzten Traubenansatz einkürzen.

Einkürzen kann man jetzt auch die Seitentriebe der Brombeeren sowie Kiwi und auch den Blauregen. Zusätzlich kann man bei den Brombeeren etwa drei bis vier starke Jungtriebe aufbinden und überzählige/schwache entfernen.

Wer Obstbäume am Spalier zieht, z. B. Birnen, darf auch hier die Triebe ungefähr vier bis sechs Blätter über den letzten Früchten einkürzen. Wenn Obstbäume stark ausgetrieben haben, vor allem, wenn sie nach einem starken Rückschnitt viele Wasserschosser haben, sollte man hier einen Sommerschnitt durchführen, damit man die Belichtung im Kroneninneren verbessert.

Wer Walnusslikör aus den grünen Nüssen machen möchte, sollte dies nun tun, solange die Früchte noch weich sind und sich leicht zerschneiden lassen.

27. und 28. Juni

Regnet's am Siebenschläfertag (27. 6.), es noch sieben Wochen regnen mag.

Ein „Hausbaum“ ist eine wunderbare Sache: er „begleitet“ bzw. „umrahmt“ das Haus und ist ein schöner Blickfang, unter dem es sich auch gut sitzen lässt. Je kleiner der Garten bzw. der vorhandene Platz ist, umso kleiner

sollte auch dieser Baum sein. Und da bieten sich z. B. Kugelbäume gut an. Es gibt von vielen Bäumen „Kugelsorten“, z. B. vom Feld- und Spitzahorn, von der Steppenkirscie, von Akazie, Trompetenbaum, Amberbaum, Ginkgo, Esche bis hin zu Linde und Platane. Alle weisen eine Runde, im Alter eher mehr in die Breite gehende Form auf und sind sehr pflegeleicht. Wenn sie einmal aus der Form geraten oder zu groß werden, kann man sie (im Winter) gut zurückschneiden.

Wenn Sie jetzt auf den Geschmack gekommen sind, können Sie heute ohne weiteres auch Bäume und Blütensträucher setzen. In der Baumschule/den Fachgeschäften wartet eine große Auswahl im Topf/Container auf Sie. Und für die Pflanze ist es allemal besser, jetzt im Sommer gepflanzt zu werden, als weiterhin im Topf zu verbleiben. Wichtig ist nur, dass man sie gut angießt und ihr – je nach Größe – auch einen Stützpflock gibt.

29. Juni

Peter und Paul (29. 6.) klar, bringt ein gutes Jahr.

Staudenpflege: hochwachsende Arten aufbinden/stützen, bereits verblühte zurückschneiden. Beim Rittersporn wird man dann meist mit einer zweiten Blüte im Herbst belohnt.

Balkon- und Kübelpflanzen laufend weiterpflegen, d. h. neben gießen und düngen auch Verwelktes ausputzen.

Zweijährige kann man auch noch anbauen, bereits aufgegangene können in kleine Töpfchen pikiert werden, damit sie, bis sie im Herbst gesetzt werden, zu schönen Pflanzen heranwachsen können.

30. Juni bis 3. Juli

Fällt Regen am Heimsuchungstag (2. 7.), vier Wochen lang er wahren mag.

Regenwasser sammeln – gerade in den letzten Jahren wechselten sich lange Trockenperioden mit Starkregen ab und verursachten häufig Unwetterschäden, drangen dann aber oft nicht wirklich tief in den Boden ein. Regenwasser ist immer noch das beste Gießwasser – je mehr man davon sammelt, umso besser.

Heute kann man auch wieder den Vorrat an z. B. Brennnesseljauche erneuern oder andere Jauchen/Brühen für Pflanzenschutz- und Düngemaßnahmen ansetzen.

Winterendivie, Fenchel und Zuckerhut können heute ausgesät werden. Bei klassischen Kopfsalaten muss man unbedingt auf die Schossfestigkeit achten.

Schnitthecken und Formschnittgehölze können jetzt fassoniert werden, d. h. der Neuaustrieb wird in Form geschnitten.

Wer im Teich Fadenalgen hat, sollte diese regelmäßig abfischen. Zusätzlich kann man überlegen, ob genügend Pflanzen im Teich vorhanden sind (die die Nährstoffe vom Wasser entziehen), ob das Wasser zu warm ist oder andere Ursachen vorhanden sind.

4. und 5. Juli

Juliregen nimmt den Erntesegen.

Was gibt es schöneres, als in den Garten zu gehen und frisches Beerenobst zu naschen? Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren, Ribisel und dazu noch Heidelbeeren machen nicht nur Kinder glücklich. Außerdem sind diese kleinen Früchtchen irrsinnig gesund. Vielleicht erinnern Sie sich noch an den Buchtitel: „Krebszellen mögen keine Himbeeren“, indem der große gesundheitliche Wert von Gemüse und Obst beschrieben wird? Himbeeren z. B. sind reich an Mineralstoffen und Vitamin C. Kalzium und Phosphor stärken die Knochen, Magnesium schützt vor Krämpfen, Gerbstoffe fördern die Entgiftung der Leber und die kleinen Kerne regen



10



11

die Verdauung an. Neben den Früchten sind auch die Blätter heilkräftig.

Auch Heidelbeeren werden zur Zeit als „Superfood“ gepriesen. Sie benötigen aber einen „sauren“ Boden, um wirklich gut zu wachsen. Die meisten Gartenheidelbeeren (größere Sträucher werden und auch größerer Früchte tragen) werden zwar als kalktoleranter beschrieben – aber auch sie bevorzugen Moorbeeterde. Und wer die noch gesünderen Wildheidelbeeren in seinem Garten möchte, kommt ohne Moorbeet gar nicht weit.

6. bis 8. Juli

Ist's zu Kilian (8. 7.) schön, werden noch viele gute Tage vergeh'n.

Ideale Tage, um Reparaturarbeiten in Haus und Garten vorzunehmen. Außerdem kann man heute Anstreich-/Maler-/Lackierarbeiten durchführen. Alle Arbeiten mit Holz sind günstig sowie beim Kompost (auf- oder umsetzen, grobes Material häckseln, bereits reifen Kompost sieben).

Heute kann man auch „entrümpeln“ bzw. gründlich saubermachen.

Auch für die Bodenbearbeitung/Unkrautjäten ist ein idealer Zeitpunkt. Je öfter man beim Gemüsegarten durchgeht, umso rascher geht es, da dann kaum große/hartnäckige Unkräuter vorhanden sind.

Wer Kinder zu Hause hat, denen bereits fad ist, könnte ihnen mit einem kleinen Experiment die Zeit vertreiben: suchen Sie sich zwei ähnliche Bodenflächen (z. B. Freiflächen im Gemüsegarten). Eine davon wird ständig bearbeitet (Unkraut weg, durchhacken), die zweite wird gemulcht (z. B. mit Rasenschnitt). Nach mindestens vier Wochen schauen Sie sich die Erde an: welche ist feinkrümelig, welche ist belebt und wenn Sie Tierchen finden, wieviele gibt es und welche sind das?

- 6 Brokkoli gibt es auch in lila.
- 7 Weintrauben
- 8 Obstbaumrückschnitt
- 9 Regenwasser sammeln
- 10 Frisches Beerenobst ist nicht nur lecker, sondern auch besonders gesund.
- 11 Zuerst häckseln und dann ab auf den Kompost.



Besuchen Sie
unser Musterhaus Lagunengarten
in der Blauen Lagune (Parz. 21).

Reservieren Sie Ihren persönlichen Termin:
02236/677 455 | Mo bis Sa von 10-18 Uhr



ADAM-Katalog
zum Download!





12

tevdolgachov



13

fotostudiocolor24



14

© Kristina Blokkin - stock.adobe.com



15

© encierro - stock.adobe.com



16

© HeinzWaldukat - stock.adobe.com

9. und 10. Juli Wie die sieben Brüder (10. 7.) das Wetter gestalten, so soll es noch sieben Wochen halten.

Der Sommer ist die Zeit, wo sich die meisten Menschen gerne im Garten aufhalten. Nicht nur zum Arbeiten, sondern auch zum Feiern, zum Entspannen und – vor allem für die Kinder – zum Austoben/Bewegen. All diese Ansprüche sollte der Garten natürlich auch erfüllen. Falls Sie jetzt etwas ändern wollen, empfehlen sich der Besuch von Gärtnereien und Schaugärten/Gartenfeste oder Aktionen wie „offene Gartentüren“. Nicht nur, dass man viele interessante Pflanzen und Dinge sehen kann, auch der Austausch unter Gleichgesinnten kann ein Gewinn sein. Oder Sie haben die Planungsphase schon hinter sich und wagen sich jetzt an die Umsetzung? Dann wünsche ich Ihnen noch viel Erfolg dazu! Oft wird im Garten übrigens auf Kletterpflanzen vergessen: sie umrahmen Sitzplätze und Pergolen, betonen Eingänge, schmücken alte Bäume oder verhüllen Gartenhäuschen. Eine besonders tolle, sommerblühende Art ist neben den Kletterrosen und der Clematis z. B. das Geißblatt. Viele Sorte begeistern hier zusätzlich mit einem tollen Duft. Sie sind relativ pflegeleicht und können – je nach Sorte – zwischen 2,5 und 10 Meter hoch werden.

11. und 12. Juli

Wasser im Garten ist ein Dauerbrenner: das Plätschern eines kleinen Wasserspiels beruhigt und sorgt für eine angenehm entspannende Geräuschkulisse, z. B. bei einem Sitzplatz. Ein Pool/Biopool bringt gerade an heißen Sommertagen Abkühlung und Erfrischung und ein Gartenteich bietet viel Lebensraum für die Natur. Für Wellnessliebhaber gibt es auch eine große Auswahl an Whirlpools. So vielfältig die Möglichkeiten des Gartens und die Wünsche der Gartenbesitzer sind, so vielfältig ist auch das Angebot. Wichtig ist vor allem eines: Wasser lockt auch die meisten Kinder enorm an. Und hier werden „Steilwände“, egal ob beim Pool oder Teich, leider immer noch zu oft zur tödlichen Falle. Deshalb sollten solche Bereiche



unbedingt kindersicher umzäunt werden. Zusätzlich ist es bei Teichen/Schwimmteichen wichtig, eine ausreichend große Flachwasserzone anzulegen. Dies ist nicht nur der Bereich, wo sich das Pflanzen- und Tierleben abspielt – in so einer Flachwasserzone können Kinder auch (je nach Alter) plantschen und die Natur entdecken. Und natürlich sollten die Kinder so früh wie möglich schwimmen lernen.

Apropos Kinder: an heißen Tagen ist auch ein Rasensprenger, oder eine „Wasserrutsche“ heißbegehrt.

Denken Sie beim Gießen immer daran, dass es besser ist, eher weniger oft, dafür dann aber durchdringend zu gießen (Ausgenommen Topfpflanzen). Und, wenn möglich, sollte man Regenwasser verwenden – denn dieses ist meist weicher und wärmer.

13. bis 15. Juli

Erntezeit im Garten! Neben diversen Beerenfrüchten die man jetzt ernten und verarbeiten kann, werden auch laufend Zucchini, Bohnen und Paradeiser reif.

Wer im Herbst einen „Riesenkürbis“ ernten möchte, sollte pro Pflanze nur ein Stück heranwachsen lassen, und regelmäßig düngen. Und wer im Herbst einen besonderes dekorativen Kürbis möchte, könnte ihn jetzt „verzieren“ indem man z. B. eine Zahl hineinschneidet. Die Gravur wächst mit und ziert dann den fertigen Kürbis.

Zimmerpflanzen am Südfenster im Haus können jetzt unter der Hitze leiden. Oft genügt es, sie etwas weiter vom Fenster wegzustellen oder aber zu schattieren.

Auch im Glashaus kann es jetzt zu heiß werden – auch hier hilft neben Lüften auch Schattieren.

12 Mit den Kindern lässt sich der Sommer im Garten wunderbar genießen.

13 Ein Garten bietet der ganzen Familie Raum für Geselligkeit und Entspannung.

14 Eine bepflanzte Pergola ist hübsch und lädt zum Verweilen im Schatten ein.

15 Im Juli startet die Erntezeit im Garten.

16 Schwimmteich mit flacher Uferzone



Tschau mit Au, Corona!

Lass dich kostenlos impfen und
sag Corona auf Nimmerwiedersehen.

Corona hat uns lange genug eingeschränkt. Zeit, dass wir uns davon verabschieden! Mit der Corona-Schutzimpfung kannst du dich einfach und sicher schützen und endlich wieder in den Schanigarten essen gehen.

Anmeldung unter
• impfservice.wien
• 1450

**Wir
statt
Virus.**

**Stadt
Wien**



Der Ziergarten

im Juni

Im Juni stehen die Rosen in unseren Gärten in vollster Blüte. Floribunda-Rosen, *Polyantha*-Rosen, Tee-Hybriden, Englische Rosen oder Kletterrosen fehlen in fast keinem Garten und geben durch ihre unterschiedlichsten Blütenformen und -farben jedem Garten seine persönliche Note.



Die wichtigste Nutzung der Rosen ist die Verwendung als Zierpflanze, sowohl als Gartenpflanze als auch als Schnittblume. Ihr ätherisches Öl (*Rosae aetheroleum*) wird in der Parfumindustrie verwendet. Vor allem die Blüten von *Rosa centifolia* und *R. damascens* werden hierfür verwendet. Die Ausbeute ist gering: lediglich 0,02 bis 0,05%. Aus drei Tonnen Blüten wird also nur etwa ein Liter Rosenöl destilliert. Rosenöl zählt daher zu den teuersten ätherischen Ölen. Im Großhandel kostet ein Kilogramm echtes bulgarisches Rosenöl, das aus der *Rosa damascens* gewonnen wird, über 5.000 €, ein Kilogramm türkisches Rosenöl etwa 3.000 €. Das bei der Gewinnung von Rosenöl anfallende Rosenwasser wird bei der Herstellung von Marzipan und Lebkuchen verwendet.

In der Heilkunde werden ganze Hagebutten (*Cynosbati fructus cum semine*), Hagebut-

tenschalen (*Rosae pseudo-fructus*) und die Hagebuttenkerne (*Cynosbati semen*) genutzt. Verwendet werden verschiedene Arten, vorwiegend *Rosa canina* und *Rosa pendulina*. Die Hagebutten enthalten getrocknet zwischen 0,2 und 2% Ascorbinsäure, reichlich Pektine (rund 15%), Zucker, Fruchtsäuren, Gerbstoffe und geringe Mengen ätherisches Öl. Verwendet werden Hagebutten gegen Erkältungskrankheiten, Darmerkrankungen, Gallenleiden, als Diuretikum, bei Gicht und Rheuma. Die Wirksamkeit ist in allen Fällen nicht bzw. nicht ausreichend belegt. Für die diuretische Wirkung könnten der Pektin- und Fruchtsäuregehalt verantwortlich sein. Verwendet werden die Hagebutten besonders in Frühstückstees. Frische Hagebutten werden zu Marmeladen verarbeitet.

Um sich möglichst lange an blühenden Rosen zu erfreuen, brauchen diese auch

Pflege. Gerade in der Ernährung sind die Rosen sehr anspruchsvoll. Wenn sich die ersten Blütenknospen entwickelt haben ist die zweite Düngegabe fällig. Man kann diese Düngergabe mit Mehrnährstoffdüngern oder auch speziellen Rosendüngern durchführen. Nach der Düngung sollte reichlich gegossen werden, aber so, dass die Nährstoffe eingewaschen und nicht weggewaschen werden. Welkende Blüten werden abgeschnitten. Es sollen sich ja keine Früchte bilden, denn dadurch würde viel Kraft von der Pflanze in der Fruchtbildung gebunden sein. In der Folge wird sie geschwächt und anfälliger für Krankheiten und Schädlinge.

Auf jeden Fall Edelrosen ...

Die Teehybriden stammen aus einer Kreuzung zwischen Teerosen und Remontantrosen. Sie haben ausreichende Frosthärte, duften fast



ausnahmslos und entfalten auf langen Stielen edelgeformte gefüllte Blüten. Jeder Stiel trägt eine Blüte, manchmal auch zwei bis drei. Sie ist der Inbegriff der Rose überhaupt.

... fast immer Beetrosen ...

Bei den Beetrosen unterscheiden wir vier Gruppen. Am weitesten verbreitet sind die Floribunda-Rosen. Sie haben mittelgroße,

- 1 Rosen gibt es in unzähligen Blütenformen und -farben.
- 2 Rosenöl zählt zu den teuersten ätherischen Ölen.
- 3 Hagebutten schmecken Menschen und Vögeln.
- 4 Hagebutten können auch zu Marmelade verarbeitet werden.
- 5 Zweite Düngergabe, wenn sich die ersten Knospen gebildet haben.
- 6 Beetrose 'Eyes For You'
- 7 Zwergrose 'Bigoudi'

gefüllte Blüten in Doldenform. Die Floribunda-Grandiflora-Rosen kommen den Edelrosen sehr nahe. Polyantha-Hybriden haben große, halbgefüllte Blüten in Büscheln. Die Polyantha-Rosen sind klein- und vielblütig.

... manchmal auch Zwergrosen ...

Auch Kussröschen oder Zwergbengalrosen genannt, werden nur etwa 25 cm hoch und eignen sich besonders für Steingärten, Terrassenbeete und Einfassungen. Sie blühen fast den ganzen Sommer über mit sehr schönen kleinen und gefüllten Blüten.

... und immer öfter Historische Rosen

Als „historische Rosen“ gelten solche aus der Zeit vor 1867. Viele sind inzwischen ausgestorben; erst Anfang des 20. Jahrhunderts nahmen sich einige traditionsbewusste Gärtner ihrer wieder an. Sie fanden vergessene Sorten in Hecken, Mauerfundamenten oder Bauergärten und erkannten ihre wahren Qualitäten: Die alten Sorten sind vielfach



widerstandsfähiger, frosthärter und pflegeleichter als moderne und duften intensiver.



Jetzt kostenlosen Beratungstermin vereinbaren!

Wenn's mal heißer hergeht...

... sind wir für Sie da. Kompetente Beratung und modernste Klimatechnik für ihr Wohlbefinden. Sie erreichen uns unter +43 1 595 44 60 oder besuchen Sie uns auf www.psklima.at

PS KLIMA
sorgt für cooles Raumklima seit 1998
Installation - Wartung - Service



Praskac

Erhältlich bei
PRASKAC
Das Pflanzenland

8



©alfotokunst - stock.adobe.com

9

Stauden

Im Juni erwarten wir auch eine reichhaltige Staudenblüte. Beetstauden haben wir in Rabatten stehen und sogenannte Wildstauden in naturnahen Pflanzungen. Eine der auffälligsten Stauden ist der Phlox. Diese Gattung umfasst etwa 50 Arten, die man zu den Stauden zählt, die allesamt ursprünglich in Nordamerika beheimatet sind. Einige Phlox-Arten sind auch Einjahrespflanzen. Die Gattung selbst kann man in zwei Gruppen unterteilen, die niedrig, meist polsterförmig wachsenden Arten und die höherwüchsigen, horstartigen Arten. Am bekanntesten ist der Hohe Phlox (*Phlox paniculata*), der auch Stauden-Phlox oder hohe Flammenblume genannt wird. Verwendung findet er hauptsächlich für sonnige Rabatten oder auch in Bauerngärten. Phlox bevorzugt einen sonnigen, windgeschützten, aber kühlen Standort. Der Boden sollte frisch bis feucht, durchlässig, nährstoffreich und humos sein. Heiße Standorte, austrocknende und nährstoffarme Böden fördern einen Äl-

- 8 Historische Strauchrose 'Mme Isaac Pereire'
- 9 Hoher Phlox
- 10 Hohe Bartiris
- 11 Mädchenauge

chenbefall der Pflanzen. Schneidet man den Stängel Mitte Juni um ein Drittel zurück, verschiebt sich die Blütezeit in den September. Vermehrt wird er durch Teilung oder Stecklinge im Frühjahr. Man unterscheidet frühblühende Sorten (z. B. „Frauenlob“, hellrosa; „Württembergia“, intensivrosa; „Düsterlohe“, dunkelvioletrot), mittlere Sorten (z. B. „Schneeferner“, weiß; „Dorffreude“, rosa mit purpurfarbenem Auge; „Starfire“, leuchtend rot; „Aida“, violettrot; „Sternhimmel“, hellviolett mit weißem Auge) und spätblühende Sorten (z. B. „Pax“, weiß; „Kirmesländer“, weiß mit blutrotem Auge; „Orange“, leuchtend orange; „Flammenkuppel“, rosarot). Die Vielfalt seiner Blütenfarben machte ihn zu einer der beliebtesten Sommerblumen unserer Gärten. Oft fällt die Auswahl wirklich schwer und nicht immer sind günstige Kombinationspartner leicht zu finden. Will man aber nicht nur farblich abgestimmte Sorten zusammenpflanzen, so bieten sich *Chrysanthemum parthenium*, *Chr. maximum*, *Achillea ptarmica*, *Monarda*-Hybriden oder Gräser wie zum Beispiel *Pennisetum* für gemischte Pflanzungen an.

Eine Auswahl von im Juni blühender Beetstauden

Dt. Name	Lat. Name	Wuchshöhe in cm	Bemerkungen
Grasnelke	<i>Armeria maritima</i>	15	karminrosa
Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i>	40	tiefrot
Alpenaster	<i>Aster alpinus</i>	20	lila, rosa, weiß
Glockenblume	<i>Campanula carpatica</i>	25	blau; kann trockener stehen
Bunte Margeriten	<i>Tanacetum coccineum</i> – Sorten	70	rosa, rot, weiß; brauchen guten Boden
Mädchenauge	<i>Coreopsis grandiflora</i>	80	goldgelb
Rittersporn	<i>Delphinium</i> -Hybriden	100	blau, violett
Federnelke	<i>Dianthus plumarius</i>	25	rosa, rot, weiß
Steppenkerze	<i>Eremurus</i> -Hybriden	150	gelb, rot, rosa
Feinstrahl	<i>Erigeron</i> -Hybriden	40	bunt
Kokardenblume	<i>Gaillardia</i> -Hybriden	60	braunrot-gold
Nelkenwurz	<i>Geum</i> -Hybriden	50	orange, rot
Schleierkraut	<i>Gypsophila repens</i>	30	rosa; auch für Steingarten
Taglilie	<i>Hemerocallis</i> -Hybriden	100	gelb, orange, braunrot
Hohe Bartiris	<i>Iris germanica</i>	100	blau, weiß
Gartenlupine	<i>Lupinus</i> -Hybriden	80	bunt
Hoher Phlox	<i>Phlox</i> -Hybriden	100	bunt
Ehrenpreis	<i>Veronica austriaca</i>	25	tiefenzianblau
Pfingstrose	<i>Paeonia</i> -Hybriden	70	rot, rosa, weiß



AdobeStock

10



©summerstim - stock.adobe.com

11

Eine weitere beliebte Staude ist der Rittersporn, *Delphinium*. Er zählt zur Familie der Hahnenfußgewächse, der *Ranunculaceae*. Meist ist er eine ausdauernde und dankbar blühende Staude in unseren Beeten. Die Blütenfarben reichen von weiß über zahlreiche Blautöne bis hin zu rosa oder pink. Bevorzugter Standort ist in sonniger Lage mit schattiertem Fuß in humusreicher, lehmig-sandiger Erde. Seine Blütezeit ist von Juni bis Juli, und eine zweite Blüte erfolgt meist noch mal vom September bis Oktober. Er wird je nach Sorte 80 bis gut 200 cm hoch. Zwischen Frauenmantel, Mutterkraut, Lupinen, Salbei, Storchschnabel und anderen niedrigwachsenden Stauden kommt er besonders gut zu Geltung. Im Herbst schneidet man ihn boden-

nah ab und am besten beseitigt man alle Pflanzenreste restlos, um Krankheiten und Infektionen vorzubeugen.

Wildstauden

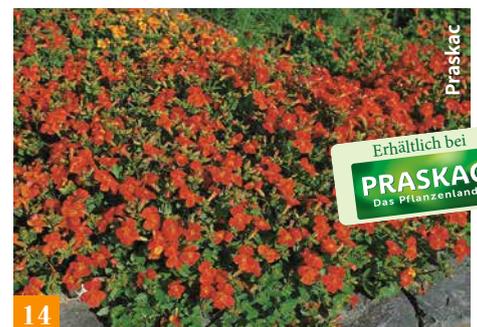
Der Frauenmantel zählt zur Familie der Rosengewächse, den *Rosaceae*. Verbreitet ist er in fast ganz Europa. Als Wildpflanze findet man ihn auf Wiesen, Weiden und an Waldrändern. Der Frauenmantel ist ausdauernd und wird etwa 30 Zentimeter hoch. Die Stängel sind hellgrün und häufig rot überlaufen. Die großen, nahezu kreisförmigen Blätter sind 7, 9 oder 11 lappig und reichen meist nur bis in die Mitte

der Pflanze. In den oberen Bereichen findet man die typischen Nebenblätter. Die kleinen, gelbgrünen Blüten des Frauenmantels sind eher unscheinbar und stehen in lockeren, fast doldigen Rispen. Die Blütezeit reicht von Mai bis in den Oktober.

- 12 Rittersporn
- 13 Frauenmantel
- 14 Gauklerblume ‘Roter Kaiser’

Eine Auswahl von im Juni blühender Wildstauden

Dt. Name	Lat. Name	Wuchshöhe in cm	Bemerkungen
Eisenhut	<i>Aconitum vulparia</i>	100	gelb
Christophskraut	<i>Actaea</i> -Arten	60	weiß, Früchte rot oder weiß
Frauenmantel	<i>Alchemilla mollis</i>	50	gelb
Steinkraut	<i>Alyssum montanum</i>	15	hellgelb
Waldanemone	<i>Anemone sylvestris</i>	30	weiß
Akelei	<i>Aquilegia</i> -Arten	60	bunt
Waldgeißbart	<i>Aruncus dioica</i>	120	weiß
Junkerkilie	<i>Asphodeline</i> -Arten	80	gelb; schöne Fruchtstände
Affodil	<i>Asphodelus albus</i>	100	weiß
Flockenblume	<i>Centaurea montana</i>	60	blau
Spornblume	<i>Kenranthus ruber</i>	60	karminrot
Nelke	<i>Dianthus carthusianorum</i>	30	purpurrot
Wolfsmilch	<i>Euphorbia polychroma</i>	30	gelb
Hartheu	<i>Hypericum calycinum</i>	25	gelb
Freilandgloxinie	<i>Incarvillea</i> -Arten	50	rosa
Gilbweiderich	<i>Lysimachia punctata</i>	80	gelb
Gauklerblume	<i>Mimulus luteus</i>	25	gelb
Pracht-Rindsauge	<i>Telekia speciosa</i>	150	gelb
Trollblume	<i>Trollius europaeus</i>	70	gelb



Eine Auswahl von im Juni blühender Gehölze

Dt. Name	Lat. Name	Blüten	Verwendung
Glöckchen-Deutzie	<i>Deutzia x rosea</i>	rosa-weiß	
Deutzie „Candissima“	<i>Deutzia scabra</i> „Candissima“	weiß	Zierstrauch im Hausgarten, Einzelstellung oder Blütenhecke
Flügel-Spindelstrauch	<i>Evonimus alatus</i>	unscheinbar	Einzelstellung im Garten oder Park
Roseneibischm Hibiskus	<i>Hibiscus syriacus</i>	weiß, rosa, violett, 2-farbig	Ziergehölz an Terrassen, vor Südmauern oder in Pflanzgefäßen
Stechpalme	<i>Ilex aquifolium</i>	unscheinbar	für Gruppenpflanzungen mit Rhododendren, Hecken, dekorativer Beerenschmuck
Kolkwitzie	<i>Kolkwitzia amabilis</i>	rosa	dekorativer, frostharter Blütenstrauch
Edel-Goldregen	<i>Laburnum x watereri</i> „Vossii“	gelb	Einzelstellung im Garten, nicht geeignet für Kinderspielplätze oder Schulen – giftig.
Mispel	<i>Mespilus germanicus</i>	weiß	traditionsreiches Obstgehölz, Ziergehölz
Gartenjamin, Pfeifenstrauch	<i>Philadelphus coronarius</i>	weiß	in Blütenhecken oder Einzelstand
Potentille, Fingerstrauch	<i>Potentilla fruticosa</i>	weiß, gelb, rot	für niedrige Hecken, zur Unterpflanzung im lichten Schatten, an Böschungen
Robinie	<i>Robinia hispida</i>	tiefrot bis purpur	geschützter Einzelstand
Gartenrose	Rosa-Hybriden	bunt	für Einzel- oder Gruppenpflanzungen, als Kletterpflanze ect.
Japanische Strauchspiere	<i>Spirea japonica</i>		
Pracht-Spiere	<i>Spirea x vanhouttii</i>	weiß	für Einzel- oder Gruppenpflanzungen
Große Katzenspiere	<i>Stephanandra tanakae</i>	weiß	als Bodendecker unter Laubbäumen, an Böschungen oder auf Restflächen
Weigelie	<i>Weigelia florida</i>	dunkelrosa bis karminrot	für Einzel- oder Gruppenpflanzungen



Copyright © Julian Popov. All rights reserved

15



proshkin aleksandr

16

Die Freilandgloxinie zählt zur Gattung *Incarvillea*, die 16 Arten enthält. Beheimatet ist sie in Zentral- und Ostasien. Die meisten Arten wachsen in großen Höhen im Himalaya und Tibet. Die bekannteste Art ist *Incarvillea delavayi*, die als Zierpflanze angebaut wird. Die Blüten erinnern an kleine Trompeten. Es gibt sie in weiß und rosa. Der Schlund der Blüte ist immer gelb. Die Blüten sind recht groß, haben einen Durchmesser von bis zu 8 cm. Sie erscheinen ab Mai.

Einjährige Blütenpflanzen

Neben den mehrjährigen Blütenstauden zählen auch eine Reihe von einjährigen Blütenpflanzen zu beliebten Gartenpflanzen. Zu diesen zählt beispielsweise das Löwenmäulchen – *Antirrhinum majus*, das es in unzähligen Farbvarianten gibt. Aber auch die Ringelblume – *Calendula officinalis*, das Schmuckkörnchen – *Cosmea bipinnatus*, die Bartnelke – *Dianthus barbatus*, die Sonnenwende, auch Vanilleblume genannt, – *Heliotropium arborescens*, die Levkoje – *Matthiola incana*, der Bartfaden – *Pentstemon*-Hybriden, verschiedene Salbei-Arten,

die Studentenblume – *Tagetes*, das Eisenkraut – *Verbena*-Hybriden und viele mehr sind aus unseren Gärten nicht wegzudenken. Sie erfreuen uns alljährlich mit einer Vielzahl von Blütenfarben und -formen.

Blühende Gehölze

Auch wenn der Höhepunkt der Gehölzblüte im Mai liegt, finden wir noch zahlreiche Gehölze die noch bis in den Juni oder ab Juni ihre Blütenpracht entwickeln.

Eine alte Gartenpflanze, die zum Begrünen von Mauern, Lauben oder Pergolen, vielfach Verwendung fand, ist das Geißblatt. Zwar ist die duftende Schönheit ein wenig anspruchsvoll – vor allem in Bezug auf ihren Standort und die Wasserversorgung, doch sollte es uns dieser Aufwand wert sein.

Der Handel bietet einige Arten wie das Waldgeißblatt (*Lonicera periclymenum*), das Japanische Geißblatt (*Lonicera japonica*) oder

- 15 Roseneibisch
- 16 Bartnelke
- 17 Waldgeißblatt

das Laubengeißblatt, auch „Jelängerjelier“ genannt (*Lonicera caprifolium*) und zahlreiche Züchtungen an.

Das Waldgeißblatt blüht von Juni bis September und ist ein starkwüchsiges Schlinggewächs mit herrlichem Duft. Das Laubengeißblatt ist eine aus Südeuropa und Asien stammende und schon sehr alte Gartenpflanze. Leider ist ihre Blütezeit nur kurz, doch sie verströmt einen betörenden Duft vor allem in den Abendstunden und ist eine wahre Liebhaberpflanze. Leider ist das „Jelängerjelier“ heute weitgehend aus dem Sortiment der Gartenzentren zugunsten robusterer und länger blühenden Züchtungen verdrängt.

Eine gute Alternative ist *Lonicera x heckrottii*, das Duft- oder Feuergeißblatt. Sie zeichnet sich durch eine lang anhaltende Blütenpracht und einen intensiven Duft aus. Wer lieber auf Duft verzichtet wählt am besten das Trompetengeißblatt *Lonicera x brownii*, das zwar etwas kleiner bleibt, dafür aber mit leuchtend roten Blüten, die von Mai bis August erscheinen, punkten. Wer ein nichtduftendes starkwüchsiges Geißblatt sucht, sollte es mit dem Goldgeißblatt *Lonicera x tellmanniana* versuchen. Diese großblättrige Hybride aus Ungarn hat zwar nur eine relativ kurze Blütezeit (Mai – Juni), doch dafür sehr üppig.



Sie ist auch für schattige Standorte geeignet. Welche die schönste Art oder die beste Züchtung ist, bleibt natürlich jedem/r GärtnerIn selbst überlassen.

Die Temperaturen steigen PS Klima verschafft Abkühlung!

Wer kennt das nicht, die Temperaturen gehen im Sommer nach oben und nicht einmal mehr in der Nacht kühlen die eigenen vier Wände ordentlich ab. Die Stadt und alles was sich darin befindet, wird zum Backofen.



Das Fenster in der Nacht aufmachen ist schön und gut – wenn es überhaupt möglich ist aufgrund der potentiellen Störfaktoren, die in einer Großstadt draußen lauern können. Aber abgesehen davon, was bringt es noch die Fenster zu öffnen, wenn draußen die ganze Nacht lang tropische klimatische Bedingungen herrschen? Richtige Abhilfe kann da eigentlich nur noch eine Klimaanlage verschaffen. Der Prozess der Anschaffung eines Klimagerätes beschert vielen potentiellen Interessenten ein mulmiges Gefühl im Bauch. Die Kosten, das Genehmigungsverfahren und letzten Endes das richtige Produkt. Hier stellen sich viele Fragen, die



den Laien rasch einmal überfordern können. PS Klima ist ein seit 1998 bestehendes, eigentümergeführtes und heimisches Familienunternehmen, welches hier den perfekten Ansprechpartner punkto kompetenter Beratung in allen Fragen zu dieser Thematik darstellt. Das Unternehmen nimmt sich für die Anliegen seiner Kunden die notwendige Zeit. Zeit, die es auch definitiv benötigt. Nach erfolgreicher Terminvereinbarung zum kostenlosen Erstgespräch wird zuerst einmal evaluiert, welches Produkt überhaupt für die Ansprüche des Interessenten in Frage kommen könnten. Auf dieser Basis wird ein unverbindlicher Kostenvorschlag erstellt.

Wenn das Angebot angenommen wird, geht es an die technische Umsetzung. Dazu gehört auch, dass die Klimaanlage genehmigt wird. Hier hilft PS Klima und kann durch die fast 25-jährige Erfahrung einen sehr großen Mehrwert einbringen. Die Monteure der Firma gehören zu den besten ihrer Zunft und nehmen sich vor, während und nach der Montage voll und ganz den Bedürfnissen ihrer Kundschaft an. Nach erfolgreicher Montage wird die Anlage noch einmal detailliert erklärt. Somit kann nichts mehr schief gehen. Oben drauf verlängert sich sogar noch die Gewährleistungsfrist der Geräte, wenn sie sich für einen Wartungsvertrag bei PS Klima entscheiden.

Worauf warten sie also noch? Jetzt zum Hörer greifen und kostenlosen Beratungstermin vereinbaren unter www.psklima.at oder +43 1 595 44 60. Damit auch sie cool durch den Sommer kommen ...

- Montage- und Wartungsservice
- Kostenloses Erstgespräch und Angebot
- Beratung und Betreuung auf höchstem Niveau

Mondkalender

Juni 2021

Mi. 16.	Löwe	Frucht	Buschbohnen aussäen. Zucchini laufend ernten.
Do. 17.	Löwe	Frucht	Erdbeerbeet pflegen, Jungpflanzen nachziehen.
Fr. 18.	Jungfrau	Wurzel	Herbst- und Winterrettich, Petersilie, Karotten und Rote Rüben
Sa. 19.	Jungfrau	Wurzel	aussäen. Guter Termin für Friseur und Masseur.
So. 20.	Jungfrau	Wurzel	Erdäpfel, Kraut, Bohnen usw. anhäufeln.
Mo. 21. (ab 06.00)	Waage	Blüte	Zweijährige aussäen. Sonnenwende!
Di. 22. (ab 13.00)	Skorpion	Blatt	Salat, Zuckerhut, Kraut und Brokkoli säen/setzen.
Mi. 23.	Skorpion	Blatt	Heilkräuter ernten, verarbeiten oder setzen.
Do. 24. (ab 13.00)	Schütze	Frucht	Legen Sie heute am Besten einen Obst- und Gemüsetag ein.
Fr. 25.	Schütze	Frucht	Obstbäume bei starkem Fruchtbehang ausdünnen.
Sa. 26. (bis 14.00)	Schütze	Frucht	Rosen vorbeugend regelmäßig mit Milch/Molke spritzen.
So. 27.	Steinbock	Wurzel	Starkzehrer (z.B. Kraut, Tomate) mit Brennesseljauche düngen
Mo. 28. (bis 14.00)	Steinbock	Wurzel	Unkraut jäten. Wege, Sitzplätze anlegen.
Di. 29.	Wassermann	Blüte	Verblühte Stauden (z. B. Rittersporn) stark zurückschneiden.
Mi. 30. (ab 12.00)	Fisch	Blatt	Salat, Porree und Knollenfenchel setzen.

Juli 2021

Do. 01.	Fisch	Blatt	Hecken schneiden (Neuaustrieb kürzen), allerdings erst,
Fr. 02.	Fisch	Blatt	wenn Vögel nicht mehr brüten. Rasenmähen.
Sa. 03. (bis 14.00)	Fisch	Blatt	Wasch-, Gieß- und Putztag. Glashaus schattieren.
So. 04.	Widder	Frucht	Beerenobst pflücken und verarbeiten. Starkzehrer düngen.
Mo. 05. (bis 15.00)	Widder	Frucht	Sommerschnitt beim Obst. Jungbäume formieren.
Di. 06.	Stier	Wurzel	Petersilie und Kümmel aussäen.
Mi. 07.	Stier	Wurzel	Arbeiten mit Holz durchführen. Entrümpelungen sind günstig.
Do. 08. (bis 15.00)	Stier	Wurzel	Boden lockern. Unkraut jäten. Zwiebel ernten.
Fr. 09.	Zwilling	Blüte	Sommerblumen-, Kübelpflanzen, Zimmerpflanzen pflegen.
Sa. 10. (bis 22.00)	Zwilling	Blüte	Rückschnitt schwächelnder Pflanzen!
So. 11.	Krebs	Blatt	Salat säen/setzen. Brennesseln (ohne Samen) mulchen oder
Mo. 12. (bis 14.00)	Krebs	Blatt	für Jauchen nehmen. Pflanzenschutzmaßnahmen.
Di. 13.	Löwe	Frucht	Fallobst aufsammeln und vernichten. (Obst-)Kuchen backen.
Mi. 14.	Löwe	Frucht	Rosen (Containerware) setzen! Starkzehrer düngen.
Do. 15.	Löwe	Frucht	Paradeiser laufend ausgeizen und aufbinden.

Vollmond: 24. Juni 2021

Neumond: 10. Juli 2021

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fisch, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwilling

Die Schmetterlinge flattern lassen

Schmetterlinge sind Sympathieträger. Sie bereiten Freude, wenn sie im Garten oder beim Blumenkisterl vorbeischaun. Um Schmetterlinge anzulocken, gilt die Devise „weniger ist mehr“.

Weniger Mähen, weniger Aufräumen und vor allem weniger Einsatz von Chemie, dazu noch die richtigen Futterpflanzen und schon sind die bunten Gaukler da. Im Poster „Schmetterlinge – Zauber der Natur“ gibt DIE UMWELTBERATUNG Tipps für schmetterlingsfreundliche Gärten und stellt die bunte Vielfalt der Schmetterlinge vor – vom Dickkopffalter bis zum Russischen Bären: www.umweltberatung.at/schmetterlingsposter.

Schmetterlinge sind neben den Bienen wichtige Pflanzenbestäuber. Sie wecken viele positive Assoziationen, stehen für den Sommer, die Freiheit und auch für Veränderung. Durch die Metamorphose wird aus der Raupe zuerst eine Puppe und danach der bunte Schmetterling. In Österreich gibt es etwa 4.000 Schmetterlingsarten, davon gehört der Großteil zu den Nachfaltern. Mehr als die Hälfte aller Arten ist gefährdet. Schmetterlinge brauchen in allen Lebensstadien Schutz und Förderung. Große Pflanzenvielfalt und biologisches Gärtnern ohne chemische Keule sorgen für Lebensräume und faszinierende Schmetterlingsbeobachtungen.

Die Raupe Nimmersatt ist heikel beim Fressen

Schmetterlinge selbst leben oft nur sehr kurz, gerade mal für die Fortpflanzung, hingegen dauert das Raupen- oder Puppenstadium viel länger an. Wer mehr Schmetterlinge will, muss auch die Raupen schützen. Leider ist es nicht so wie im Kinderbuch „Die kleine Raupe Nimmersatt“, dass die Raupe alles frisst, das sie findet. Viele Raupen sind auf ganz bestimmte Pflanzen angewiesen.

Schlehe, Brombeere und Himbeere bieten den Raupen von mehreren Tag- und Nachfaltern Nahrung. Sie sind zum Beispiel wichtige Futterpflanzen für Raupen des Segel- und Zitronenfalters. Diese Pflanzen können

auch in großen Töpfen auf der Terrasse gezogen werden. Brennnesseln im Garten sind für die Raupen von über 50 Schmetterlingsarten wie Tagpfauenauge, Distelfalter und Admiral ein gefundenes Fressen.

Kräuter und Wildpflanzen

Blühende Gewürzpflanzen wie Dill, Thymian oder Lavendel sind für Schmetterlinge attraktiv und bringen zusätzlich Aroma in die Küche. Beliebt sind auch heimische Wildpflanzen, zum Beispiel Storchschnabel, Blutweiderich und Natternkopf. Kräuter und Wildpflanzen wachsen auch in Blumenkisterln, Kübeln oder Pflanzgefäßen auf der Terrasse.

Weniger mähen und düngen, nix spritzen

Wenn ein weniger genutzter Teil des Gartens nur zwei- oder dreimal im Jahr gemäht wird, können sich dort Schmetterlingsraupen und eine Vielfalt an Pflanzen und Tieren entwickeln. Beim Mähen sollte deshalb abwechselnd immer nur ein Teil der Fläche gemäht werden und im anderen Teil hohes Gras stehen gelassen werden. Gebüsch, Holz- und Reisighaufen schützen vor Wind und Wetter und bieten einen sicheren Ort für die Verpuppung.



Auf einer bunten, ungedüngten Blumenwiese wächst eine Vielzahl verschiedener Blumen, Kräuter und Gräser. Dort leben bis zu 50 Schmetterlingsarten, auf eintönigen Rasenflächen hingegen höchstens drei. Der größte heimische Nachtfalter, das Wiener Nachtpfauenauge wird z. B. durch ungespritzte Obstbäume gefördert.

Beleuchtung abschalten

Gerade für die Nachfalter spielt die Beleuchtung eine große Rolle – je weniger, desto besser! Denn das Licht irritiert sie und bringt vielen Nachfaltern den Tod. Die Gartenbeleuchtung sollte nicht nach oben, sondern immer zum Boden gerichtet sein. Bewegungsmelder sorgen dafür, dass das Licht nur dann brennt, wenn es nötig ist. Möglichst wenig Beleuchtung schont sämtliche nachtaktiven Tiere und bringt den Menschen besseren Schlaf.

Information

Auf dem Poster „Schmetterlinge – Zauber der Natur“ sind 28 Schmetterlingsarten abgebildet – vom Admiral bis zum Waldportier. Das Poster regt zu Naturbeobachtungen und zur schmetterlingsfreundlichen Gestaltung und Pflege von Garten, Balkon und Terrasse an. Kostenloser Download und Bestellung gegen Versandkosten auf www.umweltberatung.at/schmetterlingsposter

DIE UMWELTBERATUNG gibt auch im Infoblatt „Wege zum Schmetterlingsparadies“ Tipps zur Förderung von Schmetterlingen im Garten: www.umweltberatung.at/wege-zum-schmetterlingsparadies

An der **Hotline 01 803 32 32** bietet DIE UMWELTBERATUNG individuelle Beratung zum biologischen Gärtnern an.

Der Buntspecht

Klopfen, hämmern und meißeln: der Zimmermann unter den heimischen Vögeln!

Das laute Klopfen ist wohl neben seiner Färbung das allgemein bekannteste und deutlichste Erkennungsmerkmal des Buntspechts. Wer aufmerksam und vorsichtig dem Klopfen folgt, wird mit etwas Glück auch den Specht selbst zu Gesicht bekommen.



Bilder: AdobeStock

1

Der Buntspecht ist nicht nur nett anzusehen, sondern spielt innerhalb seines Lebensraums eine wichtige Rolle für das bestehende Ökosystem. Er hat einen wesentlichen Einfluss auf diverse andere Tierarten, sei es etwa durch sein Fress- oder Brutverhalten. Besonders dieser Einfluss macht ihn zu einem unverzichtbaren Bestandteil unserer heimischen Fauna, der auf keinen Fall verloren gehen darf.

So sieht er aus, der Buntspecht

Mit einer Körpergröße zwischen 23 und 26 cm zählt der Buntspecht mit Sicherheit zu den etwas größeren Vögeln, die im heimischen Garten erblickt werden können. Dabei erreicht er ein Körpergewicht von bis zu 90 Gramm. Das macht ihn um das Neunfache schwerer als beispielsweise eine Blaumeise. Sein Gefieder ist ein gutes Beispiel dafür, dass man um schön gezeichnete und gefärbte Vögel zu sehen, nicht unbedingt

verreisen muss. Neben roten Akzenten ist der Großteil des Gefieders schwarz und weiß gemustert. Der Unterschied zwischen beiden Geschlechtern liegt am roten Fleck im Nacken, beziehungsweise am Hinterkopf, den ausschließlich die männlichen Vögel aufweisen. Weiters ist der lange, aber kräftige ausfallende Schnabel ein für den Specht typisches Erkennungsmerkmal.

Lebensraum und Lebensweise

Der Buntspecht ist ein weit verbreiteter Vogel, der seinem Standort treu bleibt und auch im Winter kein Quartier in wärmeren Regionen aufsucht. Er fühlt sich besonders in verschiedenen Waldtypen wohl, hat jedoch bereits auch den menschlichen Siedlungsraum für sich entdeckt. Vor allem Parks, Friedhöfe sowie naturnahe Gärten, vorzugsweise mit einem alten großen Baumbestand, bieten geeigneten Lebensraum für den Buntspecht. Zur Hauptnahrung zählen Insekten und vor

BUNTSPECHT

Lateinisch: *Dendrocopos major*

Familie: Spechte (*Picidae*)

Größe: 23 – 26 cm

Gewicht: 60 – 90 g

Verbreitung: Eurasiens, Südwesteuropa, Nordafrika bis Japan und Südostasien

Nahrung: Insekten, Samen, Eier und Jungvögel kleinerer Vögel

Lebensraum: Nadel- und Laubwald, Tief- bis Bergregionen sowie Städte

Zugverhalten: kein Zugverhalten, Standvogel

Brutzeit: April – Mai

Status: nicht gefährdet
(Trend: zunehmend)

allem im Winter auch Samen aus Zapfen von Nadelbäumen. Das Stichwort Nahrung führt direkt zum äußerst interessanten Verhalten des Spechts bei der Nahrungssuche. Mit seinen kräftig ausgeprägten Krallen, die jeweils mit einer sogenannten nach hinten gerichteten Wendezehe versehen sind, krallt er sich an sämtlichen rauen, senkrechten Flächen fest und klettert diese auf der Suche nach Nahrung entlang. Dabei stützt er sich mit seinen außerordentlich steifen Schwanzfedern ab. Stück für Stück klopft er dabei mit seinem Schnabel beispielsweise auf die Rinde eines Baums und achtet dabei besonders auf hohl klingende Stellen. Hat er eine dieser Stellen entdeckt und vermutet darunter den Fraßgang einer Käferlarve, klopft

und hämmert er diese mit kräftigen Schlägen frei. Dabei kann er Löcher bis zu zehn Zentimeter in das Holz schlagen. Weitaus bemerkenswerter als diese ohnehin schon beeindruckende Leistung ist sein überaus intelligentes Nahrungssuchverhalten, welches er vermehrt im Winter anwendet. Es ist erwiesen, dass Buntspechte bewusst, je nach Form und Größe der Nadelbaumzapfen, sogenannte Spechtschmieden aufsuchen und diese bei Bedarf sogar geschickt mit ihrem Schnabel zurechthämmern. Als Spechtschmiede wird ein Spalt, eine Ritze oder ähnliches bezeichnet, worin der Specht die Zapfen einklemmt, um ein möglichst effizientes Herauspicken der Samen zu ermöglichen. Ist eine Seite abgefressen, wendet der Specht geschickt den Zapfen, um anschließend von jeder Seite die Samen erreichen zu können. Oft sind diese Spechtschmieden auffindbar, weil sich unterhalb teils große Haufen an abgefressenen Zapfen finden lassen. Ähnliche Verhaltensweisen wurden zwar bereits bei anderen Vogelarten erkannt, jedoch handelt es sich dabei eher um zufällige beziehungsweise gelegentliche Nutzung solcher Schmieden. Alleinig der Buntspecht weist ein derart hohes Maß an Intelligenz und Lernvermögen auf.

Die ökologische Schlüsselrolle des Buntspechts

Sowohl durch seine Nahrungsaufnahme als auch sein Brutverhalten, hat der Buntspecht einen wesentlichen Einfluss auf diverse andere Arten des Ökosystems. Eine weitaus unbekannte Tatsache ist, dass der Buntspecht neben Insekten und Samen oft auch Eier und Jungvögel kleinerer Vogelarten verspeist. Dieser, zu Beginn grausam erscheinende Lauf der Natur, trägt ganz entscheidend zur Bestandsregulierung anderer Vogelarten bei. So ist der Specht gebietsweise für den Verlust von teilweise bis zu 60 % des potentiellen Nachwuchses mancher Meisenarten verantwortlich. Dies stellt jedoch für die betroffenen Arten keinerlei Gefahr dar, sondern ist vielmehr eine natürliche Regulation. Das Brutverhalten ist ebenfalls bedeutsam, weil ein Buntspecht im Laufe seines Lebens unzählige Höhlen in Bäume schlägt, die er für die Aufzucht des Nachwuchses sowie als Schlafplatz nutzt. Der Bau einer solchen

Bruthöhle kann oft mehrere Wochen dauern. Verlässt der Specht eine seiner Höhlen, so bietet diese für andere Vögel wie Meisen, Kleiber oder andere Höhlenbrüter, aber auch Fledermäuse, Insekten oder Siebenschläfer wichtigen Lebensraum.

Specht-einladende Maßnahmen im eigenen Garten

Da der Buntspecht sowohl seine Nahrung als auch seinen Brutplatz meist in Totholz sucht, ist es ratsam bereits abgestorbene Bäume stehen zu lassen, sofern keinerlei Gefahr durch ein plötzliches Umstürzen droht. Egal ob der Baum noch steht oder bereits auf dem Boden liegt, Totholz hat sowohl für den Buntspecht, als auch unzählige Insektenarten einen großen Mehrwert. Sollte man sich optisch mit totem Holz nicht besonders anfreunden können, so sei gesagt, dass es im Grunde genommen bereits einen großen Nutzen haben kann, nur kleine Stammabschnitte liegen zu lassen, um bereits wertvollen Lebensraum für Insekten und somit Nahrung für den Specht zur Verfügung zu stellen. Gerade im Winter, aber auch unter dem Jahr, bei einer eventuellen Futterknappheit, stellen Fettprodukte eine ergänzende und energiereiche Nahrung dar. Das in Form von Blöcken oder Kugeln gepresste Fett ist meist noch mit darin eingelassenen Samen versehen, um dem Specht bei der Nahrungs-

suche bestmöglich unter die Flügel zu greifen. Als Hackspecht fällt es ihm nicht schwer kleine bis große Stücke herauszuschlagen und diese genüsslich zu verspeisen.



2



3



4



5



6

- 1 Mit seinen kräftigen Krallen und den stützenden Schwanzfedern findet der Specht überall festen Halt.
- 2 Nach dem Versorgen der Jungtiere wird die Bruthöhle direkt wieder verlassen, um für Nachschub zu sorgen.
- 3 Buntspechtvater mit seinem Nachwuchs
- 4 Der Buntspecht nutzt Spalten, um Zapfen und Nüsse einzuklemmen und so besser an die Samen heranzukommen.
- 5 Fettprodukte stellen im eigenen Garten für den Buntspecht eine energiereiche Nahrung dar.
- 6 Auch für den Buntspecht sind Vogeltränken im Garten eine willkommene Erfrischung.

Wenn im Garten die Glocken läuten

Jetzt ist die Zeit der blauen Glocken gekommen – ob klein oder groß, ob Sonne oder Halbschatten, blühen sie bis in den September hinein.



Der botanische Name *Campanula* bedeutet so viel wie Glocke oder Glöckchen und stammt von Carl von Linné, einem bedeutenden Botaniker des 18. Jahrhunderts. Beschrieben wurden die Blumen mit den charakteristischen Blüten aber schon 200 Jahre davor. Auch in Bilderbüchern und Märchen rund um Feen, Elfen und Zwerge tauchen Glockenblumen immer wieder auf. In der vielfältigen Pflanzengattung, die den Garten mit blauen, weißen und selten auch rosafarbenen Blüten bereichert, finden sich auch zahlreiche heimische Arten.

Den Sommer einläuten ...

Die nickenden, lila Köpfe der **Wiesen-Glockenblume** (*Campanula patula*) sind bis zur Blütenmitte eingeschnitten. Sie sitzen locker verteilt an aufrechten, bis zu 70 cm hohen Stängeln und verleihen der Pflanze eine luftige, zarte Wirkung. Von recht ähnlichem Aussehen ist die **Rapunzel-Glockenblume** (*C. rapunculus*). Ihre Blütenblätter sind aber etwas weniger tief geschlitzt. Ein heimischer Vertreter mit bis zu 60 cm Wuchshöhe ist die **Knäuel-Glockenblume** (*C. glomerata*). Wie viele gebündelte Glocken wirken ihre Blütenstände in Weiß, Rosa und Violett. Zur Blütezeit im Juni und Juli harmonisieren sie so wie alle hohen Glockenblumenarten gut

mit Schafgarben, Margeriten, Rittersporn, Staudenmohn und den Blüten der Rosen. Und natürlich sind die hohen Arten für Blumensträuße interessant. Das gilt genauso für die bis zu einem Meter hoch wachsende **Pfirsichblättrige Glockenblume** (*C. persicifolia*), einer wunderbaren Staude mit weißen oder blauen breitglockigen Blüten für sonnige Beete.

Tipps für den Garten

Die meisten Glockenblumen-Arten fühlen sich an sonnigen bis halbschattigen Standorten und in locker-humosen, gut mit Nährstoffen versorgten Gartenböden wohl. Die niedrigen, polsterbildenden bevorzugen einen durchlässigen Boden, für sie sollte der Boden vor der Pflanzung mit Sand gemischt werden. Zu nasse, schwere Böden können

aber allen Arten Schwierigkeiten bereiten. **Dalmatiner-Glockenblume** (*C. portenschlagiana*), Knäuel-Glockenblume und Pfirsichblättrige Glockenblume vertragen auch Trockenheit gut.

Einige Vertreter haben starken Ausbreitungsdrang: Die Rapunzel-Glockenblume bildet Ausläufer – ihren Wurzelbereich sollte man schon beim Pflanzen begrenzen; die Pfirsichblättrige Glockenblume vermehrt sich durch Selbstaussaat. Wer das vermeiden will, schneidet die Samenstände vor dem Ausreifen zurück.

Glocken für den Halbschatten

Sogar im lichten Schatten fühlen sich **Nesselblättrige Glockenblume** (*C. trachelium*) und **Wald-Glockenblume** (*C. latifolia*) noch wohl. Mit einer Fülle an blauviolett oder



PFIRSICHBLÄTTRIGE GLOCKENBLUME

Lateinisch: *Campanula persicifolia*

Familie: Glockenblumengewächse (*Campanulaceae*)

Blütezeit: Mai bis August

Standort: sonnig bis halbschattig; normaler, nährstoffreicher und durchlässiger Gartenboden; kalkliebend

Pflege: Kompostgabe im Frühjahr; Will man das Aussamen verhindern, schneidet man die Blüten vor der Samenbildung bis auf die Grundrosette zurück; Teilung im Frühjahr oder Herbst möglich

Verwendung: Blumenbeete, Gruppenpflanzung, schöne Rosenbegleiter, Schnittblume

Sortentipps: *Grandiflora Alba* (weiß), *Regine* (weiß), *Grandiflora Coerulea* (violettblau), *Telham Beauty* (blau)



Dolden-Glockenblume (*C. lactifolia*) in den Garten. Hunderte kleine Blütensterne sitzen dann an ihren bogenförmig überhängenden Trieben. Auch sie braucht keinen vollsonnigen Standort.

Eine schöner als die andere

Zur Blütezeit zwischen Juni und August kann man das blaue Leuchten der **Bärtigen Glockenblume** (*C. barbata*) in den Alpen ab etwa 1.000 Meter Höhe entdecken. Ihre Blüten tragen tatsächlich auffallend lange Haare. Stängel und Blätter sind ebenfalls behaart. Wie am natürlichen Standort kommt sie auch im Garten auf kargem Boden zurecht.

Auf eine lange Tradition als Bauerngartenpflanze und Schnittblume kann die **Marienglockenblume** (*C. medium*) zurückblicken. Sie wurde bereits im 16. Jahrhundert in Bauergärten kultiviert. Die großen blauen, weißen oder rosafarbenen Glocken eignen sich wunderbar für sommerliche Sträuße. Der halbkugelige Wuchs mit maximal 20 Zentimeter Höhe ist ein typisches Merkmal der **Karpaten-Glockenblume** (*C. carpatica*). Einen sonnigen Platz – mehr braucht diese kleine Schönheit nicht, um am Beetrand, auf Mauern und Böschungen und auch als Topfbepflanzung zu erfreuen.

Bienen lieben Glockenblumen

Glockenblumen sind in Hitlisten der bienenfreundlichen Pflanzen gut vertreten. Wer Arten mit verschiedenen Blütezeiten kombiniert, sorgt von Mai bis September für ein Nektar- und Pollenangebot. Spitzenreiter ist die Rundblättrigen Glockenblume, eine Pflanze, an der vierundzwanzig Wildbienenarten von Anfang Mai bis Ende September Pollen sammeln. Bis zu dreizehn Wildbie-



5



6



7



8

weißen Blüten bringen sie natürlichen Charme in den Garten, zum Beispiel in Kombination mit Waldgeißbart, Salomonsiegel und Farnen. Pastellblaue Blütenwolken im Juli und August holen Sie sich mit der

- 1 Doldenglockenblume
- 2 Pfirsichblättrige Glockenblume
- 3 Waldglockenblume
- 4 Dalmatiner Glockenblume
- 5 Wiesen-Glockenblume
- 6 Bärtige Glockenblume
- 7 Knäuel-Glockenblume
- 8 Karpaten-Glockenblume
- 9 Pfirsichblättrige Glockenblume
- 10 Marienglockenblume
- 11 Waldglockenblume
- 12 Bärtige Glockenblume



9



10



11



12

nenarten sind es an der Nesselblättrigen Glockenblume (Juli und August), zehn an der Büschel-Glockenblume (Juni bis Ende August), acht an der Pfirsichblättrige Glockenblume (Juni und Juli), sechs an der Rapunzel-Glockenblume (Juni und Juli) und immerhin noch fünf an der Ranken-Glockenblume, die von Anfang Mai bis Ende September blüht. Das Resümee: Kein Garten ohne Glockenblumen!

Manche mögen's heiß

Der Klimawandel macht sich immer mehr bemerkbar, und viele Gärtnerinnen und Gärtner versuchen ihren Garten darauf einzustellen. Man sucht sich also Pflanzen, denen anhaltende Hitze und Wassermangel wenig ausmachen, und die kann man oft schon an äußeren Merkmalen erkennen – etwa am behaarten oder sukkulenten Laub.



Trockenheitsverträgliche Pflanzen haben sich unterschiedlich an diese Bedingungen angepasst, sie vermeiden zum Beispiel trockene Zeiträume. Blumenzwiebel etwa beenden ihren jährlichen Zyklus schon im Frühjahr, um die sommerliche Trockenheit zu überstehen. Sie ziehen sich ins Erdreich zurück, ihre oberirdischen Teile sterben ab, während ihre Zwiebeln in der Erde reifen, um im Folgejahr wieder neu auszutreiben.

Eine andere Strategie ist ein besonders weitläufiges Wurzelsystem, um auch an die letzten Wasservorräte zu gelangen. Gerade Präriepflanzen haben ein unglaublich ausgedehntes Wurzelwerk. So können sie Hitze und Trockenheit gut überstehen.

So kondensiert in den kühleren Morgenstunden die Luftfeuchtigkeit an den feinen Trieben der Disteln oder Steppengräser, das Wasser läuft in kleinen Tröpfchen zu den Wurzeln hinab und versorgt so die gesamte Pflanze. Dann gibt es Stauden mit silbernem und grauem Laub, die schützen sich durch feine Härchen vor intensiver Sonneneinstrahlung und Hitze. Aufgrund der feinen Behaarung wird der Wind um die Blattoberfläche gebremst, dadurch hält sich eine dünne, mit Wasserdampf gesättigte Luftschicht um die Pflanze herum und verhindert die Verdunstung.

Viele hartlaubige mediterrane Pflanzen, etwa Lorbeerarten, haben sich mit einer dünnen Wachsschicht auf den Blättern, die die rasche Verdunstung der Feuchtigkeit verhindert, an Hitze und Trockenheit angepasst.

Sukkulente oder dickfleischige Pflanzen wie Fetthenne (*Sedum*) oder Mittagsblume (*Delosperma*) können ihre Wasserreserven im Gewebe speichern. Sie haben eine feinporige, glatte und ebenfalls leicht gewachste Blattoberfläche, die nicht schnell austrocknet. Deshalb sind diese Pflanzen ideal für heiße Gartenplätze.

Gartenböden

Mit heißen und trockenen Gartenplätzen sind aber nicht die unseligen Kiesgärten gemeint, wo sackweise Schotter und Kies aufgebracht werden und dazwischen einige kümmerliche Stauden ihr Dasein fristen müssen. Mit kie-

sigem, sandigem Boden ist etwas anderes gemeint, das sollte sich schön langsam herumgesprochen haben. Man unterscheidet grundsätzlich zwischen leichten Sandböden, mittelschweren Schluff- und Lehm Böden sowie schweren Tonböden.

Der Boden im Garten gibt den Wurzeln der Pflanzen Halt. Er speichert Wasser und Nährstoffe und gibt diese nach und nach frei, sodass sie von den Pflanzen aufgenommen werden können. Je nach Herkunft haben sich Pflanzen nicht nur an sonnige, halbschattige oder schattige Standorte angepasst, sondern auch an unterschiedliche Bodenarten. Der ideale Gartenboden ist sowohl reich an Humus und Nährstoffen als auch durchlässig – das ist bei Sandböden schwierig zu erreichen, aber dafür gibt es ja auch diese angepassten speziellen Pflanzen.

Einen extremen Standort schafft die pralle



Sonne in Verbindung mit sandigen, durchlässigen Böden. Hier überdauern nur gut angepasste Spezialisten wie die heimische Kleinblütige Königskerze (*Verbascum thapsus*). Ihre im ersten Jahr erscheinenden Blattrosetten sind dicht behaart – ein Indiz für die Anpassung an trocken-heiße Standorte. Im zweiten Jahr wächst ein verzweigter, gut 150 cm hoher, gelb leuchtender Blütenstand. Ebenso hoch wird die Kandelaber-Königskerze (*Verbascum olympicum*) mit ihren reich verzweigten Blütenständen. Verpflanzungen sind nur in sehr jungem Stadium möglich: Königskerzen bilden tiefe Pfahlwurzeln. Werden sie verletzt, wachsen die Pflanzen nicht mehr an.

Auch Steppenkerzen (*Eremurus spec.*) sind gegen Hitze und Trockenheit gewappnet. Sie brauchen im Gegensatz zu den Königskerzen aber einen Boden, der nährstoffreicher ist. Ihre an Seesterne erinnernden Rhizome kommen im Herbst oder im zeitigen Frühjahr in die Erde. Aus der Mitte ihrer Blattrosette wächst ein imposanter Stiel mit kerzenförmigem Blütenstand empor. Im Lauf der Jahre entstehen Tochterrhizome, und die Zahl der Blütenkerzen steigt. Ihre Blüten leuchten gelb, orange oder orangerot.

Wer reinweiße Blüten liebt, holt sich die Himalaya-Steppenkerze (*Eremurus himalaicus*) in den Garten. Bis zu 180 cm hohe Stiele tragen ihre eleganten Blütenstände. Steppenkerzen wirken vor dunklem Hintergrund am eindrucksvollsten.

Mediterranes Flair

Auch viele Disteln gedeihen an heißen und trockenen Standorten, etwa die heimische Wollköpfige Kratzdistel (*Cirsium eriophorum*). Ihre rotvioioletten Blütenköpfe und ihre Samen bieten Nahrung für Insekten und Vögel, unter anderem dem bunten Distelfink. Eine weitere „stachelige“ Schönheit ist die bis zu



zwei Meter hohe Gewöhnliche Eselsdistel (*Onopordum acanthium*). Ihre weiß-filzigen, ausladenden Blätter und die purpurroten Blüten machen sie zur eindrucksvollen Solitärpflanze. Die genannten Distelarten lassen sich – wie die Königskerzen – nur sehr jung verpflanzen. Sie sind zweijährig, sichern ihren Fortbestand aber durch Selbstaussaat.

Auch die Wollköpfige Kratzdistel liebt heiße und sonnige Standorte, auch sie bietet Nahrung für Insekten und Vögel. Die stattliche und doch anspruchslose Kugeldistel (*Echinops ritro*) erscheint jedes Jahr aufs Neue. Ihre blauen Blütenkugeln ziehen Bienen und Hummeln an. In Kombination mit Kleinem Mädesüß (*Filipendula vulgaris*) und Gräsern ist sie ein wertvolles Element für die naturnahe Gestaltung trocken-sonniger „Problemzonen“.

An solche hat sich auch der Gewöhnliche Natternkopf (*Echium vulgare*) angepasst. Die zweijährige heimische Pionierpflanze kommt mit durchlässigen, sandig-lehmigen und humusarmen Böden gut zurecht. Ihre Blüten stehen in bis zu 80 cm hohen Ähren und verfärben sich von Rosa nach Blau.

Der Muskateller-Salbei (*Salvia sclarea*) – ebenfalls zweijährig – bildet im zweiten Jahr etwa 120 cm hohe Blütenstände. Übrigens: Muskateller-Salbei und Lavendel bilden ein wunderbares Duo!

Sie haben die Wahl

Das Pflanzenreich ist groß und brachte im Laufe der Evolution Anpassungen auch an extreme Bedingungen hervor. Wenn Sie sich im Angebot der Natur ein wenig umschaun, finden sich für vermeintliche Problemstandorte schnell passende Lösungen – oft in Gestalt attraktiver Wildstauden, die ganz nebenbei zur naturnahen Gestaltung unserer Gärten beitragen.



- 1 Wollköpfige Kratzdistel
- 2 Kleinblütige Königskerze
- 3 Steppenkerze
- 4 Fetthenne
- 5 Kleines Mädesüß
- 6 Kugeldistel
- 7 Natternkopf
- 8 Himalaya-Steppenkerze
- 9 Mittagsblume
- 10 Muskateller-Salbei

Stauden in bester Form

Emporkömmlinge aus dem Pflanzenreich werden in üppigen Staudenbeeten zwar von den richtigen Begleitstauden gestützt. Immer wieder aber fallen besonders hoch aufstrebende Staudenschönheiten oder solche mit schweren Blütenköpfen förmlich aus dem Rahmen. Was tun?



Das für so manche Staude bald eine Stütze erforderlich wäre, wird oft zu spät in Angriff genommen. Wohl auch deshalb, weil das Aufbinden wegen der Arbeit und wegen des „steifen“ Ergebnisses oft nicht wirklich zufrieden macht.

Auf Biegen und Brechen

Absolutes Muss beim Aufbinden von Pflanzen ist es, dass weder Stäbe, Äste und Stützen noch Schnüre, alte Feinstrumpfhosen oder Bänder dabei ins Auge stechen. Buchen- und Birkenäste oder Haselruten werden deshalb noch vor dem Austrieb „wackeliger“ Pflanzen im Zickzack rund um sie in die Erde gesteckt, sodass man möglichst wenig von ihnen mitbekommt. Die dünnen Äste können für ein stabiles Gerüst miteinander verflochten oder zusammengebunden werden. Das darin gefangene Laub soll nicht einklemmt werden, sondern hübsch darüber hängen. Die Außentriebe werden mit einer Schnur rund um den Stängel „eingefangen“. So manche Knüpftchniken dafür können Sie sich in Segel- oder Pferdebüchern anschauen. Bei sehr großen Stauden werden die Fäden netzartig kreuz und quer durch die Pflanze geführt. Rundgitter-Staudenstützen nutzen den gleichen Effekt. Im Handel gibt es auch halbkreisförmige Exemplare aus gebogenem Draht, die zu zweit einen stützenden Kreis um die Staude ergeben.

Bis zum Umfallen?

Wenn Ihnen das zu mühsam ist, können Sie sich auch mit Schnittmaßnahmen helfen, um Ihre Stauden in Form zu halten: Schneiden Sie deren Triebspitzen mit einer scharfen Gartenschere leicht zurück bzw. zwicken Sie mit Daumen und Zeigefinger die weichen Triebe ab, heißt das im Gärtnerlatein Pinzieren oder Entspitzen. Es regt die Stauden dazu an, sich neu und oft besser zu verzweigen. Denn fällt eine Triebspitze oben weg, treibt die Pflanze unten meist gleich mehrfach aus.

Frühsommerblüher, die nach dem Abblühen Ende Mai nur noch mit mittelhohen Stängeln und müden Blättern das Beet füllen, wie etwa **Frauenmantel** (*Alchemilla*) oder **Kaukasusvergissmeinnicht** (*Brunnera*), entwickeln schon knapp zwei Wochen nach einem Schnitt neues, frisches Laub. Während das Kaukasusvergissmeinnicht etwa auf Handbreite zu stehen kommt,

wird beim Frauenmantel am besten die alte Blüte mit den braun-randigen Blättern aus dem Beet gerupft. Darunter zeigen sich oft schon frischgrüne Blätter. Ist Ihnen das zu mühsam, können Sie auch mit dem auf der höchsten Stufe eingestellten (Hand-) Rasenmäher über die Beete rattern und damit für gutes Aussehen der Beete vorsorgen.

Denn der starke Neuaustrieb tritt auch Pilzbefall und Welke entgegen, fördert eine längere Lebenszeit und verhindert allzu viele Sämlinge von **Frauenmantel**, **Akelei** (*Aquilegia*) oder **Spornblume** (*Centranthus*). Wollen Sie weniger davon um sich haben, schneiden Sie die Samenstände gleich nach der Blüte. Bei Zwiebelpflanzen wie verschiedenen Zierlauch-Gewächsen stärken Sie mit einem Rückschnitt die Zwiebel anstelle der Samenproduktion. Auch Polsterstauden wie **Steinkraut** (*Alyssum*), **Polsterphlox** (*Phlox subulata*) und **Schleifenblume** (*Iberis*) kön-



nen Sie nach dem Verblühen mit Hilfe einer Rasenkantenschere zu kompakten Polstern formen und damit je nach Fassung glücklich werden.

Hochgezüchtet

Manche Staudenschätze sind im wahren Sinne des Wortes hochgezüchtet. Viele mehrjährige Pflanzen neigen dann stark dazu, in die Höhe zu schießen und später abzuknicken. Damit etwa mehrjährige **hohe Herbstastern** und **Flammenblumen** (*Phlox*) nicht aus der Form geraten, können Sie diese jetzt um etwa ein Drittel – auf vier bis fünf Blätter über dem Blattschopf – durch einen wohlüberlegten Schnitt kürzen. Dem Entspitzen fällt zwar die Triebspitze oder gleich mehrere davon zum Opfer. Das Entfernen regt sie aber dazu an, gleich mehrere neue Seitenknospen mit neuen Blüentrieben und -knospen auszubilden. Diese blühen kaum später als ihre nicht behelligten Artgenossen, dafür umso reicher. Das Höhenwachstum bescheidet sich zugunsten einer buschigeren, kompakteren „Krone“. Die Stängel gabeln sich, blühen nun reichlicher und auch deutlich länger und sind gleichzeitig wesentlich standfester. Für ein wahres Blütenmeer mit ausgedehnter Blütezeit können Sie den Schnitt der Pflanzen variieren und etagenweise oder auch in Etappen anlegen.

Mit dem Schnitt können Sie auch andere Stauden wie etwa hochaufschießende **Mexikonessel** (*Agastache*), **Sonnenbräute** (*Helenium*), **Scheinaster** (*Kalimeris*), **Indianernessel** (*Monarda*) oder **Bartfaden** (*Pensetemon*) u. a. m. ganz ohne weiteres Zutun in „ordentliche“ Bahnen lenken. Sollte einmal an einer Staude Mehltau auftauchen, wird er gleich mitgeschnitten.

Bei **Margeriten** und **Staudensonnenblume** werden dagegen besser nur Einzelblüten entfernt. Einige Arten wie **Eisenhut** (*Aconitum*), **Prachtspiere** (*Astilbe*) und **Rittersporn** (*Delphinium*) sollten Sie aber lieber ganz in Ruhe lassen, weil sie Schnitt nicht gut vertragen.

Besonders erfreulich ist diese Schnittart für all jene, die sonst mit Stäben und Schnüren bewaffnet versuchen die Pflanzen im Zaum zu halten. Für etwas Schnipselarbeit werden Sie durch die höhere Standfestigkeit und gleichzeitig eine reichere Blüte belohnt.

Das Ganze geschieht mit einer kaum wahrnehmbaren Verzögerung der Blüte gegenüber nicht zurückgeschnittenen Artgenossen im Beet.

Auch bei nicht winterharten Pflanzen wie **Dahlien** ist das Pinzieren ein Erfolgsrezept. Sie werden auf vier Blattpaare bzw. auf 40 Zentimeter zurückgestaucht. Wollen Sie das nicht, hilft es, Ihre Pflanzen durch Netze oder Gitter mit 10 Zentimeter Maschenweite zu leiten, die auf Pflöcken montiert werden. Schon nach wenigen Wochen sind die Konstruktionen inmitten von Laub nicht mehr zu sehen.

Für neuerliches, dicht sprießendes Laub sorgt dagegen der sogenannte Remontierschnitt. Dafür werden die Stauden direkt nach der Blüte etwa fünf bis zehn Zentimeter über dem Boden abgesäubelt. Ob **Schafgarbe** (*Achillea*), **Spornblume** (*Centranthus*), **Feinstrahlaster** (*Erigeron*), **Brennende Liebe** (*Lychnis*), **Katzenminze** (*Nepeta*), **Flammenblume** (*Phlox*), **Jakobsleiter** (*Polemonium*) oder **Dreimasterblume** (*Tradescantia*). Sie alle lassen sich zu weiterer Blüte anregen.

- 1 Macht die Pflanze plumps: Wasser von oben bekommt Pflanzen mit gefüllten Blüten wie den Pfingstrosen nicht.
- 2 Zukünftige Wackelkandidaten rechtzeitig stützen, lautet die Devise.
- 3 Sinnvoller Rückschnitt nach der Blüte: Der Frauenmantel treibt schön aus und bildet weniger Samen aus.
- 4 Guter Lückenfüller: Wo sich Akeleien aber übermäßig aussäen, ist ein Schnittratsam.
- 5 Entspitzen ist angesagt: Hohe Herbstastern neigen sonst im wahren Sinne des Wortes zum Umfallen.
- 6 Ideal für Talentscouts: Indianernesseln eignen sich als winterharte Staude oder Duft-, Heil-, Saft-, Tee- und Würzpflanzen sowie als Schnittblumen.
- 7 Wenn Sie verwelkte Blüten stets entfernen, bildet die Margerite fröhlich weitere Blütenköpfe.
- 8 Gut vernetzt: Dahlien verhelfen Sie mit einem Gitter zu mehr Standfestigkeit.
- 9 Schafgarben brauchen für eine Nachblüte einen Rückschnitt der Blütenstände aber keine Düngegaben.



5

Natur im Garten -



6

Natur im Garten - Alexander Haiden



7

Natur im Garten - Béné-Oeller



8

Natur im Garten - Béné-Oeller



9

Natur im Garten - Alexander Haiden



10 Schneerosen: Altes Laub vor dem Austrieb abzuschneiden, bringt die Blüten besser zur Geltung und hält die Pflanzen gesund.

Je nach Sorte fördern Sie mit scharfer Klinge so eine neuerliche Blüte und einen gesunden Neuaustrieb. Für diesen Kraftakt verlangen Ihre Gartenschönheiten aber etwas Nahrung in Form von organischem Dünger wie Kompost, Hornmehl oder Hornspänen. Gleichzeitig wird aber auch hier eine Selbstausaat abgewendet, falls das Ausdünnen nicht auf dem Wunschprogramm für nächstes Jahr stehen sollte.

Und obwohl es noch lang dauert bis dahin: Ein bodenebener Schnitt im Herbst, der Pilzbefall vorbeugt, hilft **Pfingstrosen** (*Paeonia*) und Arten der **Schneerosen-Verwandtschaft** (*Helleborus*) besser über den Winter. Wo es immer wieder Pilz-Probleme gibt, ist

ein Schnitt auch für **Astern**, **Indianernessel** (*Monarda*), **Flammenblume** (*Phlox*) und **Steppen-Salbei** (*Salvia*) ratsam.

Auch empfindlicheren und etwas kurzlebigeren Staudenschätzen wie **Kokardenblumen** (*Gaillardia*) und **Prachtkerzen** (*Gaura*) steht etwas später im Juli ein kräftiger Rückschnitt gut zu Gesicht. Bleiben dann circa ein Drittel, also etwa 30 bis 40 Zentimeter stehen, bilden sie eine schönere Rosette für den Winter und damit mehr Reserven, um den Winter besser zu überdauern. Andere Samenstände bleiben über den Winter aber stehen: Sie bieten den Wintervögeln wertvolles Futter und Wildbienen gleich ein paar Kinderzimmer. Aber bis dahin ist noch lange Zeit.

Wenn der Sommer Ihren Rasen stresst sind oft unzureichende Pflegemaßnahmen die eigentliche Ursache dafür

Die Sommerdüngung mit OSCORNA Rasaflor Ende Juni ist eine der wichtigsten Düngungen, um den Rasen über den Sommerstress hinweg gesund zu erhalten. Fehlt diese Düngergabe, stellen sich sehr rasch Unkräuter, Hirse, Quecke, Rasenpilze und andere schwer bekämpfbare Krankheiten ein.

Wenn sie Ihren Rasen gut über den Sommer bringen wollen, empfiehlt es sich, lieber nicht zu oft, aber dafür ausreichend zu gießen. Wässern Sie Ihren Rasen insbesondere bei Trockenheit ausreichend. So kann das Wasser bis zu den Wurzeln vordringen.

Wie oft und lange Sie den Rasen gießen müssen, hängt von der Art des Bodens ab. Bei entsprechender Wassermenge sollten Sie sandige Böden etwa zweimal pro Woche ein bis zwei Stunden lang bewässern. Bei anderen Böden reicht es in der Regel, einmal pro Woche zu wässern. Auf Sandböden empfiehlt sich eine Bewässerung von 10 bis 15 l pro Quadratmeter. Lehmige bis harte Böden benötigen 15 bis 20 l pro Quadratmeter.

Wenn Sie den Rasen betreten, sollten sich die Halme wieder von alleine aufstellen. Ist dies nicht der Fall, ist es wieder Zeit zum Gießen. Als Faustregel gilt: bis 25 °C ein Mal pro Woche gießen, bis 30 °C zwei Mal pro Woche, über 35 °C drei Mal pro Woche – aber gießen Sie niemals jeden Tag. Dadurch bildet der

Rasen weniger Wurzeln und ist besonders krankheitsanfällig bei Trockenheit und Hitze.

Bewässern Sie Ihren Rasen immer nur morgens. Wenn Sie den Rasen am Abend bewässern, ist die Gefahr von Schimmelbildung und Pilzkrankungen des Rasens größer und die Schneckenpopulation wird gefördert! Bei morgendlicher Bewässerung kann die Feuchtigkeit tagsüber schneller verdunsten. Ausnahmen gibt es nur bei Rasenneuanlagen oder bei sehr starker Morgentaubildung.

Rasenneuanlagen: Bei sehr hohen Temperaturen besteht die Gefahr der Austrocknung des Samens und damit des Absterbens. Daher sollte gegen 11 Uhr und am Abend bewässert werden bis der Rasen das erste Mal geschnitten wird, dann Bewässerung auf die o. a. Empfehlungen ändern.

Starker Morgentau: Starke Taubildung kann Rasenpilze verursachen. Die Pilze selbst sind wichtiger Bestandteil der Mikroorganismen im Boden, die Sporen können mit dem Morgentau aufsteigen und, wenn die Feuchtigkeit lange auf den Halmen haftet, zu



Pilzkrankungen führen. Bitte keine Pflanzenschutzmittel verwenden, da sonst die Schädigung der Mikroorganismen vorprogrammiert ist. Abhilfe schafft ein tägliches morgendliches Abspülen des Morgentaus. Dauer: ca. 15 Minuten. Natürlich nur, wenn keine „normale“ Bewässerung erfolgt.

Mehr Informationen erhalten Sie bei Diwoky „Ihr Gartenfreund“ 1210 Wien, Leopoldauer Platz 49, Tel. 01/479 21 040 oder unter www.diwoky.at.

Invasion der Zierpflanzen

Seit Jahrhunderten transportiert der Mensch Pflanzen im großen Stil rund um den Erdball. Manche Arten werden bewusst eingeführt, andere unfreiwillig eingeschleppt. Immer wieder gelang und gelingt es dabei Pflanzen, in der neuen Heimat Fuß zu fassen und sich auszubreiten. Manche von ihnen werden für Flora, Fauna und den Menschen zum Problem.



Anpflanzen verboten

Im Freigelände des Botanischen Gartens der Universität Wien sind rund 6.000 verschiedene Arten aus aller Welt ausgepflanzt. Ein paar wenige Arten wie das **Drüsige Springkraut** (*Impatiens glandulifera*) oder die **Kanadische Goldrute** (*Solidago canadensis*) haben seit einigen Jahren allerdings Betretungsverbot. Sie dürfen aufgrund einer EU-Verordnung für invasive Arten nicht mehr angebaut werden. Der Grund dafür liegt in ihrer Gefahr für Mensch und Natur: Drüsiges Springkraut, Kanadische Goldrute und andere Arten breiten sich von Gärten und Siedlungen ausgehend auf Naturstandorten aus und verdrängen dort heimische Pflanzen oder gefährden den Menschen – die Blätter des **Riesen-Bärenklaus** (*Heracleum mantegazzianum*) etwa können schwere Verbrennungen verursachen, der Blütenstaub von **Ambrosia** (*Ambrosia artemisiifolia*) ruft bei einigen Menschen starke allergische Reaktionen hervor.

Invasiv ... oder nicht?

Wie kommt es dazu, dass sich manche Pflanzenarten in der neuen Heimat massenhaft ausbreiten und Naturstandorte besiedeln, während andere nie aus dem Garten ausbüxen? Es sind verschiedene Eigenschaften, die Pflanzen zu erfolgreichen Invasoren machen können. So wachsen Pflanzen besser, die für Pflanzenfresser in der neuen Heimat ungeeignet sind – sie haben einen großen Vorteil

gegenüber den Pflanzen, mit denen sie um Nährstoffe und Licht konkurrieren. Weiters können sich vor allem solche Pflanzenarten etablieren, die an das Leben an gestörten Standorten wie Bauplätzen, Flussufern oder Bahntrassen angepasst sind. Sie finden dort einen freien Platz vor, an dem sie rasch große Bestände aufbauen können. Viele invasive Pflanzen produzieren zudem viele (oft vom Wind verbreitete) Samen oder vermehren sich überhaupt nur über Wurzeln und Ausläufer. So können sie rasch neue Orte besiedeln, selbst wenn nur wenige oder keine Bestäuber und Fruchtverbreiter vorhanden sind.

Gärten als Quelle

Geographisch betrachtet sind Nord-Amerika und Asien wichtige Quellen für in Europa invasive Pflanzenarten. Gleichzeitig sind auch viele Pflanzenarten aus Europa in Nord-Amerika invasiv geworden, so etwa der auch in Österreich heimische **Blutweiderich** (*Lythrum salicaria*).

Die Verbreitung invasiver Arten findet klassischerweise mit Schiff, LKW und Zug statt. Viele eingebürgerte Pflanzenarten kommen entlang von Straßen und Bahngleisen auf. Auch in Saatgutmischungen werden – oft unabsichtlich – Pflanzen eingeschleppt. Die allergene Ambrosia fand unter anderem über Vogelfutter ihren Weg in die freie Wildbahn.

Nicht wenige invasive Pflanzenarten sind aus Privatgärten und Botanischen Gärten in die freie Wildbahn gelangt. So entkam die

Kanadische Wasserpest (*Elodea canadensis*) aus dem Berliner Botanischen Garten und ist nun in ganz Mittel-Europa heimisch, der Riesen-Bärenklaus besiedelte vermutlich ausgehend von den Royal Botanic Gardens in London weite Teile Nord-Europas. Aus diesem Grund werden in vielen Botanischen Gärten bestimmte Pflanzenarten nicht mehr angepflanzt. Zudem gilt es, ein wachsames Auge auf wuchskräftige Pflanzen in den Sammlungen zu haben, um sicherzustellen, dass nicht eine bisher unverdächtige Pflanzenart zum nächsten Invasor wird. Auch Besitzer eines Privatgartens tragen eine Verantwortung bei der Auswahl ihrer Zierpflanzen. Gerade an Siedlungsrandern und in der Nähe ökologisch sensibler Gebiete sollten keine Zierpflanzen kultiviert werden, die potentiell invasiv sind.

Ausstellung „Neue Wilde – Globalisierung in der Pflanzenwelt“
Botanischer Garten der Universität Wien
13. Juni bis 31. Oktober (Eintritt frei)
www.botanischergarten.univie.ac.at

- 1 Das Drüsige Springkraut stammt aus Asien.
- 2 Die Kanadische Goldrute bildet dichte Bestände.
- 3 Der heimische Blutweiderich ist in Nordamerika invasiv.

Geheimplatz Senkgarten

Gartenteile tiefer anzulegen eröffnet ungeahnte neue Möglichkeiten. Kein Wunder, dass Senkgärten ungebrochen beliebt sind – und das schon seit Jahrhunderten.



Neue Sicht

Ein ebener Garten ist leicht zu pflegen und zu bepflanzen. Aber ihm fehlt ein wichtiges Element: der Perspektivenwechsel. Mal von oben auf den Garten schauen oder von unten hinauf aus der Froschperspektive, das geht nur bei markanten Niveauunterschieden. Die lassen sich aber überall verwirklichen, dazu braucht es keinen natürlichen Hang.

Abstieg mit Gewinn

Ein Senkgarten zaubert aus dem flachen „Nichts“ viele neue vertikale Möglichkeiten: Mauern und Treppen schaffen neue Pflanzflächen in Hang, zwischen Steinen oder in Ritzen von Stufen. Ob Trockenmauer oder Mörtelmauer, ob Stein oder Klinker oder ein ganz anderes Material, das kommt auf die eigenen Vorlieben und den restlichen Garten an. Nutzen Sie die tausend Möglichkeiten, die sich Ihnen damit bieten: bepflanzte Fugen, blühende Mauerkronen als neu entstandenes Beet in Augenhöhe, Nischen, Abstufungen und dadurch entstehende kleine Pflanzflächen dazwischen, eingebaute Sitzmöglichkeiten und geschmackvoll integrierte Stufen, die nach oben führen. Auch ein Grill oder ein Wasserfall sind schön. Dann wird der Senkgarten ganz sicher der neue Mittelpunkt des Gartens.

Feuer

Das wird er vermutlich auch, wenn in der Mitte eine Feuerstelle oder ein Feuerkorb auf seinen Auftritt wartet. Da empfiehlt es sich, gleich an die Gäste am Lagerfeuer und ihre Bequemlichkeit zu denken. Eine Bank rundum ist eine Möglichkeit. Sie kann in die Mauer integriert und aus Holz oder aus demselben Stein sein. Aber auch Sitzsteine sind schön. Eine gewisse Abgerücktheit von der Welt ist versenkten Feuerplätzen eigen, und das überträgt sich auf die zusammenkommenden Menschen. Für ein paar Stunden ganz woanders sein – im eigenen Garten.

Geschützt

Noch intimer wird der Raum, wenn rundherum eine Hecke oder ein anderer Sichtschutz die subjektiv empfundene Tiefe ver-

stärkt. Besser als hohe Hecken sind niedrige Sträucher und Zwerggehölze. Nun kann auch der Wind nicht mehr so an, und der Platz zeichnet sich durch ein besonderes Mikroklima aus. In heißen Sommern und warmen Gegenden kann er aber zu einer Hitzefalle werden, da sind Sukkulenten oder mediterrane Kräuter eine gute Wahl, die das auch ohne Bewässerung meistern. In rauen Lagen sind diese Wärmeinseln aber höchst willkommen und erlauben auch eine spezielle Pflanzenauswahl, die sonst im Garten nicht hochkommt.

Form und Tiefe

Quadratisch, rechteckig oder rund, das sind die meistgewählten Grundformen. Ein- bis eineinhalb Meter Tiefe sind häufig, darunter stellt sich kaum ein Gefühl der Versenkung



ein, darüber braucht es schon wirklich größere Flächen, damit der Senkgarten nicht zur steilen Verließgrube wird. Allerdings verliert sich mit zunehmender Größe der geschlossene Eindruck. Letzendlich entscheidet so wieso das vorhandene Platzangebot, wieviel Fläche „versenkt“ werden kann.

Drainage

Um zu verhindern, dass der versenkte Teil absäuft und versumpft, ist eine gute Drainage

- 1 80 Zentimeter Tiefe reichen aus, um einen heimeligen Ort zu schaffen.
- 2 Die Mauerkrone wird zum Pflanzplatz. Aber auch die Mauerfugen bleiben nicht lange unbesiedelt, selbst in Mörtelmauern.
- 3 Die Höhe wurde auf zwei Mauern aufgeteilt, so entsteht eine bequeme Steinbank zum Sitzen. Kräuter sind die ideale Bepflanzung für diesen Senkgarten.
- 4 Quadratisch und formal gestaltet: Rosengarten im Schaugarten Saubergen im Weinviertel.
- 5 Was für neue Aufgaben für begeisterte Gärtner*innen: Fugen bepflanzen! Der Senkgarten machts möglich.
- 6 Die Mauerkrone ist auch ein guter Platz, um lieb gewonnene Skulpturen auszustellen (Schaugarten Hackl, Mistelbach).
- 7 Klein und quadratisch: ein sehr schöner, intimer Feuerplatz, der mit Pölstern richtig gemütlich wird.

nage absolut wichtig, sonst bleibt Niederschlagswasser stehen. Vor allem bei Feuerplätzen wird das gerne vergessen. Heben Sie den Boden 30 bis 40 Zentimeter tiefer als das endgültige Niveau aus und bringen sie Gräber oder Schotter der Körnung 16/32 mm ein – und darauf zum Beispiel Steinplatten oder ein anderer Bodenbelag, der Wasser versickern lässt. Also Pflaster aller Art, in Splittbett oder einfach Kies gelegt. Beachten Sie bei Ihrer Wahl aber auch, dass der Belag gut zu säubern oder zu kehren sein sollte, denn sehr häufig werden Laub, Staub oder Nadeln hineingeweht. In Lagen mit hohem Grundwasserstand sind Senkgärten nicht zu empfehlen.

Amphitheater

Die Wirkung eines Senkgartens hängt auch davon ab, ob eine einzige Mauer die Höhe überwindet oder ob die Höhe in zwei oder sogar drei Abschnitten, etwas nach hinten versetzt, ausgeführt wird. Ein Amphitheater entsteht mit Sitzstufen und Rückenlehnen. Sie müssen nicht die ganze Fläche einnehmen, sondern können auch nur die Hälfte oder zwei Drittel des Kreises gestalten. Auch kann ein Segment des Kreises höher als das Ursprungsniveau gebaut werden, etwa durch eine Mauer, die zum Beispiel 30 oder 50 Zentimeter herausragt. Für Gruppen sind Senkgärten eine schöne Möglichkeit zusammenzukommen, die Gemeinsamkeit steht im Vordergrund, alle sitzen sozusagen in der ersten Reihe. Eine Rückenlehne, egal ob richtig zum Anlehnen oder nur eine symbolische „Rückendeckung“ ist für die meisten



Menschen ein wichtiges Element, um sich wohlfühlen und zu entspannen.

Sichtschutz

Einen geschützten, heimeligen Sitzplatz in einem kleinen Garten unterzubringen ist oft-

! Die perfekte Beschattung für Ihre Terrasse !

25 Jahre Erfahrung

! nicht genehmigungspflichtig*!

Alu Kreativ GmbH Kollarits • Neutal 02618/ 20795 • Wien 0664/ 88005704



Zaunanlagen | Carports | Terrassendächer

Terrassenbeschattung für den Kleingärtner

- ✓ aus pulverbeschichteten Aluminiumprofilen
- ✓ Alle beweglichen Teile aus Edelstahl
- ✓ Modulares System
- ✓ Auch für Schwimmbadüberdachungen (bis 13 Meter)

* "nicht genehmigungspflichtig" gilt für Kleingärtner in Wien. In den Bundesländern und in anderen Gemeinden können abweichende Vorgaben bestehen.

www.alu-kreativ.at • info@alu-kreativ.at

mals eine gestalterische Herausforderung. Würde man das Problem mit Mauern oder Hecken lösen, so ist der gesamte Garten davon betroffen. Sichtachsen sind unterbrochen, der Raum wird kleiner, wenn auch



8



9



10



11



12

spannender, da er nicht als Ganzes auf einmal einsehbar ist. Versenkt man aber den Sitzplatz, so muss der Sichtschutz nicht so hoch ausfallen – ein großer Vorteil. Die Sichtschutzelemente oder Hecken wirken nicht erdrückend oder überdimensioniert. Wie hoch Mauer oder Hecke sein können, um sowohl Abgeschlossenheit als auch Offenheit im übrigen Garten zu bieten, muss vor Ort ausprobiert werden.

Historische Beispiele

Italiens Renaissance-Gärten haben versenkte Beete vorgemacht, Englands Gärten haben diese Idee aufgegriffen. Packwood House, vom National Trust sorgsam gepflegt, zeigt sehr schön eines der Geheimnisse. Die Hecke rund um den rechteckigen Senkgarten ist nicht hoch und lässt sich überblicken. Steigt man aber die drei Stufen hinunter, so schließt sie plötzlich die Außenwelt aus. Ein doppelter Trick. Von außen einladend und neugierig machend, von innen abgetrennt. Die Hecke bietet den auf der Mauerkrone gepflanzten Stauden auch einen ruhigen Hintergrund wie bei einem Gemälde. Packwood House, Kensington Palace, Hamptoncourt Palace, ... die Liste an berühmten Senkgärten ist lang.

Ganz neue Wege

Stile sind zum Brechen da. So sprießen auch beim Thema Senkgarten neue Ideen nur so aus dem Boden. Sie verlassen die Geometrie und folgen organischen, unregelmäßigen Grundrissen. Auch die Mauern sind nicht gerade, sondern erinnern mehr an einen Steingarten in ihrer ausladenderen, schrägen Form. Hundertundeine Nische tut sich auf, wo eine neue Pflanze ausprobiert und eine Zwiebel gesetzt werden kann. Senkgärten bringen ja manchmal auch eine neue klimatische Nische in den Garten ein – und damit auch neue Pflanzen.

Rundumgestaltung

Oft sieht man Senkgärten, die auf halbem Weg steckengeblieben sind. Technisch einwandfrei gebaut bleiben sie seltsam isoliert. Was ihnen fehlt ist die Einbindung in den übrigen Garten. Das kann eine Weganbindung sein, aber auch eine Bepflanzung, die Senkgarten und ein vorhandenes Beet miteinander verbindet wie ein blühender Korridor. So können etwa Bäume und Sträucher mit hängenden Zweigen, die oben auf normales Niveau gepflanzt wurden, den Eindruck

von Abgeschlossenheit verstärken, aber beide „Etagen“ trotzdem verbinden. Ja, die Neuanlage eines Senkgartens kann zur Initialzündung werden, und ein neuer Gartenteil entsteht. Überlegen Sie daher, ob eine Einbindung gewünscht ist oder der Senkgarten bewusst abgeschlossen sein soll. Welcher Wunsch und welche Nutzung überwiegt? Ist es die Verbindung mit dem restlichen Garten, so ist sowohl Platzwahl, Wahl der Baumaterialien und Bepflanzung ganz wesentlich. Eine Pergola könnte so ein „Anknüpfungspunkt“ sein. Denn Sonnenschutz ist auch in Senkgärten ein Thema.

Wasser versenkt

Da Senkgärten die Aufmerksamkeit zu bündeln scheinen, sind auch Teiche oder Wasserspiele beliebt, denn sie kommen hier gut zur Geltung und rücken scheinbar näher als „oben“ im Garten. Doch sollte ein Teich nicht zum Verlies für Amphibien werden. Die Gestaltung muss darauf achten, dass zum Beispiel Frösche oder Molche auch aus dem Senkgartenteich ungehindert in den Garten gelangen können. Ein Wasserspiel, das gluckst und plätschert, verzaubert den Ort und ist nur hier so gut hörbar. Da Senkgärten oft sehr stille Orte sind, wirken Wassergeräusche hier noch stärker. Eine ruhige Wasserfläche spiegelt den Himmel und ist auch von oben aus gesehen ein starkes Gestaltungsmittel.

- 8 Senkgärten verdichten! Daher sind sie ideal um hier den Details besonders Aufmerksamkeit zu widmen: liebevoll gelegtes Kieselsteinpflaster.
- 9 Die Sitzfläche ruht auf einer vorge-setzten Mauer in Sitzhöhe. Rundum wachsen Kräuter und freuen sich über den sonnigen und durchlässigen Platz.
- 10 Senkgärten müssen aber nicht abgeschlossene Räume sein, sondern können auch mit ihrer Offenheit spielen, wie hier im Britzer Garten in Berlin.
- 11 Die Trockenmauern wurden hier nicht senkrecht sondern schräg gelegt. So entsteht mehr willkommene Pflanzfläche in den Fugen.
- 12 Gekonnte Pflanzenwahl: die herabhängenden Zweige des oben gesetzten Japanischen Fächerahorns kontrastieren wunderbar mit dem im Senkgarten wachsenden Steinkraut.

Fit im Garten

Im Alltag sowie ganz besonders bei schweren Belastungen wie der alljährlichen Gartenarbeit ist die richtige Form beim Heben essenziell, um akuten oder erst später auftretenden Beschwerden und Verletzungen vorzubeugen! Je schwerer die Last, desto wichtiger ist eine kräftige Rückenmuskulatur, die unsere Wirbelsäule stabilisiert. Egal ob Gießkanne, Erdsäcke oder ein Kübel voller Steine, etwas heben zu müssen ist Teil der vielseitigen Gartenarbeit!

Das Kreuzheben

Kreuzheben ist eine Übung im Kraftsport, bei der es darum geht, schwere Lasten vom Boden zu heben. Grundsätzlich spricht man beim Kreuzheben von einer guten Ganzkörperübung, da sie ein hohes Maß an Körperspannung abverlangt. Die Muskeln, die man für die Bewegung am meisten benötigt, sind die unserer hinteren Kette, also Beinbizeps *Musculus biceps femoris*, Großer Gesäßmuskel *Musculus gluteus maximus* und Rückenstrecker *Musculus erector spinae*. Diese ermöglichen ein Aufrichten des Körpers und ein Strecken der Hüfte. Auch Teile der vorderen Beinmuskulatur, genauer gesagt der Beinstrecker *Musculus quadriceps femoris*, ist bei der Bewegung beteiligt.

Was wird benötigt?

Für die Ausführung der Übung werden entweder ein einzelnes oder zwei gleich schwere Gewichte benötigt. Als Gewicht kann alles verwendet werden, das im Garten zu finden und auch gut und sicher in einer Hand zu halten ist. Gießkannen oder etwa befüllte Kübel wären zum Beispiel geeignete Objekte. Wichtig ist, dass man sich langsam an das Gewicht herantastet und nicht sofort mit zu großen Lasten arbeitet.

Trainingsempfehlung

Eine allgemeine Empfehlung ist meist schwer abzugeben, da es auf Einflüsse wie Fitnesslevel oder das gewünschte Ziel ankommt. Geht es grundsätzlich darum, die Bewegung zu erlernen und Muskelmasse aufzubauen, so sollte man im Wiederholungsbereich von etwa 8 bis 12 Wiederholungen mit noch nicht allzu schwerem Gewicht arbeiten. Machen

Sie 2 Mal pro Woche 4 Arbeitssätze zu der angegebenen Wiederholungszahl. Versuchen Sie von Woche zu Woche das Gewicht etwas zu steigern. Am allerwichtigsten bleibt jedoch, dass Sie auf Ihren Körper hören. Steigern sie nicht zu schnell und achten Sie zuerst auf eine einwandfreie Technik, bevor Sie sich an höhere Lasten wagen.

Die richtige Ausführung

Stehen Sie hüftbreit und aufrecht mit jeweils einem Gewicht am Boden neben dem linken und dem rechten Fuß da. Leiten Sie die Bewegung über die Hüfte ein, indem Sie sie nach hinten kippen. Diese Bewegung der Hüfte ermöglicht Ihnen das Arbeiten mit einer sauberen Stellung der Wirbelsäule. Beugen sie sich nun mit dem Oberkörper nach vorne bis die Hände Ihrer gestreckten, nach unten hängenden Arme auf Höhe Ihrer Knie angekommen sind. Die Brust drücken Sie dabei bewusst und aktiv nach vorne und halten so Spannung in Ihrer Wirbelsäule. Ab hier gehen Sie leicht in die Knie, bis Ihre Hände die Griffe des gewählten Gegenstands greifen können. In dieser Position sind sie in der Ausgangsposition vor dem tatsächlichen Wegheben angekommen. Nun wird die vorher beschriebene Bewegung rückwärts ausgeführt. Stehen Sie langsam aus den Beinen auf, ohne die Spannung im Rücken zu verlieren. Sind die Griffe, beziehungsweise Ihre Hände, wieder auf Höhe der Knie, richten Sie sich erneut im Oberkörper auf, bis Sie wieder in einer aufrechten Position angekommen sind. Achten Sie dabei darauf, das Gewicht nahe am Körper zu führen. Verliert man zu irgendeinem Zeitpunkt der Bewegung Spannung im Rücken, war das Gewicht zu schwer gewählt und es sollte zuerst mit leichteren Lasten gearbeitet werden. Die richtige Stellung der Wirbelsäule ist deshalb von derart großer Bedeutung, weil im Falle von Spannungsverlust mit einhergehendem Rundrücken die Last nicht mehr auf die Summe aller Wirbel verteilt wird, sondern plötzlich über ein paar wenige oder gar einen einzelnen umgelenkt wird.



Die Ausgangsposition mit der einleitenden Hüftbewegung.



Beugen Sie sich nach vorne bis die Hände auf Höhe der Knie sind.



Gehen Sie in die Knie bis Sie das Gewicht greifen können.



Stehen Sie gleichmäßig aus den Beinen auf. Ab Höhe der Knie ...



... bringen Sie Ihren Oberkörper zur vollen Streckung.

Der Gemüsegarten

im Juni

Der Juni bringt nun eine sehr reiche Gemüseernte: Butterhäubtelsalat, Endivien, Eichenlaubsalat und viele andere Salate, Radieschen und Rettiche, Kohlrabi, Karfiol, Brokkoli, Mangold, Frühkarotten, das erste Frühkraut, Wirsing, Erbsen vielleicht noch etwas Spinat. Vom Rhabarber entfernen wir nun alle sich bildenden Blütenstiele.



Löwenzahn, ein etwas anderer Salat

Liebhaber von Löwenzahnsalat, vor allem von gebleichtem Salat, säen nun den Löwenzahn aus. Damit sich die Wurzeln kräftig entwickeln, wird ein Saatbett wie für die Karotten hergerichtet, also eine feine Erde ohne Steine. Die sehr feinen Samen können aber auch vorher in einem Anzuchtbeet herangezogen und die Pflänzchen dann verzogen werden. Der Abstand von Pflanze zu Pflanze sollte in der Regel 25 bis 30 Zentimeter betragen. Stark wüchsige Pflanzen müssten noch weiter auseinandergesetzt werden. Junge, grüne Blätter können sofort für den Verzehr geerntet werden. Gebleichte Blätter erhält man, wenn die austreibenden Pflanzen etwa 20 Zentimeter hoch mit Erde angehäufelt werden. Man kann sie auch mit umgestülpten Kübeln oder schwarzer Folie bedecken. Wenn man im Winter frisch gebleichte Löwenzahnblätter für einen Salat braucht, muss man

die Wurzeln vor dem Frost aus dem Boden nehmen, die Blätter abschneiden und sie bis zum Treiben lagern (wie bei Chicorée).

Es stehen eine Reihe von Sorten zur Verfügung, z. B. solche mit einem hohen Vitamin-C-Gehalt, oder mit sehr breiten Blattrossetten und solche mit breiten Blättern mit weniger Bitterstoffen.

Verwendung: Die Blätter ergeben grün oder gebleicht einen sehr wohlschmeckenden Salat.

Fein geschnitten kann man sie in Aufstriche hineinarbeiten. Die größeren, älteren Blätter können wie Spinat zubereitet oder in Suppen und Eintöpfen verwendet werden. Die Blütenknospen dienen auch als Kapernersatz, man kann sie auch in Würzessig einlegen. Aus Löwenzahnblüten kann man auch Wein, Sirup und Saft herstellen. Die Wurzeln wurden früher getrocknet, gemahlen und als Kaffee-Ersatz genutzt.

Winterendivien aussäen

Nun ist auch Hauptaussaatzeit für Winterendivien (etwa dann noch bis Mitte Juli). Ein schwerer, humusreicher Boden ist zur Kultur von Endivien notwendig. Im Abstand von 40 × 30 Zentimeter werden je zwei bis drei Samenkörner ausgelegt und ein bis zwei Zentimeter tief in den Boden eingedrückt und nach dem Auflaufen dann vereinzelt. Selbstbleichende Sorten bevor-

Ernten

Butterhäubtelsalate
Endivien
Eichenlaubsalat und viele andere Salate
Radieschen
Rettiche
Kohlrabi
Karfiol und Brokkoli
Mangold
Frühkarotten
das erste Frühkraut
Wirsing
Erbsen

Aussäen

Erbsen
Fisolen
Karotten
Rote Rüben (für sogenannte Baby-beets)
Radieschen
Rettiche
Chicorée
Zuckerhut (Fleischkraut)
Radicchio
Ab Mitte des Monats könnte bereits Chinakohl direkt angebaut werden.

Folgekulturen pflanzen

Butterhäubteltypen
Eissalat und Romana-Salate (Römischer Salat oder Bindsalat)
Kohlrabi
Spätkrautsorten
Karfiol
Brokkoli
Sprossenkohl
Grünkohl
Porree
Knollenfenchel pflanzen
Sellerie

zugen, z. B. „Frisee“, „Bubikopf“ oder „Solida“. Der Zuckerhut-salat wird auch Fleischkraut oder Herbstzichorie genannt. Es handelt sich um einen Chicorée, dessen Spross bei Tageslicht heranwächst und von September bis November geerntet wird. Die Pflanze bildet einen ca. 2 kg schweren Kopf aus, der dem Chinakohl ähnelt. Eine Aussaat erfolgt ebenfalls von Mitte Juni bis Mitte Juli im Abstand von 30 bis 35 × 20 bis 25 Zentimeter. Es werden pro Saatstelle drei Samen ein bis zwei Zentimeter tief in den Boden gedrückt und nach dem Auflaufen das kräftigste Pflänzchen stehen gelassen.

Gewürzpflanzen

Aus unserer Gewürzecke erhalten wir weiterhin Kresse, Petersiliengrün, Schnittlauch, den ersten Majoran, Thymian, erstes Basilikum, Dill, Kerbel, Kümmel (im zweiten Standjahr), Liebstöckelblätter und alle anderen mehrjährigen Spezialkräuter. Gesät kann (noch) werden: Anis, Basilikum, Bohnenkraut, Borretsch, Brunnenkresse, Dill, Kerbel, Kümmel, Fenchel und Koriander.

Folgekulturen

Auf den freiwerdenden Gemüsebeeten können wir noch Sommersalate, vor allem Butterhäubteltypen, Eissalat, Romana-Salate (Römischer Salat oder Bindsalat), Kohlrabi, Spätkrautsorten, Karfiol, Brokkoli, Sprossenkohl, Grünkohl (in der zweiten Monathälfte; niedrige krause Sorten sind besonders frosthart, z. B. die Sorte „Frosty“), Porree und Knollenfenchel pflanzen. Noch ist es



nicht zu spät Sellerie (Knollen-, Stangen- oder Blattsellerie) zu pflanzen. Knollenfenchel, wie z. B. die Sorte „Zefa-Fino“, kann man von Juni bis Juli auch direkt säen.

Direktsaat

Im Juni können wir noch Erbsen, Fisolen, Karotten, Rote Rüben (für sogenannte Baby-beets), Radieschen, Rettiche, Chicorée, Zuckerhut (Fleischkraut) und Radicchio aussäen.

Ab Mitte des Monats könnte bereits Chinakohl direkt angebaut werden.

Um in nächster Zeit ständig Jungpflanzen für die späten Pflanzsätze zur Verfügung zu haben, trachten wir danach, dass bereits Winterporree, Brokkoli, Karfiol, Spätkohlrabi, Kohl und Endivien angebaut werden. Eine Aussaat ist etwa alle zwei Wochen vorzunehmen von: Butterhäubtelsalaten, Eissalaten, Endivien (z. B. auch Friseetypen), Kochsalat, Blattbataviasalate (Pflücksalate), wie z. B. rote und grüne Eichenlaubsalate, Löwenzahnblättrige Salate, Rucola, u. s. w.

Paradeiser, Paprika und Pfefferoni pflügen

Vergessen Sie nicht die Paradeiser auszugeizen. Man kann die Pflanzen eintriebzig oder zweitriebzig kultivieren.

Geizt man die Pflanzen nicht aus, bilden sie zahlreiche Achseltriebe, die Früchte bleiben klein und im Pflanzenbestand herrscht durch die dichte Blattmasse ein ideales Kleinklima für pflanzenparasitische Pilze. Auch die unteren Blätter werden schließlich ent-

professionell - verlässlich - schnell

GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Steinarbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt • Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at 0664/401 31 61

WILDPFLANZEN von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Einjähriges Bingelkraut

Mercurialis annua

Familie: Wolfsmichgewächse (*Euphorbiaceae*)

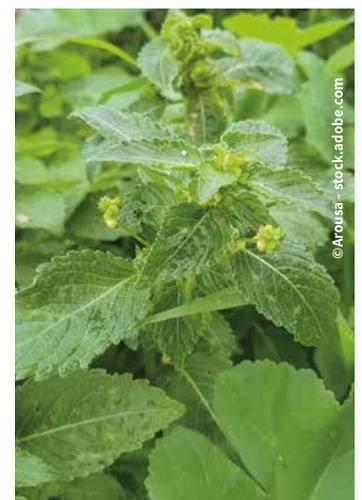
Pflanzenmerkmale: Die Pflanze wird (10) 20 bis 40 Zentimeter hoch. Der Stängel ist aufsteigend oder aufrecht, verzweigt, kantig gefurcht, hellgrün, kahl. Die Keimblätter sind elliptisch bis oval, deutlich gelb geädert. Die Laubblätter sind gestielt, Spreite eiförmig, unregelmäßig gesägt, spitz zulaufend und häufig bewimpert, gegenständig, hellgrün.

Die Pflanze ist zweihäusig. Die weiblichen Blüten einzeln oder zu zwei bis drei in den Blattachsen sitzend. Männliche Blüten gelblich-grün in langgestreckten, unterbrochenen, aufrechten Scheinähren.

Die Früchte/Samen sind oval bis kugelförmig mit netzartigen Falten, ca. zwei Millimeter groß, hellbraun.

Lebensdauer: einjährig

Blühzeit: Mai bis Oktober



Standort: lehmige, sandige, humus- und nährstoffreiche Böden, Äcker, Weingärten, Gärten, Ruderalstellen

Vorkommen: In Europa von wärmeren Tieflagen bis ca. 500 Meter.

Besonderheiten: Die Pflanze riecht unangenehm. Früher auch Arzneipflanze.

Kleingarten und Siedlerservice – Ihre Finanzierungsspezialistin
Unabhängige Finanzierungsberatung

• Objektkauf - Hausbau - Umschuldung
• Eigen- oder Unterpachtgrund

Prok. Susanne Dornmayer
0664 / 280 3000
susanne.dornmayer@treffpunkt-finanzieren.at

www.treffpunkt-finanzieren.at



1

©Martina - stock.adobe.com



2

©haoka - stock.adobe.com



3

©Pimankhruang - stock.adobe.com



4

Nilov Sergey

fernt, um den Pflanzen mehr Luft zu bieten. Die Pflanzen werden auch regelmäßig an ihren Stützen angebunden.

Paprika und Pfefferoni sollten Stützen bekommen, damit sie nicht umfallen. Sie müssen auch regelmäßig gegossen werden, da sie sonst die Früchte abwerfen. Paradeiser, Paprika und Pfefferoni dürfen nicht gehackt werden, da sie Flachwurzler sind.

Wenn man im Gemüsebeet Paprika gesetzt hat, will man auch viele Früchte ernten. Dies erreicht man, wenn man die erste heranreifende Frucht, die sogenannte Königsfrucht, herausbricht. Dann entwickeln sich

nämlich umso mehr Seitensprosse. Aufwachsendes Unkraut unter Paradeisern und Paprika nicht hacken, da die flach verlaufenden Wurzeln dabei abgerissen werden. Die Pflanzen rollen als Reaktion darauf die Blätter ein. Am besten den Boden zwischen den Pflanzen handhoch mit Rasenschnitt bedecken. Der Boden bleibt dann stets gleichmäßig feucht und locker. Dies auch bei warmer und trockener Witterung, sodass dann auch seltener gegossen werden muss. Die gleichmäßige Feuchtigkeit beugt auch einem Befall durch die Blütenendfäule vor.

Gurken

Gurken benötigen einen geschützten, vollsonnigen Standort sowie einen lockeren, gut durchlüfteten Boden. Wurden die Gurken auf eine schwarze Mulchfolie gepflanzt, sind sie vor Unkraut geschützt und auch der Boden wird erwärmt. Gurken haben einen beachtlichen Wasserbedarf. Am besten vorgewärmtes Wasser zum Wurzelhals hin gießen. Dies beugt auch einem Befall durch Pilzkrankheiten vor. Eventuell leicht anhäufeln, damit sich Seitenwurzeln bilden. Freilandgurken werden in der Regel nach dem fünften oder sechsten Blatt gekappt, um die Bildung von Seitentrieben zu fördern. Die Ernte der ersten Gurken beginnt meist im Juli.

Gurken haben einen recht hohen Nährstoffbedarf. Als Grunddüngung vor dem Auspflanzen sollte organischer Dünger verwendet werden. Mit beginnender Fruchtbildung sind zwei Folgedüngungen notwendig.

Topinambur

Den wuchernden Topinamburpflanzen sollten wir Einhalt gebieten. Die Topinambur ist eine sehr schöne Sonnenblume und liefert uns sehr schmackhafte Knollen. Lassen wir die Pflanzen einfach wachsen, brauchen wir eventuell verständnisvolle Nachbarn. Denn die Topinambur wuchert und wuchert und wuchert, ...

Um die aus der Reihe tanzenden Pflanzen nicht endlos ausufern zu lassen, ziehen wir ab Anfang Juni die Bodentriebe heraus.

- 1 Paradeiser ausgeizen ...
- 2 ... und mulchen
- 3 Paprika stützen
- 4 Gurken ausreichend gießen

Buchtipp

Kräuterwissen aus alter Zeit



Burkhard Bohne – Kosmos Verlag

Dieses hochwertige Buch lädt zu einer Reise durch die Jahrhunderte des Kräuteranbaus: von den Kräuterrezepten der

alten Ägypter und Römer über die Klostermedizin des Mittelalters bis zu vergessenen Heilpflanzen aus Pfarr- und Apothekergärten. 43 Pflanzenporträts vermitteln neben botanischem Wissen auch Interessantes aus Brauchtum und Geschichte sowie Tipps zum Anbau im eigenen Garten. Traditionelle Rezepte für Bäder, Salben, Tees, Liköre und Wein sind heute wertvoller denn je und bieten Anregungen für Gesundes und Gutes aus der Kräuterküche.

208 Seiten, 53 Farbzeichnungen, 5 SW-Zeichnungen

ISBN: 9783440172889; Preis € 18,00

Rezepte für eine gute Zeit

Melanie Zechmeister, Elisabeth Unger – Löwenzahn Verlag



Stellen Sie sich vor, Sie treten vor die Tür, fangen im Frühling die ersten Sonnenstrahlen ein und riechen ... ja, ganz recht, die Zutaten

für's Mittagessen. Für die Autorinnen dieses Buches ist das gelebter Alltag: Vom Einfachsten das Beste herauszuholen, die Natur in ihrer Vielfalt zu genießen und nur jene Lebensmittel zu Frühstück, Vorräten, Mittagessen und Snacks zu verarbeiten, die die Natur gerade hergibt. Im Buch zeigen die Autorinnen in über 100 Rezepten wie man auf alles, was nicht nötig ist, verzichten kann, was man mit übriggebliebenem am besten anstellt und wie der Tisch sich mit gutem Essen füllt.

328 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
ISBN 978-3-7066-2668-2; Preis € 29,90

Der Maiszünsler

In der Landwirtschaft hat der Maiszünsler als wirtschaftlich bedeutender Schädling bereits traurige Berühmtheit erlangt. Aber auch in privaten Gärten kommt er immer öfter vor. Seine Wirtspflanze ist aber nicht nur der Mais, auch Paprika und Hanf werden gern von ihm heimgesucht.

www.garten-bienen.at
office@garten-bienen.at



Blattadern der Wirtspflanzen ein. Die Raupen haben einen schwarzen Kopf, Füße (im Unterschied zu Fliegenlarven!) und eine rötliche Färbung. Außerdem weist ihr Körper sechs dunkelbraune Warzen auf. Im Stängel überwintern die Raupen dann in einer Kammer.

Bisher hat der Schädling in Mitteleuropa nur eine Generation im Jahr entwickelt, allerdings kann es zu einer zweiten Generation kommen, wenn die Sommer sehr warm sind.



- 1 Maiszünsler
- 2 Erzwespen *Trichogramma brassicae*
© Koppert Biological Systems

Aus diesem Grund ist es wichtig, den richtigen Bekämpfungszeitpunkt zu wählen: haben sich die Larven bereits in die Blätter eingebohr, sind die Tiere von der Pflanze geschützt. Die Erzwespen wirken nur auf die Eier, das bedeutet, sie sollten im Juni angewendet werden. Der Zeitpunkt der Eiablage kann sich aber aufgrund der Witterung nach vor oder nach hinten verschieben.

Der Schädling – Biologie und Entwicklung

Der Maiszünsler ist ein Schmetterling, der systematisch zur Familie der Zünsler gehört. Das erwachsene Tier erreicht eine Flügelspannweite von 2,8 bis 3 Zentimeter. Die vorderen Flügel sind gelblich, männliche Tiere weisen eine dunklere Färbung auf als weibliche.

Maiszünsler überwintern als Raupen in Ernteresten. Wenn die Temperaturen im Frühjahr ansteigen, entwickeln sie sich zur Puppe. Etwa zwei Wochen später schlüpft dann der erwachsene Schmetterling. Der Falterflug hat seinen Höhepunkt im Juli. In diesem Monat findet auch die größte Eiablage auf den Blattunterseiten statt. Nach einer Woche erscheinen dann die ersten Larven (Raupen) und bohren sich in die Stängel und

Symptome

Symptomatisch sind Bohrlöcher, aus welchen Bohrmehl und der Kot der Raupen austritt. Diese können zu Fäulnis der betroffenen Pflanzenteile führen. Ist der Befall sehr stark, kann es auch vorkommen, dass die Triebspitzen abbrechen.

Bekämpfung und Gegenmaßnahmen

- Entfernen aller Erntereste (bereits im März)
- Einsatz von Nützlingen: Trichon* (Pfl.Reg.Nr.: 2549) Erzwespe *Trichogramma brassicae*.
- Die Erzwespen stechen die Eier des Maiszünslers an und parasitieren diese.

biohelp Garten & Bienen bietet den Service einer Produktbenachrichtigung an:

Auf Wunsch erhält man eine Verständigung per Mail, wenn der ideale Anwendungszeitpunkt der Erzwespen erreicht ist. Bei Fragen zum Schädling oder zur Anmeldung der Produktbenachrichtigung ist das FachberaterInnen-Team gern für Sie da.

* Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden!
 Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung beachten!



Verwöhnen Sie Ihren Garten

www.diwoky.at



JETZT AKTUELL

- OSCORNA-Rasaflor
- OSCORNA-Animalin
- OSCORNA-Spezialdünger
- OSCORNA-BodenAktivator

Öffnungszeiten:
 Montag bis Donnerstag
 7.30 - 16.30 Uhr
 Freitag 7.30 - 12.30 Uhr
 Samstag geschlossen

Leopoldauer Platz 49 · 1210 Wien · Tel. 01/479 21 04 0 · office@diwoky.at

Makita Österreich feiert: Seit 40 Jahren am Bau, in Haus und Garten im Einsatz

Wie schnell die Zeit vergeht – Makita stattet seit 40 Jahren Österreichs Heimwerker und Hobbygärtner mit Profigeräten aus



Die österreichische Makita-Zentrale in Fischamend

Ein schönes Zuhause hat heute einen sehr hohen Stellenwert, es soll ein Ort zum Wohlfühlen, Zurückziehen und Genießen sein. Im besten Fall darf man dazu auch ein Fleckchen Grün zählen. Gartenarbeit zählt zu einer der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der Österreicher und Makita liefert dazu alle nötigen elektrischen Helfer.

1981 war Österreich das weltweit zehnte Land, in dem sich der seit 1915 bestehende japanische Konzern niederließ. Anfangs nur bei Profis bekannt und beliebt, waren die berühmten blauen Maschinen bald nicht nur auf jeder Baustelle zu finden, sondern auch in Häusern, Garagen und Gärten. Weil Leistung und Qualität der Maschinen stimmen, ist Makita heute in Österreich nicht umsonst unangefochtener Marktführer im Bereich Akku- und Elektrowerkzeuge.

Der Service-Vorteil

Die Servicequalität von Makita ist japanische Perfektion in Reinkultur. Im Gegensatz zu manch anderer Marke werden sämtliche Reparaturen österreichweit direkt in der Zentrale in Fischamend durchgeführt – meist

Makita – eine japanische Erfolgsgeschichte in Österreich

- 1981** Makita gründet eine Niederlassung in Österreich im 11. Bezirk Wiens
- 1989** Makita übersiedelt dank schnellem Wachstum in den 23. Bezirk Wiens
- 2005** Einführung Lithium-Ionen Akkus – der Grundstein für die heute über 275 Maschinen umfassende 18 V LXT-Serie
- 2017** Übersiedlung nach Fischamend in Niederösterreich – mit Büroflächen, großem Lager für 20.000 Paletten, 500 m² Schauraum, modernem Schulungszentrum und großer Werkstatt
- 2021** über 90 Mitarbeiter, darunter das mobile Demo-Team mit geschulten Anwendungstechnikern



Der erste Standort in Wien.



Die Anwendungstechniker sind im ganzen Land unterwegs.



Innovations- und Technikvorsprung aus Japan

Akku-Geräte sind wartungsarm, einfach in der Bedienung, haben kein störendes Kabel, benötigen kein Benzin, sind leise und starten auf Knopfdruck. Die 18 V Akkus der Makita LXT-Serie sind mit über 300 verschiedenen Maschinen kompatibel und damit besonders flexibel – das macht Makita zur ersten Wahl im Hobby- und Profibereich.

sogar innerhalb von 24 Stunden. Im modern ausgestatteten Schulungszentrum können Maschinen vorgeführt und auf Herz und Nieren getestet werden.

Ein wesentlicher Baustein zum Erfolg von Makita in Österreich ist auch die Betreuung von Kunden vor Ort: Ein Team von Anwendungstechnikern ist täglich unterwegs, um Händler sowie Endanwender zu schulen, Makita auf Messen zu vertreten und Neuheiten vorzustellen. In den letzten Jahren werden auch Workshops und Produktvorstellungen für Heimwerker und Gartenbesitzer angeboten – beispielsweise die beliebten Vorführungen in Kleingartenvereinen.



Insektenhotel-Workshop beim Kleingartenverein ÖBB Kagran.

40
JAHRE
1981-2021
MAKITA
ÖSTERREICH



Jubiläumsjahr-Empfehlungen für Haus und Garten

Akku-Schlagbohrschrauber DHP484RGJW

Jubiläumsmodell in weiß – ideal für Instandhaltungsarbeiten in Haus und Garten, Bau eines Carports, Holzterrasse ...

Akku-Staubsauger DCL180MOS

Jubiläumsausführung des beliebten Makita Handstaubsaugers mit leichtem 1,5 Ah Akku und Ladegerät.

Akku-Grasschere DUM111

Die DUM111 ist mit einer Schnittbreite von 11 cm ideal für schwer zugängliche Stellen. Mit dem mitgelieferten 20 cm langen Heckenmesserbalken kann sie außerdem zu einer kleinen Hecken- schere umgebaut werden.

Akku-Rasenmäher DLM382 und DLM432

Diese beiden Modelle mit 38 bzw. 43 cm Schnittbreite eignen sich besonders für kleine Rasenflächen. Der DLM382 ist derzeit in der preiswerten Ausführung DLM382CM2 mit Doppel-Ladegerät und zwei 4,0 Ah Akkus erhältlich.

Akku-Kompressor DMP180

Handlicher Helfer zum Aufpumpen von Fahrzeugreifen, Bällen und vielem mehr. Stoppt bei Erreichen des eingestellten Luftdrucks automatisch.

Das rote Gold aus dem Garten

Obst war immer ein wichtiges Lebensmittel der Menschheit. Schon 4.000 vor Christus dienten die Kirschen der Ernährung. Nur waren die Früchte damals mit den heutigen überhaupt nicht zu vergleichen, da sie klein und sauer im Geschmack waren.



Die ursprüngliche Heimat ist das westliche Asien und das östliche Europa. Zur Gruppe der Kirschen werden auch die Weichseln, die man auch Sauerkirschen nennt, gezählt.

Erwähnt wurden die Kirschen erstmals in Griechenland um 300 v. Chr. Der römische Feldherr Lucullus, der vor allem als Gourmet bekannt war, brachte von seinen Feldzügen aus dem Gebiet um das Schwarze Meer die Kirschen nach Rom. Von Italien ausgehend wurden sie dann in anbauwürdigen Gebieten im Römischen Reich verbreitet. So kamen sie sogar nach England.

Für eine weitere Auspflanzung in Europa sorgte Karl der Große im 8. und beginnenden 9. Jahrhundert. Der Anbau erfolgte in der Nähe von Siedlungen, da die Kirschen aufgrund ihrer Weichfleischigkeit für einen längeren Transport nicht geeignet waren.

Nachdem schon die Römer gezielt nach besseren Sorten gesucht hatten, wurden später in den Klöstern und herrschaftlichen Gärten Sorten gesammelt und auf gute Eigenschaften selektiert. Es erfolgte eine Einteilung in Wild- und Vogelkirschen sowie in Kulturkirschen. Während die erste Gruppe an Waldrändern wildwachsend und nur die

Samen von wertvollen Bäumen als Sämlingsunterlagen Verwendung fanden und finden, wurde bei den Kulturkirschen nach besseren Sorten gesucht.

Kirschen und Weichseln

Kirschen und Weichseln bevorzugen warme, luftige und lehmig bis sandige Böden. Wichtig sind Temperaturen um 15 °C zur Zeit der Blüte, damit eine gute Befruchtung erfolgen kann. Eine ausreichende Bodenfeuchte ist für eine kontinuierliche Fruchtentwicklung und Fruchtgröße von der Blüte bis zur Ernte notwendig.

Vor der Kirschenernte kann Wind sogar von Vorteil sein, weil er nach Regen die Früchte rascher abtrocknen lässt und die Früchte so auch weniger platzempfindlich sind. Sonniges Wetter und Temperaturen zwischen 25 bis 30 °C vor Erntebeginn fördern das unvergleichliche Aroma der Kirschen.

Als zu Beginn des 20. Jahrhunderts die ersten wissenschaftlichen Vergleichspflanzungen angelegt wurden, erfolgte auch die Einteilung der Kirschen aufgrund ihrer Fruchtbeschaffenheit. So entstanden die Gruppe der weichfleischigen als Herzkir-

schen und die der festfleischigen, die auch als Knorpelkirschen bezeichnet werden. Frühreifende Sorten sind weichfleischig. Erst mit Beginn der 3. Kirschenwoche spricht man von halbfesten, in weiterer Folge von festfleischigen Sorten, die aber aufgrund ihres festeren Fruchtfleisches auch leichter platzen.

Obwohl die Einteilung in Herz- und Knorpelkirschen schon sehr alt ist, kommt es immer wieder zu Verwechslungen. Als Herzkirschen werden allgemein alle Sorten bezeichnet, deren Fruchtform herzförmig ist.

Die Reifezeit der Kirschen wird in Kirschenwochen eingeteilt. Mit der ersten reifenden Sorte beginnt die erste Kirschenwoche. Je nach Anbaugbiet gibt es zirka sechs bis zehn Kirschenwochen.



Während die Kirschen in zwei Gruppen eingeteilt wurden, sind es bei den Weichseln vier. Hier sind die Farbe des Saftes und der Geschmack entscheidend:

- 1 Die Schattenmorellen haben eine dunkle Fruchtfarbe, einen intensiv färbenden Saft und sind sehr sauer.
- 2 Die Amarellen, deren Früchte ebenfalls dunkelrot gefärbt sind, schmecken ebenfalls sauer, haben aber keinen färbenden Saft.
- 3 Die Glaskirschen mit eher kleineren Früchten und einem nicht färbenden Saft sind hellrot gefärbt. Sie sind sehr ertragreich und sollen bei der Verarbeitung eine hervorragend schmeckende Marmelade liefern.
- 4 Die interessanteste Gruppe ist die der Süßweichseln und Bastardkirschen, die aus Kreuzungen Kirschen x Weichsel hervorgegangen sein sollen. Sie sind in erster Linie für den Frischverzehr geeignet. Die Süßweichseln sind dunkelrot gefärbt mit einem färbenden Saft. Dazu gehören die sicherlich bekannten Sorten Köröser und Ostheimer Weichsel. Zu den Bastardkirschen zählt die Königin Hortensie. Sie hat einen feinsäuerlichen Geschmack, einen farblosen Saft und ist weichfleischig. Der Nachteil bei dieser vierten Gruppe ist ihre Selbststerilität. Das bedeutet, dass sie unbedingt einen Befruchtungspartner benötigt.

Wie bei den anderen Obstarten wurden die Kirschen und Weichseln früher auch als Halb- oder Hochstämme erzogen. Der Schnitt, vor allem aber die Ernte waren sehr zeitaufwändig. Dadurch kosteten die Kirschen deutlich mehr. Aus diesem Grund wurde auch vom roten Gold gesprochen.

Um kleinere Baumformen auch bei den Kirschen und Weichseln erziehen zu können, begann man um Mitte des 20. Jahrhunderts in vielen Ländern mit Züchtungen und

Selektionen schwächer wüchsiger Unterlagen. U. a. waren hier die Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien, Frankreich, Belgien und Deutschland federführend. Die Unterlagen Weiroot und Gisela, mit jeweils mehreren Selektionen, die aus Deutschland stammen, haben sich auch bei uns durchgesetzt. Durch kleinere Baumformen, die als Spindeln, Busch oder Hecken erzogen werden, hat sich der Arbeitsaufwand für Schnitt- und Erntearbeiten deutlich verringert.

Wenn man im Frühjahr die in Weißblüte stehenden Kirschenbäume beobachtet, ist man einige Wochen später verwundert, dass der Fruchtansatz oft deutlich hinter den Erwartungen geblieben ist. Dies liegt an alten, bekannten Sorten, die alle selbststeril sind, und deshalb einen Befruchtungspartner und Bienen für eine Bestäubung benötigen. Um das Problem der Befruchtung zu lösen, begann man in Kirschen produzierenden Ländern mit der Züchtung von selbstfertilen Sorten. In England gelang es durch die Kreuzung eines zur Selbstfruchtbarkeit mutierten Sämlings mit der Sorte Lambert die erste selbstfertile Sorte zu züchten; ihr Name lautet Stella. Ab diesem Zeitpunkt wurden die Züchtungsarbeiten noch intensiver betrieben. In Kanada entstanden viele Sorten, die heute in keinem Sortiment fehlen. Zuerst wurde die wertvolle Sorte Van mit Stella gekreuzt. Daraus entstanden New Star, Lapins und Sunburst. Aus der nächsten Generation von Kreuzungspartnern (Van x New Star) gingen Celeste als mittelfrühe und Sweetheart als spät reifende Sorte hervor.

Da die neuen Sorten ihre Eigenschaften in anderen Kirschenanbaugebieten nicht umsetzen konnten, begannen weitere Länder damit, auf ihre eigenen Gebiete abgestimmte Sorten zu züchten. Vor allem Italien, als einer der größten Kirschenproduzenten in Europa, präsentierte nach Abschluss der Arbeiten ihre Neuzüchtungen. Es gelang ein Sortiment von früh über mittel bis spät reifenden Sorten auf den Markt zu bringen. Sweet Early, Early Star, Grace Star, Blaze Star, Black, Star, und Lala Star können aufgrund ihrer folgeartigen Reife mehrere Kirschenwochen abdecken.

Mit Pacific Red und Sabrina gibt es auch noch zwei früh reifende Sorten, die selbstfruchtbar sind und daher noch madenfrei bleiben.



4

© Beate Scherer



5

©simona - stock.adobe.com



6

©saratm - stock.adobe.com

Während also durch gezielte Züchtung das Problem der Befruchtung gelöst werden konnte, ist man mit Platzfestigkeit und Madigwerden der Kirschen noch weit von einer Lösung entfernt. Das Platzen ist von den Niederschlägen vor der Reife abhängig. Da man durch die Züchtung immer größere Kirschen bekommen will, steigt auch die Gefahr der Platzempfindlichkeit, da die Haut der Früchte, ähnlich einem Luftballon beim Aufblasen, dünner wird.

Um madige Früchte zu vermeiden, darf man nur Frühsorten pflanzen, die bis zur 3. Kirschenwoche reifen. Die festfleischigen, die von den Konsumenten bevorzugt werden, reifen später, sind aber dann madig. Obwohl auch an diesem Problem intensiv gearbeitet wird, konnte noch keine befriedigende Lösung gefunden werden.

-
- 1 Weichsel Ungarische Traubige
 - 2 Kirschen
 - 3 Herzkirschen
 - 4 Schattenmorelle
 - 5 Amarellen
 - 6 Glaskirschen

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit

Anfang Juni, wenn die Temperaturen noch nicht zu hoch sind, kann man immer noch räuberische Nematoden gegen die Larven des Gefurchten Dickmaulrüsslers ausbringen.



Ziergehölze

Anfang des Sommer treten bei Thujen verstärkt zwei Pilzkrankheiten auf – die **Thuja-Schuppenbräune** und ein Trieb- und Zweigsterben. Bei der Schuppenbräune bilden sich rundlich bis ovale, etwa 0,5 bis 2 Millimeter große, dunkel-olivbraune gefärbte Fruchtkörper auf den abgestorbenen Schuppenblättern. Nach einiger Zeit brechen sie dann durch die Epidermis hervor. Sie sind erst gelbbraun, später dunkelbraun und kissenartig. Die bräunlichen, reifen Ascosporen werden von den Fruchtkörpern abgegeben und infizieren die jungen Triebe, insbesondere bei feuchten Wetterverhältnissen. Die befallenen oder bereits abgestorbenen Pflanzenteile sollten, bevor sie zu Infektionsquellen werden, bis ins gesunde Holz ausgeschnitten und beseitigt werden.

Optisch ist der **Grüne Wacholder-Prachtkäfer** (*Palmar festiva*; Synonym: *Buprestis festiva*), wie schon der Name sagt, wirklich sehenswert. Mit seinen

smaragdgrün bis goldgrün schillernden Flügeln, die mit blauschwarzen Punkten verziert sind, ist er wahrlich eine Pracht. Sein Verbreitungsschwerpunkt ist eigentlich der Mittelmeerraum, doch tritt er immer häufiger auch bei uns nicht nur an Wacholder, sondern auch an Thujen auf, wobei hier insbesondere kränkelnde und geschwächte Pflanzen bevorzugt befallen werden. Die flachen und breiten Gänge der Larven sind häufig auf der Sonnenseite der Triebe und Äste zu finden und verlaufen zwischen Rinde und Splintholz. Jetzt im Juni schlüpfen die Käfer, dann sind relativ große, elliptisch geformte Ausbohrlöcher an den befallenen Trieben oder Stämmen

deutlich erkennbar. Typisch für einen Befall sind an den Trieben und Ästen Absterbeerscheinungen, dabei kann auch lokal die Rinde aufplatzen oder es tritt Harz aus. Die Nadeln sind meist deutlich blasser gefärbt. Als Gegenmaßnahme sollten befallene Pflanzen – falls möglich noch vor dem Schlupf der Käfer – entfernt werden. Das Holz darf auf keinen Fall gelagert werden. Jegliche Schwächung der Pflanzen durch Stressfaktoren sollten vermieden werden

Rosenblüten können bei viel Nässe zu faulen beginnen. Hierbei können auf den Blüten braune oder rötliche Stippen entstehen. Bei hoher Luftfeuchte bzw. Niederschlag können ganze

Blüten, vom Blütenboden ausgehend, verfaulen. Es entstehen weichfaule Stellen an den Blüten. Charakteristisch für **Botrytis cinerea** ist der graue Pilzrasen, der sich bei hoher Luftfeuchtigkeit zeigt. Auf den Blüten bilden sich bräunliche Flecken. Rosen nicht überkopf bewässern, erkrankte Blüten ausschneiden, Verblühtes immer rechtzeitig entfernen.

Immer wieder findet man an Liguster eingerollte Blätter. Hier ist keine Rosenblattrollwespe auf Abwege geraten, sondern die **Ligusterblattlaus** *Myzus ligustri* der Übeltäter. Saugt sie an den jungen Blättern, beginnen diese sich entlang der Mittelrippe nach unten einzurollen. Diese Einrollungen können so



stark sein, dass die Blattspreite fast nicht mehr zu sehen ist. Die befallenen Blätter beginnen zu welken, werden braun und fallen häufig frühzeitig ab. Auf den ersten Blick kann man die Symptome leicht mit einem Virusbefall verwechseln, doch öffnet man die eingerollten Blätter, so findet man die gelb gefärbten, etwa 1-1,5 mm große Blattläuse mit ihren langen Fühlern darin. Erste auffällige Blätter sollte man sofort entfernen. Behandlungen mit einem Blattlausmittel sind nur vor dem Einrollen der Blätter sinnvoll.

Immer noch können Rhododendren von der **Rhododendron-Zikade** befallen werden. Die Zikade schlitzt die jungen Knospen auf, legt dort ihre Eier ab und überträgt damit den Pilz. Zu erkennen ist der Pilzbefall an den braunen Blütenknospen. Befallene Knospen sollten entfernt werden.

- 1 Thuja-Schuppenbräune
- 2 Ringelblumen
- 3 Grüner Wacholder-Prachtkäfer
- 4 Grauschimmel an Rose
- 5 Grauschimmel an Rose
- 6 Moos im Rasen
- 7 Dollarfleckenkrankheit
- 8 Echter Mehltau an Platterbse
- 9 Larven der Marienkäfer fressen besonders viele Blattläuse.



Dr. Bedlan

6



Dr. Bedlan

7

Rasen

Moos im Rasen tritt vor allem in schattigen Lagen auf, insbesondere bei Stickstoffmangel und schlecht durchlüfteten und verdichteten Böden. Abhilfe kann man durch Vertikutieren (belüften) und bei schweren Böden Einarbeiten von Sand schaffen. Auch sollte die Nährstoffversorgung mittels eines Langzeitdüngers sichergestellt werden. Für die Nachsaat sollte eine schattenverträgliche Saatgutmischung verwendet werden.

Die **Dollarfleckenkrankheit**, verursacht durch den Pilz *Sclerotinia homoeocarpa*, tritt häufig bei Temperaturen zwischen 25 und 30° C auf vor allem, wenn die Nächte taunass sind. Das Schadbild ist je nach Schnitthöhe unterschiedlich. Bei sehr kurz geschnittenem Rasen treten kleine unregelmäßige Flecken, bei höherem Rasen größere Flecken bis zu 15 cm Durchmesser auf. Vor allem bei taufeuchtem Rasen kann man dann die spinnwebartigen Myzelfäden erkennen. Wenn die Umweltbedingungen für den Erreger günstig sind, können große Flächen in sehr kurzer Zeit befallen werden. Meist sind nur die Blätter befallen, bei sehr starkem Auftreten kann es aber auch zu einer Einschränkung des Wurzelwachstums kommen. Als Gegenmaßnahme sollten Bodenverdichtungen vermieden werden. Eine ausgewogene Nährstoffversorgung des Rasens ist essentiell.

Zierpflanzen

Rostpilze und **Echte Mehltau-pilze** treten auch weiterhin in zahlreichen Kulturen auf. Der Echte Mehltau kann zum Beispiel Ringelblumen, Wicken oder auch Phlox stark schädigen. Gute Kulturbedingungen und eine wenig Stickstoff-betonte Düngung helfen die Krankheit hintanzuhalten. Bei starkem Befall stehen zahlreiche chemische Pflanzenschutzpräparate gegen diese Gruppe von Schadpilzen dem Anwender zur Verfügung. Gegenüber Rostpilzen sind beispielsweise Bartnelken, Löwenmaul oder auch Stockrosen besonders anfällig.

Blattläuse und **Spinnmilben** zählen wohl zu den am weitest



Dr. Bedlan

8



Beate Scherer

9

verbreiteten Schädlingen unserer Zier- und Nutzpflanzen. Zum Glück gibt es im Garten eine Viel-

PFLANZENGESUNDHEIT IM ZIERGARTEN Echter Mehltau des Maiblumenstrauches

Schadbild

Auf den Blattoberseiten bildet der Echte Mehltau kaum bemerkbare, zarte und hauchdünne weißliche Pilzfäden aus, die kaum als Echter Mehltau wahrzunehmen sind. Das Zentrum dieser Flecken nekrotisiert auch etwas, sodass die weißlichen Überzüge ein bräunliches Aussehen aufweisen.

Krankheitserreger

Krankheitserreger ist der Echte Mehltaupilz *Erysiphe deutziae*. Die Oidienträger sind gerade, aufrecht mit gerader Fußzelle. Sie messen 40-70 × 7-10 µm. Die Oidien sind tönchenförmig, ellipsoidisch-zylindrisch bis länglich-zylindrisch, oft mit Öltröpfchen, ohne Fibrosinkörper und mit Keimporen am ba-



©Iva - stock.adobe.com

salen Ende. Sie messen (21,2) 25,0-32,5 × 12,5-15,0 µm. *Chasmothecien* wurden bisher nicht beobachtet.

Bis zum Jahr 2000 wurde dieser Echte Mehltau auch als *Microsphaera deutziae* bezeichnet.

Gegenmaßnahmen

In der Regel tritt ein Befall spät im Jahr auf. Meist bleibt er auch sehr gering. Nur bei Befall ganzer Sträucher lohnen sich Fungizidbehandlungen.



10

zahl an Gegenspielern wie Florfliegen, Marienkäfer, Schwebfliegen, Schlupfwespen, Gallmücken etc., die die Schädlinge in Schach halten können.

Blattläuse haben im Garten viele wirkungsvolle Gegenspieler: Nimmt der Blattlausbefall trotzdem überhand, weil (noch) nicht genügend natürliche Gegenspieler vorhanden sind, sollte man die Blattläuse zumindest reduzieren.

Schnecken sind vor allem bei feuchter Witterung ein großes Problem. Tagsüber findet man meist nur ihre silbrigen Schleimpuren und natürlich die Schäden, die sie an den einzelnen Kulturen

hinterlassen. Besonders bevorzugt werden Dahlien, Rittersporn oder auch der Kugelamarant. Bei starkem Auftreten können Schneckenkorn, Kalk oder einfaches Absammeln der Tiere Hilfe bringen.

Bei Gladiolen können Schäden durch **Thripsbefall** auftreten. Blätter, Knospen und Blüten weisen dann silbrige Flecken oder Streifen auf und sterben unter Braunverfärbungen ab. Blüten verküppeln und stark geschädigte Knospen bleiben stecken. Ein weiteres gutes Erkennungsmerkmal sind kleine schwarze Kottröpfchen.

Gemüse Bohnenrost

Auf den Blattunterseiten von Stangenbohnen und auf den Hülsen zeigen sich weißliche Pusteln, auf den Blattoberseiten gelbliche Flecken. Bis in den Sommer hinein werden die Pusteln dann braun und im Herbst schließlich schwarz (es werden braune Sommer- und schwarze Wintersporen

gebildet). Längere Feuchtphasen in den Bohnenstangenbeständen sind zu vermeiden, daher nur von unten gießen und evtl. den Bestand auslichten.

Salatwurzellaus

Etwa bis Mitte Juni findet man an Pappeltrieben gallenartige Wucherungen, die von der Salatwurzellaus verursacht werden. Hier schlüpfen dann die Läuse und fliegen zum Salat, wo sie dann die Wurzeln schädigen. Um Schäden am Salat zu minimieren, den Salat so anbauen, dass man bereits zur Hauptflugzeit der Läuse, also Ende Mai/Juni ernten kann. Auch im Augustanbau ist der zu erwartende Schaden gering.

Gurken

An Gurken und Zucchini kann das Gurkenmosaikvirus auftreten. Symptome zeigen sich zunächst an den jüngsten Blättern. Diese haben mosaikartige Flecken und Verküppelungen. An älteren Früchten treten warzenartige Missbildungen auf, ansonsten sind an den Früchten ebenfalls gelb-grüne Mosaikscheckungen zu sehen. Solch befallene Pflanzen entfernen.

PFLANZENGESUNDHEIT IM ZIERGARTEN
Eschenblattnestlaus der Esche



Dr. Bedlan



Dr. Bedlan

Schadbild

Auffällig ist ein nestartiges Verkrümmen der Blätter und Triebe, darin befinden sich Läuse mit Wachswolle und Honigtau. Der Honigtau wird sehr gerne von Ameisen aufgenommen, die auch meist sehr zeitig im Jahr in den Blattnestern anzutreffen sind.

Schaderreger

Es kommen zwei Arten an Eschen vor: *Prociphilus fraxini* mit dichten Nestern, Läuse mit wenig Wachs und *Prociphilus bumeliae* mit lockeren Nestern, Läuse mit viel Wachs.

Die Läuse wechseln im Juli auf Tannenarten über. Dort leben sie jedoch ausschließlich an den Wurzeln und vermehren sich über mehrere Generationen lebendgebärend. Auch hier

zeichnen sich die Tiere durch eine deutliche Wachswollproduktion aus.

An den Tannen kommt es oberirdisch zu Wachstumsdepressionen und Vergilbungen der Nadeln, bei einem starken Befall können die Pflanzen auch absterben. Im Herbst entstehen geflügelte Stadien, die zur Esche fliegen und dort ihrerseits etwa 1 mm kleine, männliche und weibliche Geschlechtsstadien lebendgebären. Das rötliche Weibchen legt später ein nur 0,4 mm kleines Ei in die Rindenritzen ab, das überwintert und aus dem im Frühjahr die „Stammutter“ schlüpft.

Gegenmaßnahmen

Bei ausgewachsenen Eschen erübrigt sich eine Bekämpfung.



Dr. Bedlan



12



Dr. Bedlan



Dr. Bedlan

14

- 10 Schnecken bekämpfen**
- 11 Bohnenrost: Symptome**
- 12 Salatwurzellaus**
- 13 Gurkenmosaikvirus an Zucchini**
- 14 *Ascochyta*-Blattfleckenkrankheit des Maggikrautes**
- 15 Apfelschorf**
- 16 Zwetschken Früchte Schrotschusskrankheit**
- 17 Pheromonfalle für den Apfelwickler**
- 18 Rosenkäfer an reifen Früchten**

Kohlarten

Kohlpflanzen werden von vielerlei Raupenarten besucht. Raupen und Eigelege lassen sich gut manuell vernichten. Man kann auch feinmaschige Netze über die Pflanzen spannen.

Ascochyta-Blattfleckenkrankheit des Maggikrautes

Krankheitsursache ist der Pilz *Ascochyta levisitici*. Auf den Blättern entstehen hell- bis dunkelbraune Flecken, die manchmal schwache konzentrische Zonierungen aufweisen können. Auf diesen Flecken werden braune Fruchtkörper (*Pyknidien*) des Pilzes gebildet.

Die Pyknidien befinden sich auf den Blattoberseiten verteilt oder zusammen, manchmal zwei bis drei auch zusammengewachsen, rundlich zusammengepresst bis linsenförmig. Die zylindrischen Konidien sind an beiden Enden abgerundet, manchmal in der Mitte schmaler,

gerade bis leicht gebogen, nicht oder nur schwach beim Septum eingeschnürt. Sie messen 15 bis 25 (30) x 6 bis 7 (8) µm.

Gegenmaßnahmen: Eine Bekämpfung vor einem Schnitt ist in den meisten Fällen nicht möglich oder notwendig. Nach einem Schnitt sollten aber Behandlungen mit Fungiziden durchgeführt werden.

Obst

Schrotschuss

Sowohl bei Kirschbäumen, als auch bei Marillen-, Pfirsich- und Zwetschkenbäumen kann es zum Auftreten der Schrotschusskrankheit kommen. Hierbei weisen die Blätter zahlreiche kleine Löcher auf, die durch das Ausfallen infizierten Gewebes entstehen. Auch noch unreife Früchte können davon betroffen sein. Eine Bekämpfung ist nur bei sehr starkem Befall notwendig.

Apfelschorf

An Apfelbäumen muss bei Infektionsbedingungen die Schorfbekämpfung fortgesetzt werden.



15

Apfelwickler

Zur gezielten Bekämpfung des Apfelwicklers sollten die entsprechenden Warndienstmeldungen herangezogen werden. Eine örtliche Beobachtung des Flugverlaufes kann mit Pheromonfallen erfolgen. Für eine gezielte Bekämpfung müssen so genannte Entwicklungshemmer ab Beginn der Eiablage eingesetzt werden. Konventionelle Präparate und Apfelwicklergranulosevirus werden am besten beim Schlüpfen der Jungraupen aus den Eiern eingesetzt.

Kirschfruchtfliege

Gegen die Kirschfruchtfliege kann mit Gelbtafeln der Flugbeginn und damit auch der genaue Behandlungstermin festgestellt werden. Bei ausreichender Anzahl von Gelbtafeln im Baum kann auch eine Bekämpfung der Kirschfruchtfliege direkt erfolgen. Die Gelbtafeln sollten aber nicht „ewig“ in den Bäumen hängen, es bleiben nämlich auch andere Tierchen, so auch viele Nützlinge und manchmal auch kleine Singvögel, daran kleben!

Eine chemische Bekämpfung kann mit einem für Kirschfruchtfliegenbekämpfung zugelassenen Pflanzenschutzmittel erfolgen.

Rosenkäfer an Fallobst

In manchen Jahren kommt es zu einem gehäuften Auftreten eines der schönsten Käfer, dem Rosenkäfer. Er befrisst vor allem Rosen, Blüten und Blätter zahl-



16

Dr. Bedlan



17

Dr. Bedlan



18

©Roberto - stock.adobe.com

reicher Bäume und Sträucher. Die grünlich goldenen oder rötlich metallisch glänzenden Deckflügel des 14 bis 20 mm großen Käfers tragen unregelmäßige weiße Flecken. Seine Larven leben in Komposthaufen, die mit verrottendem Strauch- und Wurzelwerk durchsetzt sind und in vermorschem Holz. In den zeitigen Morgenstunden kann man die Käfer von den Pflanzen abklopfen. Oft versammeln sie sich auch an saftigem Fallobst, z. B. an Marillen.

normDACH
rund um's Dach

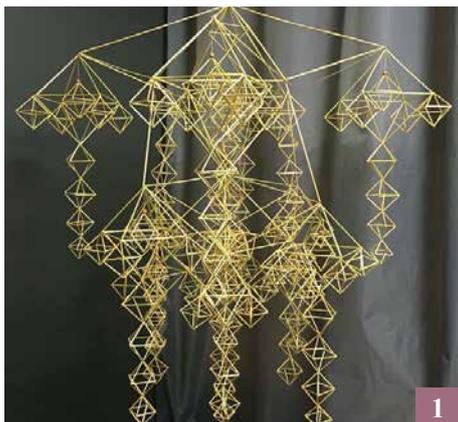
Verlässlicher Partner für Ihr Dach!

- Dachdecker und Bauspengler
- Blechfassaden
- Terrassen/Flachdach Abdichtung und Verblechung
- VELUX Dachflächenfenster uvm.

Adresse: Paminagasse 5, 1230 Wien . Tel.: +43 699 19476458 . Mail: office@normdach.at . www.normdach.at

Wie im Himmeli

Filigran, federleicht, fesch. Man glaubt es kaum, dass diese Strohhalmkunstwerke keine moderne Design-Erfindung sind, sondern traditionelles Handwerk. Aber sie könnten es noch werden, denn einige finnische Designer haben Himmelis gerade wiederentdeckt.



Jede Herausforderung hat ihren Reiz. Das Himmeli fordert gleich mehrfach heraus: Geschicklichkeit, Geduld und Geometrie sollte man beherrschen. Glück kommt dann von ganz alleine. Himmelis sind Glückssymbole, vielleicht auch deswegen, weil ihr Bau eine meditative Tätigkeit ist und sie selbst einfach himmlisch aussehen.

Geometrie und Tradition

Stroh fällt im Osten Europas im Spätsommer an, in Skandinavien und im Baltikum etwas später gegen Herbst hin. Himmelis kommen aus Schweden, Finnland, Lettland, Estland, Litauen und aus Weißrussland und der Ukraine. Wann und wo auch immer, die Körner werden gedroschen, die Halme wurden als wertvolle Ressource weiterverwendet. Nicht zuletzt zum Bau von diesen seltsam technischen, geometrischen 3D-Kunstwerken, deren Medium die Luft ist, in der sie hängen: Himmelis.

Welches Stroh?

Roggenstroh hat Tradition beim Himmeli-bau. Wohl, weil die Halme lang sind, aber auch, weil Roggen eine im Norden verbreitete Getreideart ist. So ein Halm wächst aber von dick nach dünn. Anfänger*innen sollten die Mittelstärke wählen. Ganz feine Halmen ergeben wunderbar filigrane Himmelis, die dickeren unteren Halmenden recht rustikale Gebilde. Wichtig ist aber eigentlich nur,

dass alle Halmstücke, die man verwendet, gleich stark sind. Das sieht besser aus, und die Halme können auch nicht ineinander-rutschen.

Ernten oder Kaufen

Das geerntete Stroh an einem dunklen, trockenen Platz kopfüber aufhängen und trocknen lassen. Wer niemand kennt, der jemand kennt, der ein Roggenfeld hat, der kann Strohhalme auch im Bastelgeschäft kaufen. Roggen oder nicht, greifen Sie zu! Da sind alle Halme gleich dick – und so viele braucht man auch wieder nicht, denn man verarbeitet stets nur kurze Stücke.

Millimetergenau

Apropos kurze Stücke. Das nun folgende Zuschneiden ist beileibe keine banale Angelegenheit. Denn man spart sich jede Menge Ärger, wenn man das Zuschneiden richtig macht. Nämlich: exakt gleich lang, auf den Millimeter. Wer hier hudelt, der wird feststellen, dass sich Ungleichheiten summieren und die Schwierigkeiten beim Bauen ebenso. Die Halmlänge kann 5 cm betragen, aber auch 6, 7 oder 8 oder wie in unserem Fall 11 cm. Je dicker das Stroh, desto länger die Stücke, dann sind die Proportionen gewahrt.

Atmosphärisches Arbeiten

Himmelis sind luftige Geschöpfe, und sie werden auch meist hängend gebaut, man

Das braucht man (für einen Oktaeder):

- 12 Strohhalme exakt gleicher Länge
- Dünne Nadel (am besten so lang oder etwas länger als die Halmstücke)
- Faden (Baumwollgarn)
- Schere
- Anleitung (z. B. Buchempfehlung: Federleichtes Basteln mit Stroh: Grundtechniken und 50 kreative Ideen aus Natur-Halmen. Von Pirjo Väisänen.)
- Youtube-Videos über Himmelis

„webt“ ein Himmeli. Nach und nach werden Halme durchgefädelt und an das bisherige Gebilde angeknüpft, sodass es wächst und wächst. Räumliches Vorstellungsvermögen und ein Plan, wohin die Reise gehen soll, sind unverzichtbar. Manche schwören aber auch auf die Zusammenbau-Methode: die einzelnen Elemente vorfertigen und dann erst im Hängen zusammenbauen. Klingt kompliziert, ist es auch.

Aller Anfang

Wir fangen einmal klein an. Der Einstieg in die himmlischen Baukünste sind verschiedene mathematisch-geometrische Körper,

etwa ein Oktaeder. Zunächst einmal mit identischen Seiten so wie bei unserem Beispiel, dann aber auch in Varianten mit ungleicher Ober- und Unterseite. Eine Vielzahl dieser Vielflächner schließlich wird einmal ein Himmeli, wenn man viele Stunden verbastelt hat. Aber wie gesagt, wir fangen klein an.

Nicht zu lang, nicht zu kurz

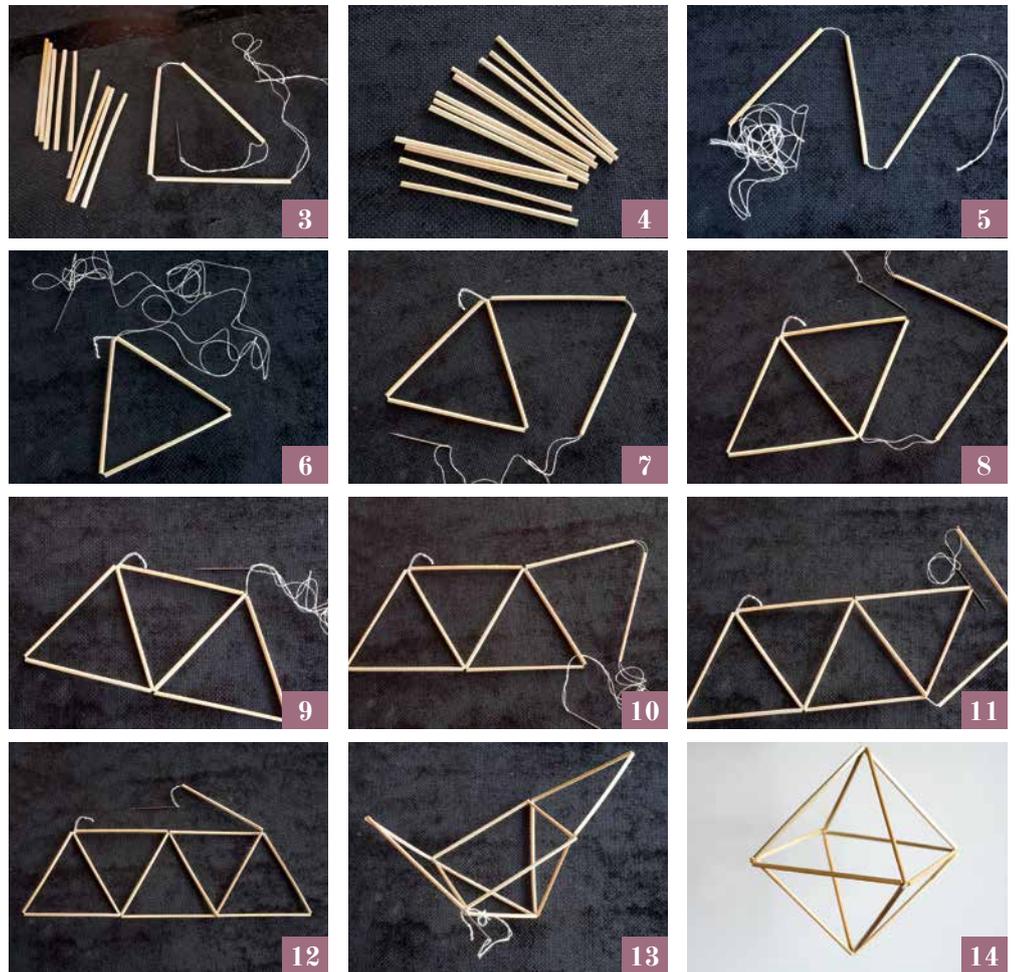
Als Fadenlänge hat sich die doppelte Armlänge bewährt, wobei man den Faden doppelt nimmt, also die vierfache Armlänge abschneiden! Beim doppelten Faden kann man die Nadel nicht verlieren. Irgendwann ist der Faden zu Ende, dann muss gestückelt werden. Einfach Doppelfaden aufschneiden, Nadel entfernen und einen neuen, langen Faden einfädeln. Alten und neuen Faden mit einem Knoten verbinden – dieser Knoten sollten stets so liegen, dass er in einem Halminneren verschwindet: unsichtbar!

Halmkunst

Das Prinzip ist genial und sympathisch: einfach in einer logisch-geometrischen Reihenfolge Halmstücke auffädeln und mit dem schon vorhandenen Gebilde durch Umschlingen und Verknüpfen verbinden. Mit einer langen Nadel geht das Auffädeln der Halmstücke deutlich besser, vor allem an jenen Stellen, wo man noch einmal durch einen schon aufgefädelten Halm hindurchmuss. Da eine Anleitung zum Bau eines Himmelis hier jede Dimension sprengt, sehen wir uns einfach an, wie man einen Oktaeder baut. Wenn man dann an ihm weiter- und weiterbaut und anknüpft und dazuhängt, dann wird eines Tages ein Himmeli daraus. Himmlische Geduld vorausgesetzt.

Geometrie und Tradition

Himmelis sehen in ihrer geometrischen Schlichtheit zauberhaft aus. Man kann die Verbindungen auch noch mit Perlen schmücken und sie so betonen. In manchen Ländern waren Himmelis bunt geschmückt, in anderen stets schlicht.



- 1 **Latviešu_puzurs: Im Gegensatz zu so mancher heimischen Strohbasterei wirken manche Himmelis modern und passen auch bestens zu schlichter Eleganz** (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>Foto by Spekozolzs/https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Latvie%C5%A1u_puzurs.JPG)
- 2 **Der erste Schritt nach dem Trocknen des Stroh: Halme auf die gleiche Länge abschneiden, je nach Modell, das einem vorschwebt.**
- 3 **Ein fester Zwirn und eine feine, lange Nadel – und dann wird gefädelt, ganz nach Bauplan.**
- 4 **Zwölf exakt gleich lange und gleich dicke Halme abschneiden.**
- 5 **Drei Halme nacheinander auffädeln.**
- 6 **Mit zwei bis drei Knoten zum ersten Dreieck verbinden.**
- 7 **Zwei weitere Halme dranfädeln.**
- 8 **Den Faden zweimal um die (untere) Ecke des ersten Dreiecks schlingen, um das neu entstehende zweite Dreieck mit dem ersten zu verbinden. Zwei weitere Halme auffädeln.**
- 9 **Den Faden zweimal um die (obere) Ecke des zweiten Dreiecks schlingen, um das nun dritte Dreieck mit dem zweiten zu verbinden.**
- 10 **Zwei weitere Halme auffädeln. Den Faden zweimal um die (untere) Ecke des zweiten Dreiecks schlingen, um das nun vierte Dreieck mit dem dritten zu verbinden.**
- 11 **Zwei weitere Halme auffädeln. Den Faden zweimal um die (obere) Ecke des vierten Dreiecks schlingen, um das neu entstehende fünfte Dreieck damit zu verbinden.**
- 12 **Den letzten Halm auffädeln.**
- 13 **Den Faden mit der Nadel mit dem Anfangsfaden zusammenführen und mit zwei bis drei Knoten verknüpfen. Dabei entsteht nun ein dreidimensionales Gebilde. Nadel und Faden nun durch den hier ansetzenden Halm (nochmals) durchfädeln bis an die Spitze des (einen) losen Dreiecks. Als letzten Schritt dieses und das zweite noch lose Dreieck mit dem Faden zweimal umschlingen und verbinden: ein gleichseitiger Oktaeder ist entstanden.**
- 14 **Gleichseitiger Oktaeder: Die Keimzelle eines Himmelis dreht sich über dem Esstisch.**

Löwenzahn

das Frühlingskraut

Löwenzahn ist ein vielseitiges Wildkraut aus der Familie der Korbblütler, das schon immer im Frühjahr gerne gesammelt und gegessen wurde. Das Interesse an den frischen Blättern, den „Röhrln“, ist nach dem Winter besonders groß, denn der Körper benötigt nun einen Vitaminschub, um der Frühjahrsmüdigkeit zu entkommen.

Die Blätter sind reich an gesunden Inhaltsstoffen und durch die Bitterstoffe wirken sie stoffwechsellagernd. Alles, was man im Frühjahr besonders braucht.



Bekannt bei Jung und Alt

Jedes Kind kennt den Löwenzahn, nicht nur die Blätter, sondern vor allem die Blüte, wenn sie im Frühjahr gelbe Farbkleckse auf die Wiese zaubert oder verblüht als „Pustelblume“ fungiert. Die Wildpflanze gilt daher als Verwechslungssicher, sie kann nur mit anderen Arten aus der Löwenzahnfamilie verwechselt werden, was aber nicht schlimm ist, da alle Arten essbar sind. Übrigens kann man die ganze Pflanze des echten Löwenzahns essen, nicht nur die Blätter, sondern auch Blüten und Wurzeln.

In Italien oder auch in Frankreich ist Löwenzahn heiß begehrt und gehört zu den Delikatessen. Die Blätter werden gerne im Salat oder als Gemüse gegessen und schmecken herb-würzig und bitter. Je jünger die Blätter sind, und je früher im Jahr sie geerntet werden, desto weniger bitter schmecken die Blätter des Löwenzahns. Die „wilden“ Blätter muss man bei uns in der Natur sammeln oder im eigenen Garten ernten. In Italien dagegen ist er auch auf Wochenmärkten zu kaufen und



die Blätter für eine Weile in warmes Wasser gelegt werden. Das mildert nochmals den Geschmack.

Gelber Blickfang Löwenzahnblüten

Während die Löwenzahnblätter bitter schmecken, überzeugen die gelben Blüten durch einen eher süßlichen Geschmack. Auf jeden Fall sind sie ein echter Blickfang und eignen sich perfekt zum Dekorieren. So sind die Blütenblätter oft Deko in Desserts oder sie eignen sich zum Wälzen von Frischkäseballchen und sind Bestandteil in Kräuterbutterrezepten. Aber sie sind nicht nur hübsch anzusehen, sondern sie schmecken auch wirklich gut. So lässt sich im Frühsommer einiges daraus zaubern. Die Blütenköpfe können im Backteig herausgebacken werden, die noch geschlossenen Knospen eignen sich zum Einlegen als Kapernersatz. Aus den Blüten kann Sirup, ähnlich wie aus Holunderblüten, Gelee oder auch der bekannte Löwenzahnhonig hergestellt werden. Der Löwenzahnhonig ist für die meisten der Favorit, auch wenn der süße Aufstrich nichts mit Honig zu tun hat, aber sowohl Konsistenz als auch Geschmack daran erinnern. Er eignet sich als Brotaufstrich oder wird zum Süßen von Tee verwendet. Er besteht nur aus Wasser, Zucker, Zitronensaft und natürlich den Blüten. Je länger er einkocht, desto dunkler wird die Farbe. Sie variiert von goldgelb bis zu bernsteinfarben oder karamellartig.

Basis für einen guten Löwenzahnhonig sind die Löwenzahnblüten. Diese können auf jeder Wiese gesammelt werden. Damit zum Schluss ein schmackhafter Löwenzahnhonig entsteht, sollten die Blüten in verkehrsarmen Bereichen gesammelt werden. Besonders aromatisch und empfehlenswert sind die jungen und saftigen Blüten.

bestimmte Sorten werden zudem vermehrt kultiviert. Kultursorten bilden längere und dichtere Blätterbüschel aus und schmecken weniger bitter. Löwenzahnpflanzen können zudem mit dunklem Vlies abgedeckt werden, sodass kein Sonnenlicht mehr dazu kommt. Die Blätter und Triebe bleichen aus und schmecken zarter und weniger bitter. Der italienische Kulturlöwenzahn „Catalogna“ ist eine besonders große Sorte, die gestielte und etwa 50 cm lange Blätter, in dicken fleischigen Blattrosetten angeordnet, ausbildet.

In der Küche

Egal ob im Salat, in der Suppe, im Smoothie oder im Pesto, die Blätter werden immer bitter schmecken. Daher passen sie, wie andere herbe Salate auch, gut zu Obst wie Birne, Apfel oder Orange. Nüsse oder Spargel, die ebenfalls etwas herb schmecken, harmonisieren. Aber auch Speck, Ricotta, Ei oder Reis sind eine perfekte Ergänzung zu den kräftig schmeckenden Blättern. Falls Löwenzahn zu bitter für manche Menschen ist, so sollten

Rezepte



Löwenzahnblüten im Backteig

Zutaten:

- ~ 60 große Löwenzahnblüten
- Teig:
- 50 g Lupinienmehl
- 50 g Weizenmehl
- 1 großes Ei
- 150 ml Weißwein
- 1 Esslöffel Akazienhonig
- 1 gute Prise Salz
- Butterschmalz und Rapsöl zum Herausbacken

Zubereitung:

Für den Teig die Zutaten gut verrühren und den Teig fünf Minuten quellen lassen. Die Löwenzahnblüten mit Wasser abbrausen, um mögliche kleine Tierchen zu entfernen, die Blüten mit der gelben Seite nach unten flach auf ein Brett mit Küchenrolle legen und leicht flach drücken. Butterschmalz und Rapsöl im Verhältnis 1:1 in einem Topf erhitzen. Die Blüten durch den Teig ziehen und im Fett goldgelb herausbacken. Die Blüten auf Küchenrolle abtropfen lassen und mit etwas Staubzucker bestreuen.

Tipp: Wer es lieber pikant mag, kann den Backteig mit Pfeffer, Salz und Kräutern würzen und die Blüten mit einem Knoblauchsauerrahmdip anrichten.

Löwenzahnhonig

Zutaten:

- ~ 200 g gezupfte Löwenzahnblüten
- 1 l Wasser
- 1 kg Zucker
- 1 Bio-Zitrone

Zubereitung:

Die Löwenzahnblüten an einem sonnigen Tag ernten und die gelben Blütenblätter aus den Kelchen zupfen. Die Blütenblätter mit dem Wasser in einen Topf geben. Das Ganze langsam zum Kochen bringen und danach sofort von der Kochplatte ziehen und zugedeckt am besten über Nacht ziehen lassen. Das Gemisch durch ein Haarsieb gießen und die Blüten etwas ausdrücken. Die Zitrone gut waschen. Den Sud mit Zucker, Saft und Abrieb der Zitrone zum Kochen bringen und langsam ohne Deckel köcheln lassen. Die Flüssigkeit soll etwas eindicken, daher den Sud etwa drei Stunden köcheln lassen. Danach die Konsistenz überprüfen, bis sie honigartig ist. Den Honig in Gläser füllen und gut verschließen.



Löwenzahnpesto

Zutaten:

- 100 g Löwenzahnblätter
- 2 Knoblauchzehen
- 60 g Parmesan
- 60 g Mandeln, Cashewkerne oder Sonnenblumenkerne
- Saft einer halben Zitrone
- Salz und Pfeffer
- ~ 120 ml Rapsöl



Zubereitung:

Löwenzahnblätter waschen, gut abtropfen lassen und falls nötig mit einem Küchentuch trocken tupfen. Die Blätter grob schneiden. Knoblauch schälen, Parmesan in kleine Stücke schneiden. Alle Zutaten in einen Mörser oder in eine Küchenmaschine geben und so lange pürieren, bis eine feine Paste entsteht. Dabei so viel Öl dazugeben, dass die Masse homogen wird. Das Pesto in kleine Gläser abfüllen und mit etwas Rapsöl abschließen.

Tipp: Das Pesto schmeckt intensiv. Wem Löwenzahn alleine zu bitter schmeckt, der kann ihn mit anderen mildschmeckenden Wildkräutern wie Gundelrebe oder Vogelmiere mischen.

MHK KÜCHENSPEZIALIST
MIT DEM ROTEN DREIECK



*Küche
LEBEN mit
Leidenschaft*

WO KOCHEN UND WOHNEN **ZUM ERLEBNIS**
WIRD – GERADE AUF KLEINSTEM RAUM!



- Küchen, Möbel, Ess- und Wohnzimmer aus einer Hand – auch für kleinste Raumkonzepte
- millimetergenaue österreichische Maßanfertigung
- persönliche Betreuung und flexible Terminvereinbarung auch zu Hause vor Ort
- Sonderlösungen möglich



**WO
KÜ**

wo kochen
und wohnen
zum Erlebnis
wird.

WoKü Wohn- & Küchendesign e.U.
Hauptstraße 42
2344 Maria Enzersdorf
Tel: 01 934 69 81
office@wokue.at
www.wokue.at

Marille

kostbares Steinobst

Die Marille hat es seit einigen Jahren nicht leicht. Nach oft milden Wintern und einem warmen Frühjahrsbeginn, blühen die Bäume früher. Spätfröste schädigen die Blüten und damit die Fruchtentwicklung. Überlebt die Baumbüte den Frost, schadet oft kaltes und regnerisches Wetter zur Blütezeit dem Baum. Dann tritt vermehrt Monilia auf, was zum Triebspitzensterben führt. Die Früchte entwickeln das typische Schadbild.



Ein Sensibelchen

Aber trotz allem gehört ein Marillenbaum im Garten einfach dazu, wenn das Klima es zulässt. Die Früchte schmecken frisch vom Baum am Besten, süße Schleckermäuler kommen mit aromatischer Marmelade oder fruchtigen Kuchen voll auf ihre Kosten. Besonders in der Wachau, im Burgenland und in der Steiermark fühlt sich der Marillenbaum sehr wohl. Für den Geschmack der Frucht ist sowohl die Sorte ausschlaggebend, als auch das Klima. Vor allem die Bedingungen in der Wachau kommen dem Baum sehr entgegen, denn sie ist wie gemacht für den Marillenanbau. Um ein optimales Aroma entwickeln zu können, braucht die Frucht heiße Tage und deutlich kühlere Nächte. Beides ist in der Wachau gegeben. Sinkt die Temperatur in der Nacht nicht ab, werden die Früchte zwar auch süß, aber nicht so aromatisch. Die Sorte ist das zweite Kriterium für den Geschmack. Manche Sorten schmecken zwar süß, besitzen aber wenig Säure. Der Säuregehalt in der Frucht macht den Geschmack aber erst rund.

Die Wachauer Marille

Die Wachauer Marille ist keine Sortenbezeichnung, sondern eine Angabe, dass die Marille aus der Wachau kommt und ist inzwischen eine geschützte Ursprungsbezeichnung. Unter dem Begriff Wachauer Marille werden unterschiedliche Sorten kultiviert, wobei es sich aber meist um regionaltypische handelt, vor allem Kegel-, Ananas- und Oval- bzw. Rosenmarillen. Die Sortenwahl ist so gestreut, dass der Erntezeitraum möglichst lange ist. Am meisten verbreitet ist die Klosterneuburger Marille (Ungarische Beste). Sie zählt noch immer zu den geschmacklich besten Sorten, mit einem aromatischen Marillengeschmack, der durch ein ausgewogenes Zucker-Säure-Verhältnis besticht. Die Konsistenz ist weich mit Biss, aber nicht mehlig, eine Sorte für alles: zum Naschen, für Marmelade und Kuchen. Wer einen Marillenbaum pflanzen möchte, sollte sich also zuvor genau über die Sorte informieren sowie Geschmack und Moniliaresistenz abklären.

In der Küche

Die Marille zeichnet sich durch besonders viele Verwendungsmöglichkeiten in der Küche aus. Knödel, Kompott oder Marillen im Backteig, die berühmten „Wiener Wäschermädl“, sind die beliebten Klassiker, die nur kurze Zeit im Jahr Saison haben. Aber die orangen Früchtchen sind auch für kulinarische Überraschungen gut. So finden pikante Gerichte mit der süßen Marille immer mehr Anhänger. Süß-saures Marillenchnetney passt besonders gut zu Käse. Zudem sind Marillen reich an Vitaminen wie Karotinoiden, Sekundären Pflanzenstoffen wie Quercetin und Mineralstoffen. Eine Kombination von Inhaltsstoffen, die die Frucht sehr gesund macht. In vielen Kulturen gilt sie als Jungbrunnen.

Rezepte



Marillenmarmelade mit Pfirsich

Zutaten:

- 1 kg Marillen
- 500 g Pfirsiche
- 500 g Gelierzucker 2:1
- 500 g Gelierzucker 1:1
- Saft einer Zitrone
- etwas Zitronenabrieb einer Bio-Zitrone
- 3 Esslöffel Marillenlikör

Zubereitung:

Marillen und Pfirsiche waschen, entkernen und in kleine Stücke schneiden. Früchte mit Gelierzucker und Zitronensaft und -abrieb in einen Edelstahltopf geben und das Ganze langsam zum Kochen bringen und etwa fünf bis acht Minuten kochen lassen. Dabei immer wieder umrühren und möglichen Schaum mit einem Löffel abschöpfen. Früchte mit dem Pürierstab pürieren. Zum Schluss Likör einrühren. Marmelade in saubere Gläser füllen, verschließen und einen Monat lagern, bevor die Leckerei probiert werden kann.

Marillenmarmelade mit Kiwis

Zutaten:

- 1 kg Marillen
- 200 g Kiwis (am besten schmecken die kleinen Bayernkiwis)
- 1 kg Gelierzucker 1:1
- 3 Esslöffel Marillenschnaps



Zubereitung:

Marillen waschen, entkernen und in kleine Stücke schneiden. Kiwis schälen und in kleine Stücke schneiden, die Bayernkiwis müssen nicht geschält werden. Marillen mit Gelierzucker in einen Edelstahltopf geben

und das Ganze langsam zum Kochen bringen und etwa fünf bis acht Minuten kochen lassen. Dabei immer wieder umrühren und möglichen Schaum mit einem Löffel abschöpfen. Früchte mit dem Pürierstab pürieren. Danach die Kiwistücke einrühren. Die Marmelade nun nur mehr zwei Minuten leicht köcheln lassen. Zum Schluss den Schnaps einrühren. Marmelade in saubere Gläser füllen und diese verschließen.



Großartiges Preisbeispiel: ROLLLADEN, 110 x 130 cm von uns in höchster Qualität nach Maß produziert.

Listenpreis wäre Euro 320,- unser Sensationspreis – halten Sie sich fest – Euro 225,- inkl. MwSt. Bis zu 30 % Rabatt, denn in Zeiten wie diesen, wollen wir mehr geben als nehmen.



Team Vienna
0680 71206288
office@kuk-vienna.at
www.kuk-vienna.at



UNKRAUT von Univ.-Doz. Dr. Gerhard Bedlan

Frühlings-Platterbse

Lathyrus vernus

Familie: Schmetterlingsblütengewächse (*Fabaceae*)

Standort: Buchen-, Eichen- und Nadelmischwälder, Gebüsch. Kalkliebende Schatten- bis Halbschattenpflanze

Vorkommen: in allen Bundesländern, collin bis montan

Wuchshöhe: Die Pflanze wird 20 bis 40 cm hoch.

Stängel: Die Stängel meist einzeln, aufrecht oder am Grund aufsteigend, einfach und ungeflügelt.

Laubblätter: Die Blätter sind drei bis sieben Zentimeter lang, mit vier bis sechs breit eiförmigen, lang zugespitzten Fiederblättchen.

Blühzeit: April bis Mai (Juni).

Blüte: Die Blüten stehen in 3 bis 8 (10)-blütigen Trauben, deren Achse gerade ist. Die Blüten sind 15 bis 20 mm groß,

anfangs rotviolett, später blauviolett bis grünblau. Die unterschiedliche Blütenfarbe hängt vom Säurezustand der Kronblätter ab: in jungen Blüten ist der Zellsaft sauer und die Blüte rötlich, bei älteren Blüten geht der pH-Wert über neutral in den alkalischen Bereich über und bedingt dadurch den Farbwechsel nach blau. Die Blüten werden durch Hummeln bestäubt.

Früchte/Samen: Die abgeplatteten Samen in der braunschwarzen, 4 bis 6 cm langen Hülse haben der Pflanze ihren Namen gegeben.

Lebensdauer: ausdauernde Pflanze

Zeigerwert für

Temperatur: mäßig Wärme bis Wärmezeiger

Feuchte: Frischezeiger, Schwergewicht auf mittelfeuchten Böden



© LianeM - stock.adobe.com

Stickstoff: auf stickstoffarmen bis mäßig stickstoffreichen Standorten

Reaktion: meist auf Kalk hinweisend

Literatur: Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997.

Bedlan, G.: Unkräuter – Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Ost. Agrarverlag, 9. Auflage, 2010
Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992.
Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.



Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Geänderter Parteienverkehr

Liebe Kleingärtnerinnen, liebe Kleingärtner!

Aufgrund der aktuellen Situation findet der Parteienverkehr in geänderter Form statt! Wir sind sehr darum bemüht, Ihre dringenden Anliegen zu erledigen.

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85

Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

! Persönliche Vorsprachen nur nach telefonischer Terminvereinbarung und mit FFP2-Maske. !

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Post: Simon-Wiesenthal-Gasse 2, A-1020 Wien
E-Mail: zwien@kleingaertner.at

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.kleingaertner.at

Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Zentralverbandsleitung & Leitung des Landesverbands Wien

Termine

Bitte vergewissern Sie sich bei Ihrer Bezirksleitung, bzw. Ihrer Vereinsleitung, ob ursprünglich angesetzte und hier veröffentlichte Sitzungen auch wirklich stattfinden! Bitte beachten Sie die behördlichen Auflagen.

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen finden jeweils am 3. Donnerstag, 18 Uhr, KGV Esparsette, Häuserl Am

Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116. Zufahrt: U6, Station Tschertegasse, statt.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhause „Am Ameisbach“, 1140, Braillegasse 3, statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Die Sitzungen der BO Hernals werden voraussichtlich zu folgenden Terminen im Restaurant Retsina, 1170 Wien, Hernalser Hauptstraße 68, um 18 Uhr, statt-

finden: 11. 9. (Rollende Sitzung), 18. 10., 15. 11. Und 13. 12. (Weihnachtsfeier).

Bitte vergewissern Sie sich bei Ihrer Bezirksleitung, ob die geplanten Sitzungen auch wirklich stattfinden oder coronabedingt abgesagt werden müssen. Mit freundlichen Grüßen und bleibt gesund!

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Donaustadt: Die nächste Sitzung wird per E-Mail bekanntgegeben.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch in Corona-Zeiten weiterhin unter fachberater@kleingaertner.at möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Vorerst finden keine Sitzungen statt. Gartenberatung jederzeit in den Vereinen oder per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at.

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Die nächste Bezirksfachgruppensitzung findet am Dienstag, 1. Juni um 18.00h statt. Es wird schriftlich eingeladen, da noch offen ist, ob sie physisch oder virtuell stattfindet.

12. und 23. Bezirk: Jeden zweiten Mittwoch im Mai, September, November und Dezember, jeweils um 19 Uhr, im Vereinshaus KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, F.-Siller-Weg 116.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhause „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskanzlei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden von März bis Dezember jeden dritten Donnerstag im Monat, um 17.30 Uhr (außer an Feiertagen), im Schutzhause Waidäcker, Steinlegasse 35, 1160 Wien, statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Auf Grund der derzeitigen Situation Corona gibt es bis auf

weiteres keine Zusammenkünfte der Obstbaufachgruppe Floridsdorf.

Die nächsten Sitzungen werden termingerecht bekanntgegeben. Bei Fragen wenden Sie sich bitte per E-Mail an fachberater@kleingaertner.at

22. Bezirk: Die nächste Sitzung wird per E-Mail bekanntgegeben.

Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Die Sitzungen finden jeweils Mittwoch, um 17 Uhr, im Schutzhause des KGV Blumenfreunde, 1210, Fännergasse 2, statt, und werden noch bekanntgegeben-

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg 5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV NÖ Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Kontakte steht der Anrufbeantworter unter Tel. 02243/26366 oder der Postkasten unter dem Vereinshaus zur Verfügung. Rückruf bzw. Kontaktnahme erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Eintrittsermäßigung Garten Tulln

Auch heuer gibt die Garten Tulln bei Vorweis der Kleingärtner-Card eine Ermäßigung für den/die Besucherin und Begleitung (pro Person Euro 1,50). Die Garten Tulln wird mit 3. April 2021 wieder geöffnet.



Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

An alle Pächter von Kleingärten! Etwaige Probleme und Anliegen in Sachen „Grün“ sind in erster Linie mit der jeweiligen Vereinsleitung und Fachberater zu besprechen! Bitte nicht den Zentralverband in Wien kontaktieren (schon vorgekommen), da die Angelegenheit sowieso an den Landesverband zurückgeleitet wird. Erster Ansprechpartner in jeder Angelegenheit, ist immer die Vereinsleitung! Sollte es im Verein keinen Fachberater geben, so kann ein Gartler jederzeit in die Fachgruppe einsteigen. Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesverbands der Kleingärtner Oberösterreich www.kleingartnerlvooe.at. Für sonstige Fragen und Anregungen erreichen Sie uns unter office@kleingartnerlvooe.at

Fachberater Oberösterreich Jahresprogramm 2021

Nächster Termin am Montag 19. Juni 18:30 Uhr, im Volkshaus Kleinmünchen/kleiner Saal, Dauphine Straße 19, 4030 Linz. Ausflug: Gartenfahrt nach Steyer
Mo, 20. 9., 18:30 Uhr: Gehölze und Stauden, Gärtnerei Sandtner
Mo, 18. 10., 18:30 Uhr: Vortrag aus dem ZV-Wien
Mo, 15. 11., 18:30 Uhr: Information u. Diskussion, Vortragende Christine Dobretzberger
Mo, 20. 12. 18:30 Uhr: Weihnachtsfeier
Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schulung kostenlos, Einstieg jederzeit

möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0680/1321133 oder fachberater@kleingartnerlvooe.at

Termine in Wien

Neu Florida, 22.:

Wir geben den Termin unserer 93. Generalversammlung des Vereines Neu Florida am 23.6.2021 im Vereinshaus Sonnheim -Garten, 1220 Wien, Industriestraße 142/Weg 18/9 bekannt.

Aus den Organisationen

Oberösterreich

EKV Linz:

Nach einem TV-Aufruf in OÖ Heute haben sich vom Eisenbahner-Kleingartenverein-Linz, Sektion 4, zwei Parzelleninhaber um ein Igelpärchen beworben. Unsere Anlage ist sehr naturnah und es gibt innerhalb keiner Zäune. Somit ist es auch ein idealer Platz für Igel. Am Sonntag den 25. April brachte Fr. Winkler Daniela von den Igel-freunden OÖ. zwei Igelpaare in unsere Anlage und gab noch Information für die artgerechte Haltung. Ein Danke an die „Igeleltern“ und hoffentlich haben die Igel auch großen Schneckenhunger!?



KLEINGÄRTNER ACHTUNG!

Klein-Bagger für Kelleraushub (auch Schmal-Dumper)
Kompressoren für Abbrucharbeiten Stromaggregate
Weitere Maschinen und Geräte auf Anfrage
Günstige Wochenendpauschale



ABV Baumaschinenverleih Ges.
1100 Wien Moselgasse 21
Tel.: 688 67 82 Fax 688 67 84
www.a-b-v.at

Salzburg

KGV Lieferung-Herrenau:

Das jährliche Vereinsfest im Juni kann auch 2021 nicht stattfinden, umso mehr freuen wir uns darauf, wenn bald wieder gemeinsame Treffen, monatliche Sonntags-Frühschoppen sowie weitere Veranstaltungen geplant und durchgeführt werden können.

Wien

KGV Freudenau, 2.:

Auf Grundlage der geltenden Gesellschaftlichen COVID-19-Verordnung (BGBl. II Nr. 140/2020) § 4 wurde mit Stichtag 13.04.2021 per Briefwahl, unter Einhaltung aller Fristen, die Neuwahl der Funktionäre des KGV Freudenau durchgeführt. Die Auszählung fand am 17. April 2021 durch das Wahlkomitee und unter Aufsicht von Herr Karl Kallenda und Frau Claudia Schiller statt. Anträge von Mitgliedern wurden nicht eingereicht. Wahlbeteiligung: 96 %, Verteilte Stimmzettel: 55,

Abgegebene Stimmzettel: 53, Ungültige Stimmen: 2, Für-Stimmen: 51, Gegen-Stimmen: 0. Der neue Vereinsvorstand wurde somit gewählt. **Wahlergebnis:** Obmann Karl Kallenda, Stv. Obmann Walter Amon, Schriftführerin Claudia Schiller, Stv. Schriftführer Christian Kimmel, Kassier James Hizon, Stv. Kassier Florian Sühs, Kontrolle Kurt Slama und Julia Tanner. Vielen herzlichen Dank an unsere Vereinsmitglieder für deren aktive Teilnahme an der Briefwahl und das entgegengebrachte Vertrauen! Wir freuen uns mit unseren Mitgliedern auf die gemeinsamen kommenden Gartenjahre.

KGV Wienerberg-Zwillingsee, 10.:

Wahlergebnis nach erfolgter Briefwahl: Obmann Wolf-Dieter Brüstl, Stv. Obmann Ing. Frank Hajek, Kassierin Aloisia Schaller, Stv. Kassier Wolfgang Brüstl, Schriftführerin Gabriele Deisenberger, Stv. Schriftführerin Ernestine Herwig, RechnungsprüferIn Sonja Holubar, Thomas Stitz und Dr. Andreas Staribacher.

KGV Am Wolfersberg, 14.:

Aufgrund der Pandemie wurde die Wahl der Vereinsleitung schriftlich durchgeführt. **Wahlergebnis:** Vorstand: Obfrau Irene Müller, Stv. Obmann Wilhelm Wilhelm, Schriftführerin Helga Wagenleitner, Stv. Schriftführer Sabine Folget, Kassierin Veronika Neuhauser, Stv. Kassierin Karin Köller und Ursula Lhotka, Kontrolle und Rechnungsprüfung Ursula Schandl, Daniela Kiss und Josef Wagenleitner. Wir begrüßen die neuen Mitarbeiter des Vorstands, des Kassiers und der Kontrolle und Rechnungsprüfung. Wir danken Frau Christine Sosik und Herrn Kurt Neuhauser für Ihre langjährige Tätigkeit als Kontrolle und Rechnungsprüfung, sowie Herrn Stefan Fehrman der, Berufsbedingt, sein Amt als Stv. Obmann zurück legt.

Vorträge und Webinare

Der Zentralverband der Kleingärtner und der Landesverband Wien versuchen, interessierten Balkon- und Kleingärtnern gemeinsam mit der VHS Simmering mit Vorträgen und Webinaren einige Gedanken zur Biodiversität und zum Klimawandel näher zu bringen.

Donnerstag, 24. 6., 18 bis 19 Uhr

Webinar: Trockenheit im Garten – Kleinklima durch Bepflanzung

Die Klimawandel bringt immer längere Trockenphasen mit sich, unter der nicht nur die Landwirte leiden, sondern die auch wir Gärtner immer stärker spüren. Mit Hilfe einiger wertvoller Tipps zeigen wir Euch wie man mit der richtigen Pflanzenauswahl u. a. Wasser beim Gießen spart oder wie man sich mit mehr Bepflanzungen auch im Kleingarten ein angenehmes Mikroklima schaffen kann. Bei der Gestaltung und Pflege der zukunftsfähigen Gärten ist ein Umdenken gefordert, das über einfache Wege erreichbar ist. Vortragende: D. Lehner MSc von Bioforschung Austria. Kursort ist die VHS Simmering, Gottschalkgasse

10, 1110 Wien. Anmeldungen zu den Vorträgen und Webinaren können unter Tel. 893 00 83 bzw. über das Internet unter info@vhs.at erfolgen.

Um am Webinar teilnehmen zu können, benötigen Sie einen PC oder Laptop mit einer Internetverbindung, sowie normale Lautsprecher oder Kopfhörer. Es besteht auch die Möglichkeit, mit einem mobilen Endgerät (Tablet oder Smartphone) in Kombination mit der kostenlosen App „Zoom“ teilzunehmen.

Fragen zu den Webinaren an der VHS finden Sie unter www.vhs.at/de/webinar-faq
Die Kosten pro Kursteilnahme betragen in allen Fällen 4,- Euro.

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

WITTMANN Karl

(gerichtlich beideter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

BARKOW DI Herbert

Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Maria

Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

DAMISCH Franz

Tel.: 0676/490 68 77

Niederösterreich

KÖRNER Peter

Tel.: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

SKOPEK Adolf

Tel.: 0664/953 69 95
skopek.adolf@aon.at

Oberösterreich

KAISER Helmut

Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@polizei.gv.at

Salzburg

OGRIS Richard

Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

KGV An der Heingasse, 21.:

Wahlergebnis: Obmann Thomas Zwiefler, Stv.Obfrau Anneliese Zlamalik, Schriftführerin Manuela Dusska, Stv. Schriftführer Gerhard Irker, Kassierin Sabrina Flicker, Stv. Kassierin Karina Zwiefler, Rechnungsprüferin Brigitte Dusska, Kontrolle Franz Zartl, Leopold Holler und Ida Kreuz.

KGV Frohes Schaffen, 21.:

Wahlergebnis: Obmann HR i. R. Ing.Wolf Wenter, Stv. Obmann Peter Krumpas und Roland Pfeiffer, Kassierin Brigitte Haider, Stv. Kassierin Karin Fritz, Schriftführerin Christine Krumpas, Stv. Schriftführerin Andrea Hatvan.

KGV Hofallee, 23.:

Wahlergebnis: Obmann Rudolf Sax, Stv. Obmann Franz Burda,

Schriftführerin Dagmar Czekalla, Stv. Schriftführer Andreas Kuffner, Kassierin Claudia Hnidek, Stv. Kassierin Renate Weidner, Rechnungsprüfer Eva Rauch und Bruno Tuka.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Niederösterreich

Frohe Zukunft: dem Mitglied Erwin Wildpert.

Horn: dem Mitglied Maria Pascher.

Krems a. d. Donau: dem Mitglied Sabine de Grood-Hochreiter.

Stattersdorf: den Mitgliedern Erna Burger, Horst Pratschner, Karl Widhalm und nachträglich den Mitgliedern Margit Schulmeister und Robert Bruckner.

St. Valentin: den Mitgliedern Hermann Geiblinger und Franz Marek.

Traisenstrand: den Mitgliedern Franz Mayer, Christian Pochopin, Reinhard Riegler und Hermine Wurzer.

Oberösterreich

Angererhofweg: nachträglich dem Mitglied Ilona Kocsis.

Ebelsberg: den Mitgliedern Anton Dietrich Kerschbaumer, Helga Markovic, Friedrich Nikl und Siegfried Steiner.

EKV Linz: den Mitgliedern Franz Pecherstofer, Elsa Hamböck, Hildegard Aigner, Franz Rumetshofer, August Höllinger, Helene Pfeil, Erika Schindlböck, Herbert Lechner, Heinrich Königshofer und Wilhelm Huemer.

Erdsegen: dem Mitglied Franz Röck.

Eysnfeld-Mayrpeter: Der Vorstand gratuliert allen Juni-Geburtsmitgliedern, besonders Krause Ulrike zum Runden, von Herzen.

Gottschalling: dem Mitglied Heinz Bachmayer zum 70er.

Harbach: dem Mitglied Werner Kralicek.

Linz-Ost: den Mitgliedern Ingeborg Steineder, Rosa Suchy, Ernst Enzi, Helga Mottl, Ida Hochmayr, Theodor Scheimzuber, Martha Hess, Renate Zelenka und Rudolf Berger.

Resthof: den Mitgliedern Karl Enöckl und Robert Hennerbichler.

Salzburg

Kasern: den Mitgliedern Margot Bernhard und Margaretha Feichter.

Liefering-Herrenau: den Mitgliedern Ludwig Absmann, Beate Kramberger, Erwin Lenzhofer, Brigitte Bacher und Otto Sendlhofer.

Taxham: den Mitgliedern Herbert Schwarzenbacher, Petra Prammer, Monika Perdolt und Rudolf Urban.

Steiermark

Feldkirchen: den Mitgliedern Hubert Krenn und Sonja Rosenberger.

Kalvarienberg: den Mitgliedern Ernst Jeray und Irmgard Frantz.

Kroisbach: dem Mitglied Hannelore Oberdorfer.

Plabutscherstraße: dem Mitglied Annemarie Mathelitsch.

Schönau: den Mitgliedern Erika Salmer, Ingrid Drizhal, Helga Missera-Fink, Silvia Guggi, Susanne Zimmermann, Liselotte Croce, Edeltrud Javernik, Ingeborg Wister, Martina Fahrner, Sigrid Schönfelder, Karin Detter, Gerda Belohlavka, Mag. Helmut Hilmar, Johann Stampfl, Mag. Hans-Karl Smode, Alois Peklar, Ludwig Prinz, Hans Gröbelbauer, Gustav Koch und unseren Aufsichtsrat Heinrich Seidl.

Stadt Graz: dem Mitglied Robert Filzmaier.

Steinfeld: den Mitgliedern Lucia Brosch, Klothilde Rengen, Annette Schenk und Darinka Visic.

Wien

Kanalwächterhaus, 2.: dem Mitglied Theresia Achatz.

Arsenal, 3.: den Mitgliedern Johann Sturmberger und Hermine Höbart.

Landstraßer Gürtel, 3.: dem Mitglied Hermann Kleedorfer.

Aus eigener Kraft, 10.: unserer lieben Kassierin Brigitte Pfeffer.

Eschenkogel, 10.: den Mitgliedern Helmut Berkovec, Kurt Lang und Walter Steiner.

Favoriten, 10.: den Mitgliedern Günter Anderl, Richard Hoschek, Gerhard Bräuer, Friedrich Buchgraber und Sandra Simon.

Karl Fürstenhofer, 10.: den Mitgliedern Sonja Gabriel und Johann Hadek.

Reifental, 10.: den Mitgliedern Klaus Dieter Prem und Elisabeth Reichberger.

Wienerberg-Zwillingsee, 10.: den Mitgliedern Martha Haidinger, Erich Janoch und Manfred Leprich.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Margarete Hauzinger und Wilhelm Lachner.

Am Anger, 12.: den Mitgliedern Waltraud Jancura und Johann Kerschbaum.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Mag. Irene Lehofer-Kessler, Walter Lehner, Franz Hödl, Pauline Fister, Friedrich Strobl, Anita Franzl und Gustav Ivancsics.

Küniglberg, 13.: dem Mitglied Vinzenz Ondrak.

Rosenberg, 13.: den Mitgliedern Helga Höbart, Erwin Schuster und Christine Essbückl.

Am Wolfersberg, 14.: den Mitglie-

dern Hermine Fritzmann, Elisabeth Schandl, Franz Sienel und nachträglich den Mitgliedern Johann Bohuslavsky, Irene Gräf, Henriette Schenk, Monika Jakwerth und Dr. Gabriele Pum.

Anzengruber, 14.: den Mitgliedern Martina Wolf und Berta Plank.

Heimkehrer und Ivalide, 14.: dem Mitglied Mag. Elisabeth Falkner.

Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Gottfried Zwieb, Elfriede Postl und Anna Cibulik.

Neue Wiese, 14.: dem Mitglied Kurt Sturzeis.

Rosental, 14.: Stammanlage: den Mitgliedern Mag. Thomas Stöphl und Ricardo Peyerl.

Satzberg-Alt: den Mitgliedern Liliane Kunz und Hans Mikes.

Raimannstraße: dem Mitglied Alfred Lacher.

A. d. Steinhofmauer: dem Mitglied Maximilian Hallas.

Spallart, 14.: dem Mitglied Margarete Renner.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: den Mitgliedern Gertrude Pecha, Herbert Ralis, Friederike Kotasek, Ernst Ettenauer und Marija Barejska.

Maulwurf, 16.: den Mitgliedern Herta Gross und Sefa Aydin.

Sillergärten, 16.: den Mitgliedern Rudolf Tobias, Kurt Dorfner und Christiana Maier.

Sprengersteig, 16.: den Mitgliedern Brigitte Masopust, Robert Apfelthaler, Herbert Hannig und Harald Garn.

Blumenfreunde, 21: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern auf das Herzlichste.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Wir gratulieren zur Hochzeit

Wien

Helgoland, 20.: Wir gratulieren unserem verdienten und langjährigen Obmann und nunmehrigen Ehrenobmann Alfred Zauner und seiner Ehefrau Hedi zur Diamantenen Hochzeit sehr herzlich.



Wir betrauern

Oberösterreich

Resthof: den Verlust unseres langjährigen Vereinsmitgliedes und sprechen unser aufrichtiges Mitgefühl aus!

Steiermark

Feldkirchen: das ehemalige Mitglied Franz Nager.

Wien

Eschenkogel, 10.: das Mitglied Gerlinde Schubert.

Reifental, 10.: unser langjähriges, geschätztes Mitglied Christine Horak.

Gaswerk, 11.: das Mitglied Wilhelm Dunst.

Breitensee, 14.: das Mitglied Margarete Powolny.

Spallart, 14.: das Mitglied Johann Kollross.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: das Mitglied Lisbeth Seburek.

Sillergärten, 16.: das Mitglied Karl Bauer.

Waidäcker, 16.: das Mitglied Maria Seebauer.

Hofallee, 23.: das Mitglied Waltraud Moehle.

Kurs-Termine

ÖGG-Termine Juni 2021:

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder 7,- Euro, für Mitglieder ist sie kostenlos.

Alle Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4.

Bitte beachten Sie die aktuellen Covid-Maßnahmen:

Anmeldepflicht zu Veranstaltungen (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Formular auf unserer Homepage www.oegg.or.at), Maskenpflicht, Händedesinfektion

Aufgrund der aktuellen Lage ist das Büro der ÖGG voraussichtlich nur unregelmäßig besetzt. Sie erreichen uns Montag, Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr sowie Mittwoch von 12 bis 15 Uhr. Die Bibliothek ist vorübergehend nicht benutzbar, Beratungsdienst ausschließlich per E-Mail: oegg@oegg.or.at.

Alle Termine vorbehaltlich gesetzlicher Einschränkungen.

Bitte informieren Sie sich unter www.oegg.or.at oder während der Bürozeiten unter 01 512 84 16.

Teilnahme ausschließlich nach vorheriger Anmeldung.

FG Blumenstecken

Mi, 2. 6., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit Ulrike Wallisch mit mitgebrachtem Material, freies Thema

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabende mit Prof. 3. Grades Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material zu folgenden Themen:

Di, 8. 6., 18 Uhr: „Körbchen mit Wiesenblumen“

Di, 22. 6., 18 Uhr: Arrangement freier Wahl zum Semesterende mit kleiner Feier

Do, 24. 6 bis Sa, 26. 6., 10 bis 18 Uhr: „Bald kommt der Sommer“

Ikebana-Ausstellung gestaltet von den Mitgliedern der Fachgruppe. Ikebana-Vorführung am 26. Juni, Samstag, 14.30 Uhr, Ort: Orangerie Kagran, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, Eintritt frei

FG Zimmer- und Kübelpflanzen

Mi, 8. 6., 18 Uhr: Thema noch offen

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Mo, 14. 6., 18 Uhr: „Iran: Kultur- und Naturschätze aus dem zauberhaften Persien, 2. Teil“ von Johann Györög

FG Bildung, Forschung und Beratung

Do, 17. 6., 18 Uhr: „Invasive Pflanzen und ihre Bedeutung im Garten“ von Dr. Wolfgang Rabitsch. Online-Vortrag! Anmeldung unbedingt erforderlich www.oegg.or.at; im Anschluss bekommen Sie die Zugangsdaten übermittelt.

Bioforschung Austria

Bio-Gartel-Kurs 2021

Dieser Kurs richtet sich an alle, die ihren grünen Daumen aktivieren und biologisches Gemüse ernten wollen. Termine sind jeweils am Freitag von 15 bis 19 Uhr.

25. 6.: Biologische Pflegemethoden, Nützlinge im Garten

27. 8.: Ernte mit Verkostung, Herbst- & Wintergemüse, Kompost

1. 10.: Überwinterung, Einlagerung, Bodenfruchtbarkeit und

Bodenleben

Ein Kurstag: Euro 45,00, gesamter Kurs (5 Tage): Euro 130,00

Anmeldung unter: garteln-in-wien@bioforschung.at

Weitere Informationen: www.bioforschung.at/events/bio-gartelkurs-2021/

Gartenseminare, Naturseminare, Gartenvorträge

Von Dr. Veronika Walz und Dipl. Ing. Wolfgang Schuler

Do 3. 6. bis So 6. 6.: Ganzheitliche Gartengestaltung – Gartengestaltung im Einklang mit der Natur, Gartenseminar, Vortragende Dr. Veronika Walz und Dipl. Ing. Wolfgang Schuler, Ort: TamanGa (Zentrum von Rüdiger Dahlke), Labitschberg 4, A-8462 Gamlitz, Kosten: Euro 485.-/Person, Anmeldung und nähere Informationen: Dr. Veronika Walz, Tel.: 02215 300 143, vw@veronikawalz.at, www.veronikawalz.at

Fr, 25. 6., 9 bis 17 Uhr: Meditatives Waldbaden im Traisen Wäldchen, Stressvorsorge und Immunstärkung, Naturseminar Vortragende: Dr. Veronika Walz und Dipl. Ing. Wolfgang Schuler, Ort: Ländliches Fortbildungsinstitut NÖ, Wie-

BAUBETON

www.baubeton.at

Tel 02628/677 95
office@baubeton.at

FERTIGBETON

**PREISWERT
ZUVERLÄSSIG**

PASST IMMER ●

ner Straße 64, A-3100 St. Pölten, Kursnummer: 61-21126-134, Kosten: Euro 60.-/Person ungefordert, EUR 30.-/Person gefördert, Anmeldung und Information: Dipl.-Päd. Ing. Irene Blasge, lfi@lk-noe.at, Tel.: 05 0259 26108

Sa, 21. 8., 9.30 bis 16.30 Uhr, Meditatives Waldbaden im Nationalpark Thayatal Stressvorsorge und Immunstärkung, Naturseminar, Vortragende: Dipl. Ing. Wolfgang Schuler und Dr. Veronika Walz, Merkersdorf 90, 2082 Hardegg Kosten: Euro 69.- (inkl. Unterlagen), Anmeldung und nähere Informationen: Dipl. Ing. Wolfgang Schuler, Tel.: 069917262755, wolf-im-garten@gmx.at.

Ein komfortables Hotel



Familie Lüftinger hat schon seit Jahrzehnten Freude an ihrem Garten und ist sehr an Artenschutz und Biodiversität in ihrem grünen Refugium interessiert. Nun haben sie seit einigen Wochen sehr große Freude an ihrem neuen Insektenhaus, in dem schon einige Plätze belegt sind. Ihr Sohn hat es in liebevoller Kleinarbeit für sie hergestellt und auf einem passenden Platz aufgestellt. Wir danken für das uns zur Verfügung gestellte Foto und wünschen dem Projekt viel Erfolg.

Vorteile Kleingärtner Card

REWE. Gutscheine können derzeit nur nach vorheriger Terminvereinbarung erworben werden.
+43 1 587 07 85 | zwien@kleingartner.at | www.kleingartner.at/kleingartencard

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-** generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Marco Weber

Tel.: 050 350 / 22865

marco.weber@wienerstaedtsche.at

Herr Jimmy Cejka

Tel.: 050 350 / 22569

j.cejka@wienerstaedtsche.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350 / 20310

n.suchomel@wienerstaedtsche.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Vorbereitungen für den Verbandstag der ÖBB-Landwirtschaft laufen auf Hochdruck

Wie bereits in der letzten Ausgabe berichtet, findet mit Stichtag 17. Juni 2021 der Verbandstag, des obersten Organes der ÖBB-Landwirtschaft statt. Aufgrund der noch immer unsicheren Lage im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie erfolgen sämtliche Berichte, Wahlen und Beschlüsse schriftlich und per Umlaufbeschlüssen.

Seit mehreren Wochen sind Verbands geschäftsführerin Brigitte Kail, die künftige Schriftführerin Alexandra Steinwender und Walter Panny mit großem Einsatz dabei, die administrativen Arbeiten für diese Veranstaltungsform, die bisher in der Geschichte der ÖBB-Landwirtschaft einmalig ist, auszuführen. Der Verband darf nochmals um Verständnis für diese außergewöhnliche Situation ersuchen und lädt alle stimmberechtigten Delegierten zum Mittun entsprechend der ihnen zugegangenen Informationen und Unterlagen ein. Die zur Wahl stehenden künftigen Verbandsorgane

werden ihre Arbeit für die BBL umso besser verrichten können, je größer das Vertrauen ist, das ihnen bei ihrer Wahl entgegengebracht wird.

Die Verabschiedung der ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen wird in gebührendem Rahmen an einem noch festzulegenden Termin erfolgen.

Mit großem Einsatz in der Vorbereitung des Verbandstages in der Verbandszentrale bei der Arbeit: Frau Brigitte Kail (r.i.B.) und Frau Alexandra Steinwender, beide tatkräftig unterstützt von Walter Panny.



Rechnungsabschluss 2021 und Budgetvoranschlag 2021 beschlossen

In einer Videokonferenz wurden am 31. März 2021 der Rechnungsabschluss für das Vorjahr und der Budgetvoranschlag für das laufende Jahr beschlossen. Wichtigste Einnahmenpositionen stellen weiterhin der anteilige Mitgliedsbeitrag und die Pachtzins-einnahmen dar, die mittlerweile mehr als 3 Millionen Euro ausmachen, die lediglich ver-einnahmt und nachfolgend ungekürzt an den Grundeigentümer, die ÖBB-Infrastruktur AG, durch den Verband abgeführt werden. Die Haftung für die Aufbringung des Pachtzins-trägt der Verband zur ungeteilten Hand.

Weitere wichtige Ausgabenpositionen betreffen den Bereich der elektronischen Datenverarbeitung, die im Verlauf der Jahre wesentlich ausgebaut werden und die mit einem eigenen Zweigvereinsportal auch die Vereine im Verband der ÖBB-Landwirtschaft miteinschließt.

Aufgrund des umfangreicher gewordenen Rechnungswerkes wird der Verband mit Beginn des kommenden Jahres auf eine doppelte Buchhaltung unter maßgeblicher Beteiligung der Steuerberatungskanzlei des Verbandes umstellen.

Aufsichtsrat und Rechnungsprüfer haben das Rechnungswerk geprüft

Gerade noch rechtzeitig vor dem Verbandstag haben Aufsichtsrat und Rechnungsprüfer das Rechnungswerk des Verbandes geprüft und stellen im Wege des Umlaufbeschlusses den Antrag auf Entlastung des Verbandspräsidentiums. Im Rahmen des Prüfungsvorganges bedankte sich der scheidende Verband-



Verbandspräsident Stefan Maschl und Verbandskassier Walter Berlakovich (beide im Hintergrund stehend) dankten den Mitgliedern des Aufsichtsrates für ihre verantwortungsvolle und jahrelange Arbeit und wünschten ihnen für die Zukunft Gesundheit und persönliches Wohlergehen. Sie werden dem künftigen Aufsichtsrat nicht mehr angehören.

Alle auf den Fotos aufscheinenden Personen wurden vorher auf Covid-19 unter Einhaltung der geltenden Regelungen getestet.

präsident, Reg. Rat Stefan Maschl, für die jahrzehntelange hervorragende Zusammenarbeit mit den Prüforgane. Durch die sparsame Verbandsführung ist der Verband auch für die künftige Zeit finanziell gut aufgestellt und kann den künftig verantwortlichen Verbandsorganen eine finanzielle Rücklage übergeben, die den Verband auch weiterhin in die Lage versetzen wird, bestmögliche Arbeit im Interesse seiner Tausenden von Mitgliedern in seinen Zweigvereinen zu leisten.

Buchtipps

Holz verwenden im eigenen Garten

Pergolas, Treppen und mehr ...

Brigitte Lapouge-Déjean u. Serge Lapouge
– Leopold Stocker Verlag



Zur Gartenpflege gehören Säen, Pflanzen, Jäten – doch den eigenen Garten möchte man auch nach den ganz eigenen

Wünschen gestalten. Vor allem Abgrenzungen und Wege braucht es, um diesen Lebensraum ideal nutzen zu können. Das ist nicht teuer und für jedermann selbst zu schaffen: Holz ist als Material einfach zu handhaben, solide und langlebig, in jedem Baumarkt und Gartencenter erhältlich und vielseitig einsetzbar. Wer heimisches Holz verarbeitet, schont zusätzlich die Umwelt. Das vorliegende Buch stellt 24 Gestaltungselemente zum Selbermachen Schritt für Schritt vor: Wege, Zäune und Palisaden, Trennwände, Tore, Treppen und vieles mehr. Darüber hinaus gibt es viele Begründerideen für Pergola, Sichtschutz & Co. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

120 Seiten, durchgehend farbig bebildert
ISBN 978-3-7020-1919-8

Preis: € 16,90

IHR GARTEN IM JUNI

Tipps und Tricks

für einen schönen und gepflegten Kleingarten



Blumen sind das Lächeln der Erde. (Ralph Waldo Emerson)

Sommer, Sonne, Sonnenschein – ein anfangs kalter und trockener Frühling mündet nun in einem explosiven Pflanzenwachstum.

Jetzt zweijährige Pflanzen aussäen

Der Lebenszyklus beliebter (Früh-)Sommerblumen wie **Vergissmeinnicht** (*Myosotis*, schön auch als rosafarbene Variante (*M. alpestris*), **Marienglockenblumen** (*Campanula*), **Stockrosen** (*Alcea*) oder auch **Stiefmütterchen** (*Viola x wittrockiana*) beginnt im Sommer und erstreckt sich im Regelfall über zwei Jahre. Manche Pflanzen gehen in eine dauerhafte Variante über. Das besondere an zweijährigen Pflanzen ist, dass sie im ersten Standjahr nur Blätter ausbilden und erst im darauffolgenden Jahr die Blüten erscheinen.

Die Samen sollten unbedingt erst nach den Eisheiligen in vorbereitete, feinkrümelige Erde gestreut und diese konstant leicht feucht gehalten werden. Die Keimdauer beträgt etwa zwei Wochen.

Eine meiner derartigen Lieblingspflanzen ist der **Goldlack** (*Erysimum x cheiri*), da er erstens bei entsprechendem Klima schon ab April blühen kann, zweitens wertet die zweifarbigen Blüten jede halbwegs sonnige Gartenecke (z. B. Steingarten) auf und drittens produziert er immerwährenden Nachschub an Samen. Bei guter Pflege, d. h. einer kleinen Düngergabe von Hornspänen und dem

regelmäßigen Ausputzen der verwelkten Blütenstände, erscheinen immer neue Tellerblüten und das gepflegte Erscheinungsbild bleibt bis August erhalten. Wenn Sie keine Samenbildung wünschen, schneiden Sie den Halbstrauch bis knapp über dem Boden ab, sobald sich keine Knospen mehr bilden. Bei aller Schwärmerei, bitte die Pflanze nur mit Handschuhen bearbeiten, v. a. bei der Abnahme der Samen in den rund sechs Zentimeter langen „Schoten“, da diese stark giftig sind: Sie enthalten Herzglycoside und wirken ähnlich wie das bekanntere Fingerhutgift Digitalis.

Sträucher und Stauden als Raumteiler

Zwischen hohen Staudenbeeten und kleinen Strauchgruppen können Sie in ihrem Kleingarten gemütliche Nischen für Mußestunden und ungestörten Gartengenuss schaffen. Niedrige Begleitpflanzen am Rand und höhere Arten in der Mitte. Bitte beachten Sie, dass ein Sichtschutzeffekt erst ab einem Beet-Durchmesser von eineinhalb Metern entsteht. Einen harmonischen Eindruck erzielen Sie, wenn Sie Größe, Farbe und Blütezeit der Pflanzen abstimmen.

Gut geeignet für Sichtschutzhecken sind **Flieder** (*Syringa*), **Kupfer-Felsenbirne** (*Ame-lanchier ovalis*), **Weigelien** (*Weigela florida*), **Kolkwitzien** (*Kolkwitzia amabilis*). Achten Sie darauf, die Pflanzen regelmäßig zu schneiden, damit sie kompakt bleiben. Eine Felsenbirne kann bis zu sechs Meter hoch werden.

Beetpflege im Sommer

Wenn man verhindert, dass Pflanzen nach der Blüte Samen ansetzen, investieren sie ihre Kraft stattdessen in weitere Blüten. Für eine zweite Blütezeit beim **Rittersporn** (*Delphinium*), **Salbei** (*Salvia officinalis*), **Feinstrahl** (Berufkraut, *Erigeron annuus*), **Lupine** oder



bei **Prärie-Malven** (*Sidalcea*) kappt man die Triebe knapp über dem Boden, sobald sie welk sind. Wer dadurch entstehende Lücken im Beet vermeiden möchte, schneidet sie nur in rund 30 Zentimeter Höhe ab. Stängel, die nicht geblüht haben, bleiben stehen. Zeitgleich werden die Pflanzen mit einer Gabe Kompost oder Volldünger wie Blaukorn versorgt. Denn zum Aufbau neuer Triebe, die im Spätsommer blühen werden, brauchen die Pflanzen Energie.

Die unkrautunterdrückenden Eigenschaften von Mulch lassen mit der Zeit nach. Ein Teil zersetzt sich, ein anderer wird durch das Scharren von Vögeln und anderen Tieren sowie durch Stürme ungleichmäßig verteilt. Deshalb wird jetzt die alte Mulchdecke eingeebnet und eine neue aufgetragen; in vielen Fällen kann man sich das Einebnen sogar ersparen. Sie sollte bei Rasenschnitt als Mulchmaterial drei Zentimeter, bei Holz- oder Rindenhäckseln fünf bis acht Zentimeter dick sein. Frisch gepflanzte Stauden vertragen Rindenhäcksel nicht gut. Während der Verrottung verbraucht die Rinde Stickstoff, der den Stauden entzogen wird. Streuen Sie deshalb vor dem Erneuern einer Rindenmulchdecke Hornspäne oder einen anderen organischen Dünger auf die Fläche.

Pflanzenschutz

Bei der Schrotschusskrankheit verursacht ein Pilz kleine rötliche bis braune Flecken auf den Blättern von Kirschen. So entstehen die an Schrotschuss erinnernden Löcher. Bei starkem Befall wird das Laub frühzeitig abgeworfen, auch Triebe und Früchte werden befallen. Auf jeden Fall sollten Sie infiziertes Laub und Früchte immer entfernen und stark befallene Triebe abschneiden. Vorbeugend



können Sie die Kirschbäume mit Pflanzestärkungsmitteln wie Celaflor Pilzfrei Sapol® behandeln.

Weisen die Blattoberseiten ihrer Rhododendren gelblich-silbrige Sprenkel auf, handelt es sich vermutlich um Rhododendronwanzen. Unterseits saugen die Larven, später die bis vier Millimeter großen Wanzen. Bis Mitte Juli regelmäßig auf Befall kontrollieren, falls notwendig mit Neudorff Spruzit® flüssig spritzen.

So wirken Pflanzenöle

Rapsöl ist ein umweltverträglicher Wirkstoff zur Bekämpfung saugender Insekten und Spinnmilben. Der Ölfilm blockiert die Atemöffnungen der Schädlinge, schont aber Nützlinge und Bienen. Rapsöl ist beispielsweise der Hauptbestandteil von Naturen® Bio Schädlingsfrei.

Auf Kokosfettsäuren basieren z. B. die Seifenpräparate Neudosan® (gegen saugende Schädlinge) und das Pflanzenstärkungsmittel Neudo® Vital.

Ein neues Produkt ist Neemöl, das aus Samen, Blättern, Rinde und Wurzeln des indischen Neembaums gewonnen wird. Neemöl enthält hochwirksame Substanzen, die für kaum ein Ungeziefer wie Milben und Blattläuse verträglich sind. Deshalb wird es als natürliches Pflanzenpflegemittel mittlerweile auch bei uns geschätzt. Die Anwendung ist einfach: Bei Befall sollte das Neemöl verdünnt in einer Pflanzenspritze auf die betroffenen Stellen gesprüht werden.

Da Neemöl ein Öl ist, verbindet es sich nicht mit Wasser, sondern schwimmt oben auf. Daher ist es vernünftig, das Neemöl mit Milch oder Obers zu emulgieren. Dafür ca. ¼ bis ½ Liter leicht in der Mikrowelle erwärmen (ca. 30 °C, aber aufgepasst: es darf sich keine Haut bilden). Dann in die erwärmte Milch/Obers 1 bis 2 EL Neemöl einrühren, bis sich die beiden Substanzen verbunden haben. Das kann bis zu drei Minuten dauern. Das nun entstandene Gemisch in einen Liter Wasser einrühren. Das Wasser erhält eine leichte Trübung, aber das Öl-/Milchgemisch verbindet sich fast komplett mit dem Wasser. Dieses Gemisch kann nun als Pflanzenwasser oder für die Blumenspritze verwendet werden. Als Pflanzenwasser alle sechs bis acht Wochen anwenden.

Sie brauchen Hilfe?

Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen.



Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Sie können unter Tel.: 01/587 07 85 DW 10 Ihr Anliegen hinterlassen, ein Gartenfachberater wird Sie so schnell wie möglich zurückrufen.



Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Dauerbrenner Eis

Eis, das zart-schmelzende Schleckvergnügen, begeistert Jung und Alt. Im Lockdown spendete Eis aus industriellen Familienpackungen Trost, jetzt können wir wieder das gewerblich hergestellte Eis in „unserem“ Eiscafé genießen.



Speiseeis hat eine lange Geschichte. Als „Erfinder“ gelten die Chinesen, die vor mehr als 3.000 Jahren zerquetschte Früchte mit Schnee vermischten.

Das erste historische Dokument über Speiseeis stammt vom griechischen Dichter Keos (556-468 v. Chr.). Demzufolge wurde die wichtigste Zutat für die einem Sorbet ähnelnde kühle Köstlichkeit von den schneebedeckten Gipfeln der griechischen Berge geholt. Schnee und Eis wurden mit Rosenwasser, Veilchen, Honig, Zimt, Koriander und verschiedenen Früchten vermischt.

Im antiken Rom legte man im Winter für die römischen Kaiser in holzverkleideten Erdgruben Schneevorräte aus den nahe gelegenen Albaner Bergen an. Waren die Vorräte aufgebraucht, sorgten Stafettenläufer für Nachschub.

Marco Polo beschrieb 1298 die ersten „Eisdielen“ in Asien und brachte sogar Rezepte mit.

Speiseeis aus Wasser und Fruchtsaft oder -püree (Granita) wurde zu einer italienischen Spezialität, die Katharina von Medici (1519 – 1589), Gemahlin Heinrich II., des späteren Königs von Frankreich, im 16. Jahrhundert nach Paris mitgebracht haben soll. Ludwig XIV. erließ 1673 sogar eine Steuer auf Speiseeis. Ob das wohl damit zusammenhing, dass sein Koch, der Italiener Francesco Procopio di Cultelli, in Paris ein Eiscafé eröffnete? Um

1700 war Speiseeis auch im übrigen Europa bekannt. Der eiskalte Genuss stand auf allen Tafeln der europäischen Adelshöfe. Auch in der Hofküche der Habsburger wurde das „Gefrorene“ verfeinert und zu imposanten Schaustücken modelliert.

In der Folge wurde Eis zum Mode- und Luxusartikel: Casanova bevorzugte Vanilleeis, König Ludwig von Bayern verlangte nach exotischen Gaumenstreichlern und Kaiserin Sisi ließ sich als Nachtisch gern Veilchengefrorenes servieren, das von ihrer Köchin Therese Teufl zubereitet sein musste.

Innovative Technik für die ganze Welt

In dieser Zeit wurden zur Kühlung Eisblöcke oder Stangeneis verwendet, die vorerst in mit Dämmstoffen ausgelegten Holzkisten untergebracht waren. Eine Vorgangsweise, die bis zum „Eisschrank“ mit Wasserablauf optimiert wurde. Im Jahr 1756 stellte der schottische Mediziner und Chemiker William Cullen an der Universität Glasgow die erste künstliche Kühlung vor, die allerdings keine wirtschaftliche Bedeutung erfuhr. 1851 kam der amerikanische Milchhändler Jacob Füssell in Baltimore auf die Idee, überschüssige Milchprodukte als Speiseeis zu verarbeiten und errichtete in der Folge die erste industrielle Eiscremeproduktion.

Erst 1859 war der französische Ingenieur Ferdinand Carré mit der Entwicklung einer

Kompressions-Kältemaschine erfolgreich, die auf der Londoner Weltausstellung 1862 bekannt gemacht wurde.

1876 entwickelte der deutsche Ingenieur Carl von Linde die ersten Kühlschränke mit der noch heute verwendeten Kühltechnik. Damit kam die industrielle Massenproduktion von Speiseeis in Gang, es dauerte aber noch bis in die 1950er Jahre, bis sich der Kühlschrank auch in den Haushalten durchsetzte.

Die Gelatieri

Die ersten gewerblichen Eishersteller kamen aus den Dolomiten. Ab Ende des 19. Jahrhunderts begannen Bauern aus dem Gebiet um Belluno, aus dem „Val de Zoldo“ sowie dem benachbarten „Val di Cadore“ Richtung Norden auszuwandern: Die wenigen Äcker und der Handel mit gekochten Birnen und Maronen reichten nicht mehr fürs Überle-





ben. Wahrscheinlich blieb jedoch einer von ihnen über den Sommer im Tal und erlernte das Handwerk des Eiskonditors. Wie betagte Einwohner erzählten, wurden die Geheimnisse der Eisherstellung von einem Sizilianer vermittelt, dessen Name jedoch nicht überliefert ist. Mit den neuen Fähigkeiten versehen, kamen immer mehr angelernte Gelatieri nach Österreich.

1865 erhielt Tomea Antonio Baretta von den Wiener Behörden die Genehmigung, einen Eiswagen im Wiener Prater aufzustellen. Doch bereits 1874 wechselte er nach Leipzig, wo er 1890 24 Eiswagen besaß, und sein Sohn Bortolo Anfang des Jahrhunderts in Budapest 12 Eisdielen und 60 Eiswagen betrieb. Die Geschichte der beiden ist kein Einzelfall und begründet sich in der protektionistischen Politik der Österreicher: Um die eingesessenen Süßwarenhändler zu schützen, verweigerten sie den Cadore-Italienern den Gewerbeschein für fliegenden Handel. Damit war gleichzeitig die Eisdielen geboren! Der Name entstand, weil die Gelatieri ihr Eis anfangs aus eigenen Wohnungen im Erdgeschoß verkauften, um Geld für ein Geschäftslokal zu sparen. Damit die Kundschaft an die Öffnung heranreichen konnte, befestigten sie Holzbretter – so genannte Dielen – unter den Fenstern.

Von Wien als Ausgangspunkt schwärmten die Eismacher nach 1880 nach Zentral- und Osteuropa aus. In den Weltkriegen kehrten fast alle Gelatieri nach Hause zurück, viele kamen jedoch in den Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs in den 1950er Jahren wieder. Bis heute kommen die Besitzer italienischer Eisgeschäfte im Frühling wieder aus ihrer Heimat zurück.

Das Eis zum Mitnehmen geht offensichtlich auf italienische Migranten in Großbritan-

nien zurück, die Ende des 19. Jahrhunderts in den Großstädten Eis aus fahrbaren Ständen verkauften. Man nannte sie „Hokey-pokey men“, was auf den italienischen Satz „Gelati, ecco un poco“ („hier ein bisschen Eis“) zurückgehen soll. Das Eis verkauften sie in Pappbechern und Pappstanitzeln sowie sogenannte „Penny licks“, eine Eiskugel für einen Penny in einem kleinen Glasbehälter, der wieder zurückgegeben werden musste.

Wer das Waffelstanitzel erfunden hat ist unklar. Das Museum of Modern Art besitzt ein nachgearbeitetes Eisstanitzel von Italo Marchioni, datiert 1896. Das erste bekannte Patent für ein Gerät, das Stanitzel formt, erhielt Antonio Valvona 1902 in Manchester.

Die neue Eiszeit

Die Österreicher liegen mit einem Pro-Kopf-Verzehr von etwas mehr als zwei Kilogramm im Jahr 2020 am unteren Ende der EU-Länder, Spitzenreiter sind die Belgier mit 16 Kilogramm Eis aus industrieller Produktion (Milchspeiseeis und Sorbets). Der Trend nach eiskaltem Genuss hält grundsätzlich an und hat in Zeiten der Pandemie eine ganz besondere Bedeutung bekommen. Bei industriell hergestelltem Eis sind vor allem Familien- und Großpackungen beliebt, Singles und Jugendliche werden jedes Jahr mit neuen Sorten „am Stiel“, in der „Quetschtüte“ oder im Stanitzel zum Schleckern verführt. Keksteig, eingestrudelte Saucen, Nüsse und Salted Caramel liegen im Trend, neu sind Sorten aus dem Snackbereich wie Bounty, Ice Donuts oder Bubble Gum Ice als Eisriegel, aber auch die Klassiker verschwinden nicht. Die gibt es auch nach wie vor bei den gewerblichen Eisherstellern, dennoch darf man sich nicht wundern, wenn man in der Vitrine auch pikante und scharfe Eissorten entdeckt. Der

Kreativität sind scheinbar keine Grenzen gesetzt!

Anlässlich des Internationalen Tages des handwerklich hergestellten Speiseeises am 24. März haben die in der Wirtschaftskammer Österreich ansässigen österreichischen Eissalonbetreiber und die italienischen Eissalonbetreiber in Österreich als „Eis des Jahres“ die vorwiegend aus Nougat und Pistazien bestehende Sorte „Mozart“ als Hommage an den Musiker zu seinem 230. Todestag gewählt. Zum Schulschluss – von 28. Juni bis 11. Juli – gibt es die „Kinder-Eiswochen“, während der die Eissalons spezielle Kindereisorten anbieten.

Das europäische Eis des Jahres 2021 heißt „Mantecado“, kommt aus Spanien, und besteht aus Vanille-Creme, Orange und dunkler Schokolade.

Schleckgenuss ohne Reue

Steht man vor der Wahl zwischen eiskaltem Getränk und Eis, sollte man wissen, dass Eis den Körper besser kühlt, denn das schnelle Trinken fördert die Schweißbildung, Speiseeis hingegen verringert sie. Die Sorge, dass Eis dem Magen schadet, ist unbegründet. Eis wird normaler Weise mit einer Temperatur von minus vier Grad Celsius gegessen, erwärmt sich im Mund auf etwa 18 Grad Celsius und erreicht den Magen – wenn nicht große Bissen geschluckt werden – in etwa gleich mit der Körpertemperatur.

Die Hauptzutaten von Speiseeis sind Milch und Milcherzeugnisse, Ei, verschiedene Zuckerarten, Honig, Trinkwasser, Butter und Pflanzenfette, Aromen und/oder färbende Lebensmittel. Zugelassen sind bestimmte Farbstoffe sowie Stoffe mit stabilisierender, verdickender oder emulgierender Wirkung. Für die einzelnen Sorten kommen Früchte, Kakao, Kaffee, geriebene Nüsse, Nougat und Rosinen dazu.

Der eisige Schleckgenuss bedeutet nicht unbedingt eine Sünde an der Figur, denn die beinhalteten Milchprodukte liefern hochwertiges Eiweiß, Mineralstoffe und Spurenelemente sowie einige Vitamine. Wer Fruchtessorten bevorzugt und auf Zusätze wie Schlagobers, Likör und Schokoladesauce verzichtet, kann Kalorien sparen. Ein guter Trick ist es auch, kleine Eisportionen mit viel frischen, vitalstoffreichen Früchten zu garnieren.



Barbara Neveu



©shustrilla/stock.adobe.com

Die Schafgarbe

Die Schafgarbe hat gerade noch Glück gehabt, sie heißt Schafgarbe, weil Schafe und Ziegen diese Heilpflanze sehr gerne fressen. Glück deshalb, weil eigentlich die Ziegen gut zwei-, dreitausend Jahre vor den Schafen domestiziert wurden – aber wer möchte schon Ziegarbe heißen.



Die Schafgarbe ist eine Pflanzenart mit vielen Vorzüge, erstens aufgrund ihrer Erscheinung und zweitens wegen ihrer Beliebtheit im medizinischen Bereich. Die als *Achillea* bekannte Pflanze gehört zu einer Gattung von gut 85 Blütenpflanzen, die zur Familie der *Asteraceae* zählen. Der Begriff Schafgarbe ist zwar in erster Linie auf die *Achillea* bezogen, wird jedoch oft auch für andere Vertreter dieser Oberfamilie genutzt. Die Schafgarbe kommt in Europa und in gemäßigten Gebieten Asiens, aber auch in Japan vor, wobei Pflanzen der Gattung auch in Nordamerika wachsen.

Achilleas sind ausdauernde, krautige Pflanzen oder Halbsträucher, die von sieben Zentimetern bis einen Meter Höhe erreichen. Das dünne und waagrechte Rhizom bildet bis zu 50 Zentimeter lange unter- oder oberirdische Ausläufer mit sterilen Trieben. Die Laubblätter sind zwei- bis vierfach fiederteilig und haben über 15 Fiederpaare, die unteren Blätter sind gestielt, die oberen sind sitzend und haben vergrößerte basale Fiedern. Die Stängelblätter haben einen lanzettlichen bis linealischen Umriss und sind drei- bis zwölfmal so lang wie breit. Ihre Fiedern sind einander genähert oder berühren sich sogar. Die Grundblätter sind stärker geteilt als die in der Regel haarigen und aromatischen Stängelblätter. Die Blüten sitzen auf den meistens großen, flachen Stängeln an der Spitze und können weiß, gelb, orange, rosa oder rot sein.

Die Schafgarbe begeistert mit ihren Heil-

kräften, die ihr viele Spitznamen eingebracht haben. Sie wächst überwiegend an Wegrändern oder zwischen Stauden und ist etwa als Frauenpflanze bekannt, da sie bei Menstruationsstörungen wahre Wunder vollbringen kann. Rezeptliebhaber und Anhänger der Homöopathie sind von der beruhigenden Wirkung und dem zugleich anregenden Gefühl, das die Schafgarbe erzeugt, angetan. Die Schafgarbe ist unter vielen weiteren Namen bekannt, u. a. als Allheil und Barbarakraut, Schafgarbenkraut, Gotteshand, Frauenkraut, Gotteskraut, Heil aller Schäden und Neunkraft. Aufgrund ihres Aussehens wird die gemeine Schafgarbe zudem sehr häufig als Tausendblatt bezeichnet.

Die Gattung *Achillea*, wie die Schafgarbe in der Botanik heißt, wurde nach der griechischen mythologischen Figur Achilles benannt. Nach den griechischen Mythen verwendet Achilles Schafgarben, um Soldaten und ihre verletzten Wunden zu behandeln. Auch zu anderen Zwecken soll die Pflanze im antiken Griechenland eingesetzt worden sein.

Die Herkunft der Schafgarbe ist umstritten, da die Unterarten der Pflanze (Heilkraut) in vielen Erdteilen vorzufinden sind. Sie wächst, wie schon gesagt, sowohl in Nord- und Südeuropa, Nordamerika und Asien sowie in Nordafrika – und sowohl in der Wüste wie auch im Eis, in der Steppe ebenso wie im Hochland kann die *Achillea* dank ihrer hohen Anpassungsfähigkeit leben und gedeihen. Zu den bekanntesten Sorten gehören Gemeine Schafgarbe, Gelbschafgarbe, Rotschafgarbe, Rosa-

farbene Schafgarbe, Lilafarbene Schafgarbe, Wiesenschafgarbe und Paprikaschafgarbe.

Verwandtschaft der Schafgarbe

Neben ihren vielen Unterarten weist die Schafgarbe (*Achillea millefolium*) auch eine recht große Verwandtschaft auf, wie z. B. die Goldgarbe (*Filipendulina*), oder den Frauenmantel und den Bärenklau. Auch Kamille und Ringelblume und viele andere mehr zählen zur erweiterten Verwandtschaft, die alle, wie könnte es anders sein, auch in der Medizin seit aberhundert Jahren Anwendung finden.

Die Schafgarbe im Garten

Schafgarbensamen sind bei Pflanzenliebhabern und Botanikern sehr begehrt. Dies liegt nicht nur an der Farbenpracht und der einfachen Aufzucht, sondern auch daran, dass die Pflanzen winterhart sind und kaum Pflegeaufwand brauchen. Trotzdem sollte beim Samenkauf, bei der Aufzucht und beim Düngen sowie bei der allgemeinen Pflege einiges beachtet werden:

Sie sollten Pflanzen und/oder Saatgut nur von guten Händlern erwerben und dann einen Pflanzabstand von 40 bis 60 Zentimetern im Beet einhalten. Die Vermehrung erfolgt durch Aussaat und Teilung. Als Boden eignen sich frischer, humoser und wasserdurchlässiger Untergrund, Staunässe ist zu vermeiden. Als einzige Besonderheit gilt: Blätter regelmäßig säubern.

Natürlich gibt es in den Staudengärtnereien jede Menge Schafgarbe-Hybriden zu

KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau

Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althausanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung



**KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN**

kaufen, gezüchtet auf Blütengröße und -farbe und in vielen kräftigen Farben.

Nahrung für Mensch und Tier

Auch in der menschlichen Nahrung kann die Schafgarbe eine Rolle einnehmen. So kann man aus ihr Likör, schmackhafte Limonade

oder beruhigenden Tee zubereiten. Vom würzig-gesunden Schafgarben-Nudelsalat über ausgebackene Schafgarbe in Parmesanteighülle bis hin zum Schafgarbensirup gibt es unzählige Rezepte und Verwendungsmöglichkeiten

Und es gibt zahlreiche Tiere, für die Schaf-

garben zur täglichen Ration gehören. Einige davon sind Haustiere, etwa Landschildkröten oder Meerschweinchen. Die Schafgarbe gilt als Bienen- und Insektenweide, sie bietet zwar nur geringe Mengen an Nektar und ein mäßiges Angebot an Pollen, blüht dafür aber sehr lange.

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Steinwege – Terrassen – Reinigung, Zäune, Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung.
Tel.: 0676/31 81 727,
jacek.r.milewski@gmail.com

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung
Tel.: 0664/73 85 66 79

MALER UND ANSTREICHER: Fassaden streichen und Holzlasurarbeiten, Zimmer, Stiegenhaus und Küchen ausmalen, Türen und Fenster streichen.
Tel.: 0699 105 58 015

Professionelle Unterstützung für Ihren Garten und Ihre Zimmeroase - Planung, Pflege und Gestaltung, Dipl.-Ing. Grass Alexandra,
Tel.: 0699 11 75 70 17,
E-Mail: grass.a@gmx.at

Rot-Gelber Spänling – Spendler – Spilling gesucht. Wohlriechend. Falls in einem Garten vorhanden bitte um Kontaktaufnahme. Tel.: 0664/190 80 38.

Betonieren von Wegen, Zaun, Pflasterungen, Waschbetonplatten, Granit, Fliesen, Stufen, Reparaturen. Auch an Wochenenden erreichbar. Tel.: 0660/134 58 56.

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **Tel.: 0664/104 20 80,** office@hausdachprofi.at

Automatische Bewässerungen (Hunter, Pipelife, Toro) Fertig-Rasen, Heckenpflanzen, Pflasterungen. **Gartengestaltung Janisch Karl**, 1100 Wien,
Tel.: 0664/43 111 94.

FA. SZABO – GEBÄUDEREINIGUNG: Schneeräumung, Entrümpelung, Alt- und Neusanierung, Abbrucharbeiten, Spengler und Dachdecker, Pflasterung
GARTENARBEITEN: Baumrodung, Grünschnitt, Gartengestaltung. Kostenlose Besichtigung und KV. Ihr Partner rund um Ihre Immobilie, schnell – kompetent – zuverlässig.
Tel.: 0676 590 34 83, szabo-gebaeude@gmx.at

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung
Tel.: 0699/11 66 60 68

HECKENSCHNITT - GARTENARBEITEN Arbeit von österreichischer Hand. Gratis Besichtigung. Tel.: 0676/77 61 777.

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten**, Maurerarbeiten, Reparaturen in Haus und Garten, Gartenzaunherstellung und -reparatur, Tel.: 0676/470 42 80.

Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort,
Tel.: 0664/732 54 975.

STEIN-pflege, -reinigung, -imprägnierung, -sanierung – nachhaltiger Reinigungsschutz und Abdichtung für Terrassen, Wege und Fassaden, kostenlose Beratung und Musterreinigung, Ing. Freund GmbH, Tel.: 0664/220 72 13, www.steinfreund.at

Gartengestaltung, Gartenpflege, Bewässerung, Baum-, Heckenschnitt, Rodungen, Rasenroboter, Steinlegearbeiten, Mauern, Brunnen, Terrassenbau, Wegebau, Entsorgung. Haus/Garten, DI Predrag Ivanovic, Tel.: 0676/637 61 87, office@hug-ivanovic.at, www.hug-ivanovic.at.

Lebensraum Wiese!

Ein Teil jedes Gartens ist immer eine Wiese. Wie schön und nützlich ist es, wenn die Gestaltung und Pflege dieser Fläche zum Überleben der Schmetterlinge und anderer Insekten beitragen kann.



Für viele Menschen ist die Idealvorstellung einer Wiese eigentlich ein grüner Rasen, wie zum Beispiel auf einem Golfplatz. Oder der neue Rollrasen des Nachbarn. Regelmäßig gemäht ist das eine tote Fläche. Aber wir freuen uns doch alle, wenn Schmetterlinge, Insekten und Vögel (letztere leben ja auch von den Insekten) in unseren Gärten zu beobachten sind.

Bei der Pflege fängt es an

Im Frühjahr vertikutieren damit sich ja kein „Unkraut“ wie der Klee ausbreiten kann. Und wenn doch, so wird möglichst oft gemäht, dass niemand in der Wiese auf eine Blüte mit einer Biene steigen kann. Aber dieses Problem wird es, wenn sich nichts ändert, bald nicht mehr geben, da die Insekten immer mehr verschwinden. Vielleicht geht es doch anders, wenn auch nur ein kleiner Teil der Wiese bis zum Juni nicht gemäht wird, damit einige Raupen und Insekten doch überleben können.

Der Sauerampfer, nicht beliebt, aber so wichtig!

In unserer Wiese wächst viel Wiesensauerampfer und einige Stumpflättrige Ampferpflanzen. Diese Arten sind die wichtigsten Nahrungspflanzen für die Raupen des Braunen und des Großen Feuerfalters, welche bei uns regelmäßig vorkommen. Die Raupen dieser Schmetterlingsarten überwintern, sehr klein, am Boden neben den Ampferpflanzen.

Im Frühjahr kann man dann schon die ersten Fraßspuren der Raupen finden. Jetzt im Juni fliegt dann schon der wunderschöne Große Feuerfalter und die Weibchen sind auf der Suche nach einer Ampferpflanze für die Eiablage. Besonders beliebt sind eher kleine Pflanzen in wärmebegünstigter Lage neben Wegen, Mauern oder Steinen. Zwei oder drei Generationen können sich dann über das Jahr entwickeln. Mit dem Entdecken dieser Art in unserem Garten und der Frage, warum dieser Schmetterling bei uns

lebt, hat vor vielen Jahren mein Interesse an den Tagfaltern begonnen!

-
- 1 Großer Feuerfalter
 - 2 Großer Feuerfalter Weibchen
 - 3 Großer Feuerfalter Weibchen bei Eiablage
 - 4 Großer Feuerfalter Raupe mit Fraßspuren
 - 5 Brauner Feuerfalter auf Wiesenampfer
 - 6 Brauner Feuerfalter Weibchen



SEYFRIED
Sommer-/Wintergärten - Vordächer
Harald SEYFRIED
 2231 Strasshof, Hauptstr. 240
 Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at



-10%
für Kleingärtner

Rund 180.000 Leser sehen Ihre Anzeige!

Rätsellösung

F	S	Z	E	V	A	B	B								
G	A	R	T	E	N	H	A	E	C	K	S	L	E	R	
D	E	C	E	S	R	A	S	S	E	A					
E	R	I	K	A	T	E	R	P	E	N	T	I	N		
N	O	N	E	I	D	E	A	L	E	T					
O	W	B	Z	O	L	L	N	F	L	O	H				
T	U	E	R	K	E	N	B	U	N	D	L	I	L	I	E
R	U	H	E	N	U	F	E	R							
M	U	T	A	N	T	G	I	R	L	A	N	D	E		
H	E	R	Z	K	I	R	S	C	H	E	N				

IHR SPEZIALIST IM KLEINGARTEN

HOLZBAU
BANNAUER
 3001 Mauerbach GmbH Tel. 01 / 577 26 40

NEUBAU **UMBAU - ZUBAU**

VOM KELLER BIS ZUM DACH - ALLES AUS EINER HAND!

- persönliche Beratung vor Ort
- maßgeschneiderte Angebote
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente
- Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althausanierung
- schwierige Zufahrten
- Kleinbaggerarbeiten

wir realisieren Ihre Wohnträume! *wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!*

www.holzbau-bannauer.at

Dr. Beckmann Fleckenteufel

„Ich liebe es, weil sie seit 50 Jahren mein bestes Rezept gegen Flecken sind!“

Seit 50 Jahren der Spezialist in der Fleckentfernung

Ob Rotwein, Gras, Kaffee oder Schokolade – jeder Fleck ist anders. Deshalb gibt es acht verschiedene Fleckenteufel, die mit ihren maßgeschneiderten Formulierungen jeweils auf ganz bestimmte Fleckenarten spezialisiert sind.



Die Fleckenteufel feiern Geburtstag – Feiern Sie mit! Gewinnen Sie täglich eine Torte nach persönlicher Wahl und monatlich eine KitchenAid. Teilnahmebedingungen unter www.dr-beckmann.de/ gewinnspiel #SüßeGrüße



Dr. Beckmann ORIGINAL 50 Jahre Flecken Teufel®



Täglich eine Torte und monatlich eine KitchenAid gewinnen!
 #SüßeGrüße

Mitmachen und gewinnen!



Über 40 Jahre Alubau-Probst GmbH

Ihr Spezialist für Winter- und Sommergärten, Terrassen- und Eingangsverbauten, Vordächer und Carports, Loggiaverbau.

Sämtliche Maßanfertigungen sowie Planungen, eigene Erzeugung und Montage sind unsere Spezialität.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage: office@alubau-probst.at www.alubau-probst.at

1220 Wien, Obachgasse 36, Tel.: 01/259 65 41

Sauer & süß:

Gut gewürzt mit Essig und Senf

Essig ist neben Wein und Olivenöl eines der ältesten Kulturgüter der Welt – ein unersetzliches Würz- und Konservierungsmittel.

Essig dürfte – wie so vieles Andere – eine Zufallserfindung sein: Bleibt Wein zu lange stehen, wird er sauer. Der erste erwähnte Essig wurde vor über 4.000 Jahren in Mesopotamien als „saurer Bier“ bezeichnet. Geschichte geschrieben hat jedoch der Weinessig, der sich vom billigen Nebenprodukt der Weinerzeugung zum qualitativ hochstehenden Trendprodukt Balsamico entwickelte. Bis dahin wurde dieser zum Reinigen, zur Desinfektion und in der Schönheitspflege verwendet. In Frankreich entdeckte man das Einlegen von Gemüse in Essigsud.

Die heutzutage im Handel erhältlichen, industriell hergestellten Essigsorten liefern unterschiedlich starke Säure, sie sind auch noch mit „Fruchtaroma“ relativ billig, dieses ist jedoch synthetisch hergestellt.

Die neuen Essig-Trends gehen in Richtung „Bio“ und seit Jahren zu Vollfruchtessigen, die aus dem Saft frischer Früchte angesetzt, den Geschmack, den Duft und das Aroma der Früchte beinhalten. Wer sich diese doch viel Zeit in Anspruch nehmende Zubereitung nicht zum Hobby machen will, findet eine



• köstliche Vielzahl an Fruchtessigen in den kleinen Manufakturen österreichischer Essigmacher.

Hat man einen derart guten Essig zur Hand, ist die Zubereitung von Senf naheliegend. Dafür muss man sich zwar – wie bei der Essigherstellung – einige grundlegende Kenntnisse verschaffen, dann aber sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt, um den ganz persönlichen Senf zu kreieren.

Rezept

Chili-/Peperoni-Essig

Zutaten

- 1 l Rotweinessig
- 1 Peperonischote grün
- 1 Peperonischote rot
- 3 rote Cayennepfefferschoten
- 1 Chilischote
- 2 Knoblauchzehen
- 1 rote Paprika

Zubereitung

Alle Zutaten bis auf die rote Paprika werden in Streifen oder Ringe geschnitten und mit dem Essig übergossen. Die Ansatzzeit beträgt mindestens zwei Wochen, um eine entsprechende Schärfe zu erreichen. Dann werden alle Teile entfernt und der Essig filtriert. Die rote Paprika wird in Streifen geschnitten und als Dekoration in die Flaschen gegeben. Gleichzeitig rundet sie den scharfen Geschmack ab. Chili- oder Peperoni-Essig ist sehr scharf und eignet sich daher besonders für Saucen zu Grillspezialitäten. Aber auch z. B. Krautsalat erhält dadurch einen ausgefalleneren Ton.

Das Rezept stammt aus dem Buch „Essig & Senf selbst gemacht“

Der Autor, Ing. Andreas Fischerauer, ist Obstbauer, Obstverarbeitungsberater und einer der ersten heimischen Essigmacher, der Essig- und Senf-Spezialitäten herstellt. Bei einer Führung in seiner modernen Essig-Manufaktur kann man die Produktion hautnah miterleben.

Essig & Senf selbst gemacht

Andreas Fischerauer Leopold Stocker Verlag

Das Buch beinhaltet genaue Anleitungen für die Herstellung selbst vergorener Essige und angesetzter Essige sowie die Herstellung von Senf, mit mehr als 70 Rezepten für aromatische Essige, Shrubs, Senf und eingelegtes Gemüse.

148 Seiten, ca. 100 Farabbildungen, Preis: € 17,90

ISBN 978-3-7020-1933-4



Kochbuch zu gewinnen!

Der Leopold Stocker Verlag hat uns freundlicherweise einige Exemplare dieses neuen Kochbuches zur Verlosung zur Verfügung gestellt.

Gewinnen ist ganz einfach:

Senden Sie **bis 30. Juni 2021** unter dem Kennwort „Essig & Senf“ eine Karte an Zentralverband der Kleingärtner, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, oder ein E-Mail an gewinnspiel@kleingaertner.at und verraten Sie uns Ihre liebste Essig- oder Senfsorte!

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Daten werden nur zur Gewinnermittlung verwendet. Es erfolgt keine Speicherung oder Weitergabe Ihrer Daten an Dritte.

RollFenster

Mit der passenden Gestaltung Ihrer Terrasse verlagern Sie Ihren Wohnraum ins Freie – egal, ob bei Hitze oder an kühlen, verregneten Sommertagen. Dies gelingt mit einer Kombination aus Überdachung, Beschattung und Windschutz. Die Firma Seirer bietet Ihnen diese preiswerte Lösung aus einer Hand.

Die Überdachungen bestehen aus maßgefertigten Aluminium-Konstruktionen in Farbe und Beschichtung Ihrer Wahl, kombiniert mit Sicherheitsglas-Elementen. Die Konstruktion ist langlebig und pflegeleicht. In die Dachkonstruktion kann wahlweise eine Beschattung integriert werden. Auch die Möglichkeiten zum Anschluss von Licht- oder Heizstrahlern an der Decke sind individuell realisierbar.

Solar-Strom von der Terrasse

Seit neuestem können Sie mit Ihrer Überdachung auch nachhaltigen Solar-Strom erzeugen! In die Glasüberdachung lassen sich Photovoltaik-Systeme integrieren, welche bei Sonnenschein Strom erzeugen und gleichzeitig als Beschattung dienen. An heißen Sommertagen profitieren Sie also doppelt.

Barrierefreier Sommergarten
Sollte das Wetter umschlagen und kühle Temperaturen, Wind oder Regen die Zeit auf der Terrasse ungewollt einschränken, gibt es auch dafür eine Lösung: RollFenster lassen sich bei Bedarf elektrisch herunterfahren und ihre Überdachung verwandelt sich im Handumdrehen in einen geschlossenen Sommergarten. Mit diesem mobilen und barrierefreien System lässt sich der angenehme Aufenthalt im Freien bedeutend verlängern. Auch Un-

Barrierefreier Sommergarten

ebenheiten im Bodenbereich können individuell mithilfe des Behangs ausgeglichen werden. Auf Knopfdruck schließen sich RollFenster wie transparente Rollos und hüllen den Sitzbereich ein. Licht erneuert die Sonne, verschwinden RollFenster wieder in ihren schlanken Kästen. In Kombination mit einer Terrassenüberdachung bilden RollFenster auf diese Weise eine preiswerte und barrierefreie Alternative zum Wintergarten. Hunderte zufriedene Kunden schwören bereits auf dieses Produkt und empfehlen es gerne weiter. Sollten auch Sie Interesse haben oder sich näher über RollFenster informieren wollen, besuchen Sie unsere Website www.seirer.co.at.

RollFenster®
Die Alternative zum Wintergarten!

WIND- & WETTERSCHUTZ

STARKER MOTOR

HOCHWERTIGE FOLIEN

ABSOLUTE **BARRIEREFREIHEIT**

SEIRER GERNOT
WWW.SEIRER.CO.AT | 0664-4035151

10 JAHRE GARANTIE



Neu im Sortiment sind Glaselemente für Überdachungen, die Strom erzeugen können und gleichzeitig als Sonnenschutz dienen.

RollFenster lassen sich bei Bedarf elektrisch herunterfahren.



Werbung

Der Schraubenbaum

Pandanus spp.

Der Schraubenbaum zählt zur Familie der Schraubenbaumgewächse, den *Pandanaceae*. Die Familie hat drei Gattungen mit etwa 700 Arten, die im Wesentlichen in den warmen bis tropischen Klimazonen vorkommen. Man findet sie nicht auf dem amerikanischen Kontinent.



wird in seiner Heimat Madagaskar bis zu 20 Meter hoch. Er hat dunkle, graugrüne Blätter. Sie sind steif, bis 10 Zentimeter breit und 150 Zentimeter lang. Die Blätter haben rote Rand- und Endstacheln (Verletzungsgefahr!). *Pandanus sanderi* kommt von den Inseln des Malaiischen Archipels. Seine Blätter sind weiß oder

zeneigenen Stelzwurzeln nicht aus, um die mächtigen, schraubenartig gedrehten Blattschöpfe zu halten, sollten Sie Stützstäbe anbringen, damit sie bei Wind nicht umfallen. Während der Vegetationsperiode (Frühling und Sommer) müssen die Pflanzen reichlich gegossen und regelmäßig etwa alle ein bis zwei Wochen gedüngt werden. Während der Wintermonate (Oktober bis Februar) sollte man den Schraubenbaum etwas trockener halten.

Vermehrt wird der Schraubenbaum durch Aussaat oder durch Teilung. Die Samen erreichen etwa die Größe eines kleinen Hühnerreis. Schraubenbäume sollten immer nur einzeln in einen Topf gesetzt werden.

Der Schraubenbaum stammt ursprünglich aus Madagaskar. Dort und auf Mauritius, in der Karibik und in Zentralamerika wird sie kultiviert. In den gesamten Tropen wird sie auch als Zierpflanze angebaut. Die Blätter der Pflanze werden zur Herstellung von Körben, Matten und Säcken benutzt. Die männlichen Blütenkolben und Früchte werden gekocht gegessen. Wurzelabkochungen dienen zur Behandlung von Geschlechtskrankheiten. Die männlichen Kolben zeichnen sich durch einen angenehmen Duft aus und dienen als Aphrodisiakum.

Alle *Pandanus*-Arten wachsen aufrecht und sind immergrün. Im Jugendalter ähneln sie den immergrünen oder buntlaubigen Dracänen. Der Unterschied besteht darin, dass die schmalen, grundständigen Blätter wie ein Schraubengewinde angeordnet sind. Die Blätter werden je nach Art bis zu zwei Meter lang. Ab einem Alter von vier Jahren wachsen sogenannte Stelz- oder Stützwurzeln, die die Pflanze über die Substratoberfläche anheben. Es gibt drei Arten im Handel. Die häufigste Art in gärtnerischer Kultur ist der von den Südseeinseln kommende *Pandanus veitchii*. Seine Blätter sind leicht gezahnt und haben keine Endstacheln. *Pandanus utilis*

hellgrün gestreift, werden bis zu sechs Zentimeter breit und bis 100 Zentimeter lang. Die jungen Blätter sind manchmal rein weiß. Die Randstacheln sind weiß oder rot.

Der Schraubenbaum braucht ganzjährig viel Licht, aber keine volle Sonne. Da die Pflanzen an ihrem natürlichen Standort in der Nähe von Gewässern zu finden sind, benötigen sie auch im Topf ausreichend Wasser. Daher müssen sie regelmäßig gegossen werden und die Erde sollte nicht austrocknen. Beim Gießen sollte man ferner darauf achten, dass nicht in die Blattachseln gegossen wird, sondern immer nur auf die Erde. Doch auch wenn der Schraubenbaum Feuchtigkeit liebt, so darf er nicht staunass stehen, da dies zu Wurzelfäulen und dem Absterben der Pflanzen führt. Bei Lufttrockenheit sollte man die Pflanzen mit zimmerwarmem, kalkarmem Wasser besprühen.

Die richtige Temperatur liegt im Sommer zwischen 20° und 25 °C, im Winter sollte sie nie unter 18 °C absinken. Buntlaubige Arten sollte man am besten nicht unter 18 °C halten. Von Juni bis September stehen Schraubenbäume auch gerne draußen an einem zunächst halbschattigen, später sonnigen, aber luftfeuchten Platz. Reichen die pflan-



- Dekorative Pflanze für helle Räume
- Vor praller Sonne schützen
- Vorsicht! Verletzungsgefahr durch Blätter mit Endstacheln
- Gut für Hydrokultur geeignet



WeltDach

Bauspengler - Schwarzdecker - Dachdecker

Tel.: 0699 / 10 70 98 30

office@weltdach.at www.weltdach.at

Familienbetrieb „**Einfach Weltklasse**“




Inh. Gerhard Ortner
1140, Ameisgasse 44/4/Top1
1190, Heiligenstädter Straße 44
Weitere Standorte: Simmering, Essling

BM. Ing. Mejatsch
office@ortner-bau.at
0699 / 100 25 936
FAX 01 / 416 27 65

**ALLE BAUMEISTERARBEITEN
AUCH KLEINERE REPARATUREN**

VERLÄSSLICH - PREISWERT - SAUBER
IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE BESTE WERBUNG

AM HAUS UND IM HAUS

- Sämtliche Bauarbeiten
- Fassaden aller Art
- **Innenausbau**
- Abdichtungen

**KONZ. BAUMEISTERBETRIEB
H.HOVEZAK**



Tel.: 0699/131 26 700 • Fax 01/974 90 88
www.h-hovezak.com • office@h-hovezak.com

Kleinbaggerarbeiten
Erdarbeiten
LKW-Kran
und Container

Harald Prais

Humus, Schotter, Abbruch, Keller- u. Schwimm-
beckenaushebung auch bei schwer erreichbaren Baustellen

Tokiostraße 10/2/44, 1220 Wien
Tel.: 01 / 256 43 36, Fax-DW: 10
Mobil: 0660 / 24 17 656 - prais@kleinbaggerarbeiten.at



www.kleinbaggerarbeiten.at



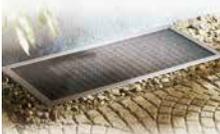
**Insektenschutz für
Fenster und Türen**

Direkt vom Erzeuger
Unverbindliche Angebote
Auch als Katzenschutz



**Pendeltüren • Rollläden • Jalousien • Markisen
Lichtschachtabdeckungen nach Maß**

Fa. Lämmermann
MAN Straße 21 • 2333 Leopoldsdorf/Wien
Tel. 02235/43198 • Fax 02235/ 43198-4
Mobil 0664/49 42 006
E-Mail: laemmermann@aon.at • www.laemmermann.at



Baumeister und Transporte

Johann
SÄCKKL
Ges.m.b.H.



**Baggern und bauen
auf engstem Raum**

Humus- und
Schottertransporte

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@saeckl.at • www.saeckl.at



NOVAKOV
BAUUNTERNEHMEN G.M.B.H



KLEINGARTEN(WOHN)HAUS:
Rohbau Dichtbetonkeller: ab € 38.000
Rohbau KGH Massivhaus: ab € 44.000

PLANUNG
HOCHBAU
ALTHAUSSANIERUNG
DICHTBETONKELLER
DACHGESCHOSSAUSBAUTEN
TROCKENLEGUNG
FASSADEN ALLER ART
TROCKENBAU
ZU- UND UMBAU

A-1100 Wien, Himbergerstrasse 5 www.novakov.at office@novakov.at
Tel.:01/689 56 77, Mob.:0676/359 18 06, Fax.:01/689 56 77 15



**WEGSCHEIDER
INSTALLATIONEN**

- Sanitär
- Gas
- Heizung
- Klima

Geht's um Heizung, Sanitär, Klima
oder Gas – ruft an wir regeln das!

PETER WEGSCHEIDER GMBH
Meisterbetrieb seit 1951

Kostenfreie-Beratung & Planung

- Gasgeräte-Wartung
- Abgasmessung
- Thermentausch
- Heizung
- Gartenbewässerung
- Schwimmbadtechnik
- Rohr-Reinigung
- Notdienst
- Und vieles mehr ...

☎ 01 / 786 22 11
NOTDIENST
☎ 0699 / 1 786 22 11
📍 1140 Wien, Ameisgasse 47/1
✉ office@weg-i.at
🌐 www.weg-i.at



Jetzt neu! BONA für gesundheitsbewusste Genießer

Die Komposition aus Rapsöl und Chia Öl ist reich an Vitamin D und Omega-3 Fettsäuren, sie reguliert den Cholesterinspiegel, stärkt das Immunsystem, Zellen und Knochen! Zum Kochen, Dünsten, Braten, für Salate und Saucen – ein Öl für jeden Tag, das viele Vorteile vereint. DAS moderne Öl mit dem Superfood Plus.

www.bonafamilie.at



www.cookingcatrin.at
Carletto Photography

Bunter Salat mit Radieschendressing

Zutaten für zwei Personen

- 1/2 Kopf Radicchio Salat
- 1/2 Kopf Eisbergsalat
- 100 g Vogerlsalat
- 1/2 Gurke
- 3 bis 4 Radieschen
- einige Zweige frische Petersilie

für das Radieschendressing

- 1/2 Bund frische Radieschen
- 2 TL Honig
- 2 Zehen Knoblauch
- 70 ml Gemüsebrühe
- 70 ml naturtrüber Apfelsaft
- 9 bis 10 EL Bona Aktiv Öl
- 5 EL weißer Balsamico
- Salz & Pfeffer

Zubereitung:

Die Radieschen waschen und fein würfeln. Die restlichen Zutaten vermischen und mit dem Stabmixer aufschäumen. Die Radieschen zum Dressing hinzufügen. Für ein bis zwei Stunden im Kühlschrank ziehen lassen. Die halbe Gurke schälen und mit dem Sparschäler in dünne Streifen schneiden. Den Salat waschen, trocken schütteln und auf einem tiefen Teller anrichten. Radieschen in feine Scheiben schneiden. Den Salat mit den Gurkenstreifen und Radieschenscheiben belegen und mit dem Dressing verfeinern.

Bi-Oil Hautpflege-Öl und Bi-Oil Gel für trockene Haut

Ob trockene Haut, ungleichmäßiges Hautbild, Dehnungsstreifen oder Narben: unser größtes Organ braucht die richtige Pflege!

Bi-Oil Hautpflege-Öl ist das bewährte Mittel bei Narben und Dehnungsstreifen, das dank des speziellen Inhaltsstoffes PurCellin Oil™ nachweislich besonders gute Wirkung zeigt.

Bi-Oil Gel für trockene Haut hilft bei sehr trockener und pflegebedürftiger Haut. Seine Öl-Basis und die spezielle Formel aus überwiegend feuchtigkeitsspendenden und feuchtigkeitsbindenden Inhaltsstoffen, machen den hohen Pflegeanteil aus. Auch zur Pflege von Neurodermitis geeignet.

Mit Bi-Oil fühlt sich die Haut am wohlsten.

www.bi-oil.at



Bullrich Heilerde Kapseln und Ihr Bauch ist wieder im Gleichgewicht

Bullrich Heilerde ist ein reines, mineralisches Naturprodukt. Sie kann zur innerlichen Anwendung für die Linderung einer Vielzahl von ernährungsbedingten Magen-Darm-Beschwerden, wie z. B. Magendruck, Völlegefühl, Blähungen und Durchfall eingesetzt werden. Außerdem helfen Bullrich Heilerde Kapseln die Cholesterinaufnahme zu reduzieren, binden Fette, Säuren und Schadstoffe aus der Nahrung und unterstützen die Darmsanierung.

Bullrich Heilerde Kapseln sind ideal als tägliche Begleiter für unterwegs, im Büro oder auf Reisen.

www.bullrich.at

Bullrich Heilerde Kapseln ist ein Medizinprodukt zum Einnehmen. Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsanweisung, Arzt oder Apotheker.





Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

Sie möchten bei uns werben?

Wenn Sie in unserer Zeitschrift oder auf unserer Homepage werben möchten, freuen wir uns über Ihre Anfrage!

Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Inseratenabteilung Tel.: +43 1 689 56 94

E-Mail: inserate@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at/werbung

Kleingartenfamilie

Kennen Sie schon unseren Blog?

Dort finden Sie viele spannende Artikel zum Thema Garten und Geschichten von und über die Kleingartenfamilie. Außerdem gibt es einige DIY-Ideen und Rezepte zum Ausprobieren. Lassen Sie sich das nicht entgehen!
www.kleingartenfamilie.at

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN

ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT

Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung

Linzer Straße 66, 1140 Wien

Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.



Fenster · Türen · Wintergärten
Carports · Terrassendächer
Vordächer · Lamellendächer

Kommen Sie jetzt in unseren Schauraum und lassen Sie sich von unserem neuen Lamellendach begeistern! Wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

GEHA Leichtmetallbau GesmbH

Guschelbauergasse 4, 1210 Wien

Tel. 01/278 15 63

office@geha-alu.at

www.geha-alu.at



MIKRO ARCHITEKTUR IM KLEINGARTEN

www.sf-kleingartenarchitektur.at

IHR LEBENSRAUM mit
Raumhöhen von 2,40 m bis
2,56 m . Raumkühlung und
modernster Haustechnik



TEL. 43 2247 51936

Buchtipps

Kein Platz und trotzdem Kräuter Pflegeleicht und einfach - gärtnern in Töpfen und Kübeln

Burkhard Bohne – Kosmos Verlag



Kräuter und Heilpflanzen sind der einfachste Einstieg ins Urban Gardening, denn die aromatischen Pflänzchen fühlen sich auch auf Balkon und Terrasse wohl. Wie sie gepflanzt und gepflegt werden,

wird in diesem Buch ausführlich und leicht verständlich erklärt. Im Portraitteil werden über 60 neue und altbekannte Kräuter vorgestellt. Dazu gibt es viele Gestaltungsideen für den Küchengarten mit Kübeln, Töpfen, Wannen, Kästen, Treppen und Recyclingmaterialien – für ein Kräuterparadies auf kleinstem Raum. Schmackhafte Rezepte bieten tolle Anregungen für die Verarbeitung der eigenen Ernte in Suppen, Pesto, Essig, Öl, Salz und Zucker oder auch in erfrischenden Limonaden, Eistee und Cocktails. Der stimmungsvoll bebilderte Ratgeber ist ideal für Gartenanfängerinnen und ein hübsches, praktisches Geschenk.

128 Seiten, 195 Farbfotos

ISBN: 978-344-017-093-9

Preis: € 15,00

Mach mich locker!

Wer den Boden versteht, gärtner
erfolgreich & nachhaltig

Bärbel Oftring – Kosmos Verlag



Der Boden ist der artenreichste Lebensraum der Erde und die Basis für nachhaltiges Gärtnern. Die Autorin des Buches stellt diese wundersame Welt vor. Sie erfahren, wie Sie die fruchtbare Erde

schützen und verbessern können und lernen den kostengünstigsten Ökoingenieur, den Regenwurm, kennen. Seiner unermüdlichen Tätigkeit verdanken wir zu einem Großteil die Fruchtbarkeit des Bodens. Das Buch bietet spannende Bodenexperimente, Projekte und praktische Tipps, die ganz einfach im eigenen Garten umgesetzt werden können

– der nachhaltigste Weg, den Boden besser zu verstehen.

128 Seiten, 162 Farbfotos, 21 Farbzeichnungen, ISBN: 978-344-017-062-5

Preis: € 18,00

Joghurt, Kefir, Sauermilch & Co Selbst gemacht – Mit und ohne Joghurtbereiter

Joana Gimbutyte – Leopold Stocker Verlag



Selbst gemachtes Joghurt enthält keine unerwünschten Zusätze, keine künstlichen Aromen und weniger Zucker, hinterlässt keinen Verpackungsmüll und bietet die Möglichkeit,

stets frisch zubereitete und vor allem ganz besondere Produkte zum Frühstück bzw. am Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu genießen, wie sie im Handel nicht erhältlich sind. Das Buch enthält Grundrezepte für verschiedene Joghurtarten ohne zusätzliche Geschmackszutaten, ob cremig oder stichfest, ob griechisch, armenisch, bulgarisch oder skandinavisch, aber auch für Butter- und Sauermilch, russischen Kefir, isländischen Skyr, Sauerrahm und Frischkäse. Als Ausgangsprodukt eignet sich jede Art von Milch, ob mager oder fett, ob tierisch oder vegan. Die Zubereitung gelingt in der eigenen Küche auch ohne besondere Geräte, doch vereinfachen die im Handel erhältlichen Joghurtbereiter die Arbeit sehr. 60 kreative süße und pikante Rezepte für selbst fermentierte Milchprodukte zeigen die mögliche Vielfalt.

80 Seiten, farbige Abbildungen

ISBN 978-3-7020-1928-0

Preis: € 12,95

Wie kommt die Laus aufs Blatt? Wissenswertes und Kurioses rund um die Tiere in unseren Gärten



Andreas Barlage – Verlag Jan Thorbecke

Gibt es Pflanzen, die Schnecken fernhalten? Verdoppelt sich ein Regenwurm, wenn man ihn teilt? Was hilft wirklich bei Bienenstichen? Kann mir ein Schaf im Garten das

Rasenmähen ersparen? Solche und ähnliche Fragen stellt sich jede/r begeisterte (Hobby-) GärtnerIn immer wieder. Der Autor des Buches beantwortet diese und viele weitere Fragen in diesem Buch und widerlegt unterhaltsam und kurzweilig dank seines umfangreichen Wissens aus der eigenen Gartenpraxis die Ammenmärchen und Mythen über Nützlinge und Schädlinge in unseren Gärten. 184 Seiten, zahlreichen Illustrationen

ISBN: 978-3-7995-1479-8

Preis: 22,50

Die Blumenuhr

Verlag Jan Thorbecke



Früh am Morgen öffnet die Ringelblume ihre leuchtenden Blüten und schließt sie pünktlich wieder um eins. Wie die hübsche Heilpflanze haben andere blühende Pflanzen bestimmte Zeiten, zu denen

ihre Blüten auf- und zugehen. Was liegt also näher, als die Zeit mit Hilfe dieses Wissens zu bestimmen? Welche Pflanzen wann ihre Blüten öffnen und schließen, wie man sie erkennt und wo man sie finden kann, erfahren Sie in diesem hübsch bebilderten Geschenkbüchlein.

64 Seiten, zahlreiche Fotos und nostalgische Illustrationen

ISBN 978-3-7995-1509-2

Preis: € 9,90

Meise mag Melisse

Mit den richtigen Pflanzen Lebensräume schaffen für Insekten, Vögel & Co.

Elke Schwarzer – Eugen Ulmer Verlag



Wussten Sie, dass Blaumeisen Zitronenmelisse lieben, weil sie damit Parasiten aus dem Nest vertreiben können? Oder, dass der Minzeblattkäfer so viel Minze frisst, dass er selbst danach

riecht? Die Autorin nimmt Sie mit auf eine Entdeckungsreise durch den eigenen Garten und verrät Ihnen, mit welchen Pflanzen Sie Ihre ganz persönlichen Lieblingstiere anlo-

cken können. Mit Pfaffenhütchen, Silberblatt und Gilbweiderich fühlen sich Rotkehlchen, Aurorafalter und Schenkelbiene bei Ihnen garantiert ganz schnell wie Zuhause. Verwandeln Sie Ihren Garten zum Naturerlebnisort und tragen Sie gleichzeitig zum Erhalt der heimischen Artenvielfalt bei. Ihre neuen Mitbewohner werden es Ihnen danken!

128 Seiten, 110 Farbfotos

ISBN 978-3-8186-0925-2

Preis: € 16,95

Zero Waste Kosmetik

Natürlich schön und gepflegt mit Karotte, Kaffeepulver & Co

Melanie Göppert -Eugen Ulmer Verlag



Sie wollen wissen, was in ihrer Haut- und Haar-pflege enthalten ist? Die Autorin dieses Buches hat viele tolle und denkbar einfache Rezepte für Haut und Haare, für Gesichtereinigung und Peeling, Duschgel, Bodylotion und Deo entwickelt. Sie bestehen meist aus wenigen Zutaten, die man im Kühlschrank findet. Die Rezepturen unterstützen die natürliche Gesundheit von Haut und Haar. Probieren Sie es aus: erfrischendes Johannisbeer-Gesichtswasser, mildes Peeling aus Karotten und Mohn oder eine Gesichtsmaske aus Erdbeeren und Avocado. Sämtliche Kosmetik ist sehr einfach in der Zubereitung und für den baldigen Verbrauch gedacht, denn versteckte Konservierungsstoffe sind hier garantiert nicht enthalten.

160 Seiten, 80 Farbfotos, 10 farbige Zeichnungen

ISBN 978-3-8186-0957-3

Preis: € 16,95

Tomaten, Paprika & Chili für Garten und Balkon

Richtig anbauen und frisch genießen

Eva Schumann - Eugen Ulmer Verlag



Es gibt nichts Aromatischeres als einen frischen Paradeiser oder ausgereifte Paprika vom eigenen Strauch. Pflanzung und Pflege sind eigentlich ganz einfach, egal ob im

Garten oder auf einem Mini-Balkon. In diesem kompakten Ratgeber finden Sie alles, was Sie über den Anbau von Paradeiser, Paprika und Co. wissen müssen. Entdecken Sie die bunte Vielfalt pflegeleichter Sorten, pfiffige Bewässerungsideen und schnelle Hilfe, sollten Ihre Pflanzen einmal kränkeln. Das Beste zum Schluss: Bringen Sie Ihre Ernte schmackhaft zubereitet frisch auf den Tisch.

128 Seiten, 125 Farbfotos, 5 farbige Zeichnungen

ISBN 978-3-8186-1047-0

Preis: € 12,95

Worauf fliegst du?

Tierparadiese pflanzen und pflegen

Bärbel Oftring - Kosmos Verlag



Welche Pflanzen können wir in den Garten setzen, damit Vögel, Insekten und Amphibien kommen und bleiben? Wie sieht das

Rundum-Wohlfühlpaket für Wildbiene oder Igel aus? Dieses Buch macht die tierfreundliche Gartengestaltung einfach wie nie zuvor. Steckbriefe stellen das Tier und seine Lieb-

lingspflanze vor. Nützliche Nebenpflanzen sowie notwendige Gartenstrukturen wie Hecken oder Kompost runden das Infopaket ab. So genügt ein Blick, um zu wissen, welche Pflanzen eine Tierart für Nahrung, Aufzucht und Schutz braucht. Ein moderner Ratgeber für praktischen Tierschutz im Zier- und Nutzgarten.

144 Seiten, 250 Farbfotos

ISBN: 978-344-017-263-6

Preis: € 18,00

Garten-Alchemie

Rose, Stephanie / Bahle, Frauke (Übersetzung) - :Haupt Verlag



Dieser praktische Leitfaden ist vollgepackt mit Ideen und Inspirationen für Hobbygärtnerinnen und -gärtner, die ihre Ergebnisse mit natürlichen Rezepten und Kräuterlösungen verbessern wollen. Ganz

gleich, ob man einen maßgeschneiderten Dünger aushecken, ein kräftigendes Blatt-spray herstellen oder eine raffinierte Schädlingsfalle bauen möchte: Dieses Buch enthält rund 80 Rezepte und Projekte für den Garten aus Zutaten, welche die Natur uns zur Verfügung stellt. Die Garten-Alchemie beginnt, indem die Bodenqualität getestet wird. Dann können Sie mit den Rezepten verfahren wie bei einem Kochbuch: einfach ausprobieren, was man interessant findet. So wird es nicht lange dauern, bis sich der Garten in ein blühendes Paradies verwandelt.

128 Seiten, 150 Farbfotos

ISBN: 978-3-258-08221-9

Preis: € 20,60

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 7+8/2021 ist Donnerstag, der 10. Juni 2021.

Die Themen für Juli/August 2021 sind: Solarenergie • Gartenbewässerung • Urlaub im Garten • Einkochen

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22

E-Mail: inserate@kleingaertner.at

Baumeisterbetrieb Bau Ges.m.b.H.



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 35 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

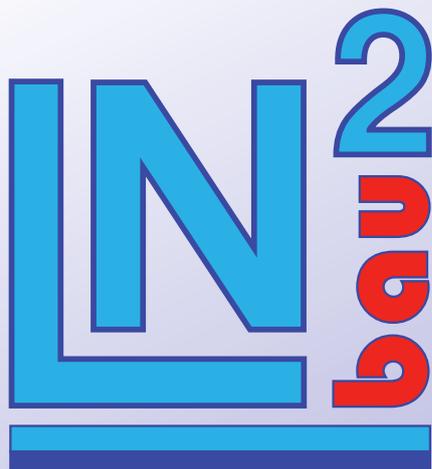
ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER

HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 📞 0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerberg 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at



SCHMID ELEKTROANLAGEN GMBH



1230 Wien, Kolpingstraße 4
Tel. 01/402 65 68-0
Fax 01/402 65 68-90
office@elektroschmid.at

- ▲ Wegbeleuchtungen
- ▲ Freileitungsbau
- ▲ Verkabelungen
- ▲ Elektroinstallationen
- ▲ Störungsdienst
- ▲ Alarmanlagen

www.elektroschmid.at



KLEINBAGGERARBEITEN

Adolf-Loos-Gasse 12/6/11
1210 Wien

office@ossa-kleinbaggerarbeiten.at

0660/2239974

www.ossa-kleinbaggerarbeiten.at

OSSA

- Abbruch, Kelleraushub
- Schwimmbeckenaushub
- LKW-Kran div. Transporte
- Fundamente stemmen
- Erdarbeiten auch bei schwer zugänglichen Baustellen

Markisen Rolläden

- ▶ Insektengitter
- ▶ Jalousien
- ▶ Ersatzteile
- ▶ Reparaturen
- ▶ **VELUX** Beschattungen

**Sonderrabatte
für Kleingärtner**

NEU!
Rosenhügelstr. 13, 1120 Wien
Tel.: 01 / 667 37 15
www.STAUFER.net



STAUFER
SONNENSCHUTZ